



Jahresbericht
Alte Kantonsschule Aarau
Schuljahr 1988/89

Alte Kantonsschule Aarau

187. Jahresbericht Schuljahr 1988/89

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Rektors	2
2. Aufsichtsbehörden	5
3. Rektorat und Sekretariat	8
4. Lehrer und Angestellte	9
5. Schüler	16
6. Absolventen der Abschlussprüfungen	29
7. Statistische Angaben	37
8. Studentafeln	42
9. Sport- und Arbeitswochen	46
10. Schulinterne Lehrerfortbildungswoche	54
11. Sonderveranstaltungen des Langschuljahres	57
12. Sportliche Anlässe und Schulsport	69
13. Musik und Theater	70
14. Praktika	76
15. Mitteilungen verschiedener Art	77
16. Stipendien, Stiftungen und Schenkungen	83
17. Baufragen	84
18. Bibliothek und Mediothek	85
19. Schulärztlicher Dienst und psychologische Beratung	87
20. Luftelektrische Station	88
21. Kantonsschülerhaus	88
22. Berichte von Schülerorganisationen	89
23. Nekrolog	94
24. Ansprachen an den Schlussfeiern	95

Der Jahresbericht ist Bestandteil des Rechenschaftsberichtes der Regierung des Kantons Aargau an den Grossen Rat

Aarau 1989, Sauerländer AG, Aarau

1. Vorwort des Rektors

An unsrer Kantonsschule ist es, so lange ich weiss, nie Mode gewesen, dass die Behörde dem Lehrer Lauf, Methode und Mass des Stoffes ängstlich und peinlich abgezirkelt hätte. Wenigstens hab ich mich darüber nie zu beschweren gehabt. Man bezeichnete im Allgemeinen Art und Grenze des Pensums und liess dem Lehrer Spielraum. Ich habe das Verständige dieses Vertrauens und dieser Maxime unsrer Schulbehörden zu meinem grossen Vortheil empfunden.

Aus Rudolf Rauchensteins Lebenslauf
(niedergeschrieben ca. 1846/47)

Das Vorwort gibt Gelegenheit, Schwerpunkte des abgelaufenen Schuljahres hervorzuheben, Schwierigkeiten zu erwähnen, mit denen die Schule konfrontiert war oder ist, und auf besondere Anliegen hinzuweisen.

Das *Langschuljahr*, das von Frühling 1988 bis Sommer 1989 dauerte, wird in der langen Geschichte der Alten Kantonsschule Aarau als besonderes Schuljahr in Erinnerung bleiben. Müde, aber beglückt, haben die Lehrer das Schuljahr beendet. Auch die Erwartungen der Schüler sind in überwiegender Masse in Erfüllung gegangen, wie der Umfrage am letzten Schulhalbtage zu entnehmen ist, obwohl sie eine Verlängerung ihrer Schulzeit in Kauf nehmen mussten. Sowohl Schüler wie Lehrer haben den Wunsch nach Weiterführung des Begonnenen. Man denkt an

- schulinterne Lehrerfortbildungstage
- eine Sonderwoche vor Schuljahresende
- praktische Einsätze alternativ zu Landdienst
- Aufnahme von neuen Kursen in das Lagerangebot

Die Lehrerschaft wird sich im nächsten Schuljahr damit befassen.

Die Planung für das Langschuljahr hatte im Schuljahr 1987/88 mit gemischten Gefühlen begonnen. Man war konfrontiert mit der Planung der individuellen Fortbildung, der Fortbildung innerhalb der Fachgruppe, der schülerbezogenen Sonderaktivitäten. Die Lehrerschaft wollte anfänglich möglichst wenig Sonderwochen und den Schwerpunkt auf Vertiefung des Stoffes im Klassenverband legen. Sie zeigte zuerst auch wenig Bereitschaft zur Mitarbeit. Die Schulleitung ergriff in dieser Situation die Initiative, indem sich vor allem die Abteilungsvorstände mit Konzepten für die Schüleraktivitäten befassten und der Rektor mit der schulinternen Fortbildungswoche der Lehrerschaft.

Die erste Sonderwoche (*Spezialwoche I*), die in der zweiten Woche nach den Sommerferien stattfand, bewegte sich in traditionellem Rahmen. Es waren Klassenlager, manchmal auch Vorbereitungswochen dazu, die z. T. neue Ideen realisierten. Die Abschlussklassen der Realabteilung bereiteten sich auf die Maturitätsprüfungen vor.

In der *schulinternen Lehrerfortbildungswoche* im Herbst 1988 wurde in verschiedener Hinsicht Neuland betreten. Der meines Erachtens wichtigste Vorwurf an die Mittelschule betrifft die Zersplitterung der Fächer, die einer ganzheitlichen Bildung entgegensteht. 104 Mittelschullehrer beschäftigten sich in den Räumlichkeiten der Schule eine Woche lang mit dem vom Biologen Frédéric Vester geprägten Begriff der *Vernetzung*. Indem die Schule selber als vernetztes System ins Bewusstsein gebracht wurde und auf vielfältige Weise Netze im Lehrkörper gespannt wurden, wurden Impulse ausgelöst, wie

- Bereitschaft für stärkere Zusammenarbeit und gegenseitige Unterrichtsbesuche
- Änderung des bisherigen Konzeptes der weiteren Sonderwochen (Spezialwochen II)
- Bildung von Arbeitsgruppen
- neuer Vorschlag für eine vierjährige Studentafel im Typus C

Während der Frühlingsferien 1989 widmeten sich die meisten Lehrer der *Fortbildung* in der kantonalen oder schulinternen *Fachgruppe*. Für die Lehrer der Mathematik und der Wirtschaftsfächer bot das Langschuljahr die günstige Möglichkeit der Weiterbildung in *Informatik*. Kurz vor Beginn des Schuljahres 1988/89 hatte die Regierung dem vorgeschlagenen Informatikkonzept zugestimmt. Im nächsten Jahresbericht, der wieder weniger umfangreich sein wird, soll die interessante Geschichte der Informatik an unserer Schule geschildert werden. An der Schlussfeier im Herbst 1988 sprach Erziehungsrat Dr. Ch. Egli über «Wir und die Informatikgesellschaft».

Das verbindende Element der Schülergruppen unterschiedlichster Grösse in den Sonderwochen vor den Sommerferien (*Spezialwochen II*) war das Interesse am frei gewählten Kurs aus einem Angebot von gegen hundert Kursen. Die Auflösung des Klassenverbandes und der verschiedenen Abteilungen sowie die unterschiedlichen Altersstufen stellten die Lehrer vor ungewohnte Situationen. Das Themenspektrum war erstaunlich breit. Die drei Wochen wurden unterteilt in zwei Blöcke A und B mit je einem Exkursionstag und dem Heimattag zwischen den Blöcken. Nur mit Computerhilfe liess sich das Projekt in der zur Verfügung stehenden Zeit realisieren. Prof. Klingelfuss hat dafür unseren grossen Dank verdient.

Anfänglich waren für die letzten Tage des Schuljahres (*Spezialwoche III*) Präsentationen der Spezialwochen II vorgesehen. Als Kontrast zu den bisherigen Aktivitäten schlug dann die Schulleitung vor, die Schüler einen dreitägigen, praktischen Einsatz in den Gemeinden machen zu lassen. An den ausgeführten Arbeiten an Bächen, Wegen und im Wald freuten sich nicht nur die Schüler, sondern auch die Lehrer, die tatkräftig mitgeholfen hatten.

Nebst den Abschnitten 10 und 11 des Jahresberichtes orientieren Separatberichte über die Spezialwochen (inklusive Wintersporttag) und die Lehrerfortbildungswoche, die zu einem späteren Zeitpunkt auf dem Sekretariat bezogen werden können.

Mit *Musik* bei der Begrüssung der ersten Klassen hatte das Schuljahr begonnen, mit herrlichen Sonaten für Klarinette und Klavier von Martinu, Brahms und Poulenc endete es am letzten Schultag. Das Januarkonzert 1988 mit der

Uraufführung des Oratoriums «Noah's Tochter» reichte das Aargauer Tagblatt unter die zehn kulturellen Glanzlichter des Kantons im Jahr 1988. Gut gelungen ist auch das Januarkonzert 1989 mit Werken von Pergolesi und die Sere-nade im Spittelgarten mit Schlagern aus den goldenen zwanziger Jahren. Erwähnt werden darf auch das 25. Aulakonzert mit Uraufführungen von Werken von János Tamás und Ernst Widmer (eines jetzigen und eines ehemaligen Lehrers der Schule). Eine Sprechkantate von János Tamás nach einem Text von Heinrich Lüsy gelangte an der Schlussfeier im Frühling 1989 zur Urauf-führung.

Leider ist die Eingabe nach *Schlagzeug-* und *Sologesangsunterricht* noch nicht entschieden. Besonders für Schlagzeugunterricht ist das Anliegen dringend, da die Regierung für die Volksschule diesen Unterricht ab Schuljahr 1988/89 bewilligt hat.

Es ist uns stets eine grosse Ehre, den Altherren unserer Verbindungen am jährlich stattfindenden *Verbindungstag* das Gastrecht geben zu dürfen. Wir profitierten wegen des Langschuljahres zweimal von hervorragenden Referaten. Prof. Dr. W. Hunziker von der ETHZ sprach über Albert Einstein, dem ehemaligen Schüler, und Prof. Dr. J. Hasler, Präsident der Universität Trier, über den «europäischen Einigungsprozess und die Zukunft der Universität».

Leider waren gerade Sportferien, als am 1. Februar 1989 der Ehemalige Kaspar Villiger ehrenvoll in den Bundesrat gewählt wurde. Die Zahl drei ist nun nicht nur bei den Nobelpreisträgern, sondern auch bei den Bundesräten erreicht (Edmund Schulthess 1868–1944, Emil Welti 1825–1899).

Der «*Sauerländertunnel*» als Massnahme zur Realisierung einer verkehrsarmen Aarauer Altstadt beschäftigte ausgiebig Schulleitung, Lehrer- und Schüler-schaft. Die Zielsetzung wird voll unterstützt, jedoch wehren wir uns gegen den geplanten kurzen Sauerländertunnel, der uns nach Aussagen von Fachleuten des Kantons eine 50 % Verkehrszunahme bringen würde, d. h. eine Verschlechterung der Luftqualität und eine erhöhte Lärmbelastung von 2 dB. Ausserdem würde die städtebaulich bedeutsame Laurenzenvorstadt mit beidseitig archi-tektonisch wichtigen Gebäuden (Kantonsschule, Säulenhäuser) massiv abgewer-tet. Eine Verlängerung des Tunnels (Richtung Rohr und Gais) würde diese Mängel beheben.

Der Kanton Aargau ist mit seiner Maturandenquote im schweizerischen Mittelfeld. Der Vorwurf, es würden zu viele Schüler die Mittelschule besuchen, kann nicht gemacht werden. Industrie und Gewerbe, ebenso wie die Mittel-schule, verspüren den Rückgang an den Bezirksschulen. Im Blick auf die Herausforderungen, die sich der schweizerischen Industrie in den neunziger Jahren stellen, muss allen daran gelegen sein, das Bildungsniveau zu erhöhen. Der jetzt schon spürbare und sich noch verschärfende Mangel an Ingenieuren und Naturwissenschaftler verschiedener Richtungen sowie die noch wachsende Bedeutung der Technik für unsere Kultur lassen es angebracht erscheinen, *Grundfragen der Technik* in der Mittelschule Raum zu öffnen. Der Weg dazu ist noch zu suchen. In diesem Zusammenhang sprach an der Schlussfeier im Frühling 1989 Prof. Dr. H. Ursprung, Präsident des schweizerischen Schul-rates, über «Technologie als Teil der Allgemeinbildung».

Bildungswilligen könnten neue Perspektiven eröffnet werden durch Schaffung einer *kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene*, wie von unserer Schule schon früher angeregt wurde.

Eine Mittelschule ist tot, wenn sie sich nicht ständig zu verbessern sucht. Defizite sind stets auszumachen. Nebst den schon erwähnten, reichen Anregungen aus dem Langschuljahr, werden in den nächsten Jahren folgende Aufgaben anzupacken sein:

- Einbezug von Technik als Element der Allgemeinbildung
- Vermittlung von Arbeitstechnik in den ersten Klassen
- Ausbau der Berufsberatung

Rückblickend darf gesagt werden, dass das Langschuljahr subjektiv ein Kurzschuljahr war, so schnell verliess die Zeit. Zum guten Gelingen des Schuljahres darf der *Dank* ausgesprochen werden an die Schülerschaft, für die gute Mitarbeit, an die Lehrerschaft, für ihren gewaltigen Einsatz, an meine Kollegen in der Schulleitung, für die tatkräftige Unterstützung und die Leistung grosser Mehrarbeit, an die Inspektorenkonferenz, für ihr Wohlwollen und an alle Behörden, für ihre Unterstützung. Nicht zuletzt ist im Dank eingeschlossen auch das Sekretariat.

Rudolf Bürki

2. Aufsichtsbehörden

2.1 Inspektorenkonferenz

Regierungsrat Dr. A. Schmid, Erziehungsdirektor, Präsident
K. Wernli, Bezirkslehrer, Windisch, Vizepräsident
Frau J. Christen-Dysli, Magden
Frau V. Fuchs-Müri, Seon
Dr. med. F. Grob, Muri
P. Kuhn, Bezirkslehrer, Klingnau
Dr. A. Niederberger, Rheinfelden
Th. Spielmann, Berufsberater, Frick
A. Suter, lic. iur., Gerichtspräsident, Möriken
Dr. iur. H. Suter, Gränichen
H. Widmer, Pfarrer, Aarau

2.2 Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Literarabteilung

Erziehungsrat A. Gretler, Schweizerische Koordinationsstelle für
Bildungsforschung, Kölliken, Präsident
Dr. B. Adam, Forschungszentrum BBC, Hunzenschwil
E. Beusch, dipl. Bau-Ing. ETH, Ennetbaden

Dr. chem. R. Binder, Füllinsdorf
J. Elser, Seelsorger, Rütihof
H. Giger, Pfarrer, Windisch
Dr. phil. des. F. Gutbrodt, Eppenberg
Dr. Ch. Hohmann, EDV-Instruktor, Unterägeri
Dr. phil. L. Jost, Küttigen
P. Kunz, Bezirkslehrer, Obererlinsbach
Dr. med. J. Lüscher, Aarau
F. Nyffeler, Fürsprecher, Aarau
Frau Dr. Y. Roth-Naville, Gymnasiallehrerin, Windisch
Dr. phil. K. Schärer, Privatdozent an der Universität Zürich, Stäfa
Dr. W. A. Schmid, Professor an der ETH Zürich, Oberehrendingen

2.3 Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Realabteilung

Dr. sc. techn. Ch. Egli, Chemiker, Magden, Präsident
Frau Dr. C. Bürli-Storz, freischaffende Autorin, Aarau
H. Christen, Bezirkslehrer, Zofingen
Frau H. Dogwiler-Hövel, eidg. dipl. Apothekerin, Reinach
Dr. H.-J. Frey, Professor an der Universität Zürich, Zürich
Dr. W. Gautschi, Mathematiker, Magden
Dr. G. Güntert, Professor an der Universität Zürich, Zürich
Dr. A. Jaecklin, Privatdozent an der ETH, Ennetbaden
F. Küng, eidg. dipl. Apotheker, Nussbaumen
W. Piller, Bezirkslehrer, Baden
Dr. sc. nat. ETH H. Richner, Oetwil an der Limmat
Prof. Dr. R. Schläpfer, Itingen
Frau U. Treyer-Kaspar, Bezirkslehrerin, Oberentfelden
Frau A. B. Wedema-Dutton, Lehrbeauftragte an der HTL, Zürich
H. Weigl, Professor an der HTL Brugg-Windisch, Hausen
Dr. sc. nat. H.-U. Wenger, Dintikon
Dr. W. Zimmermann, Biologe, Buus

2.4 Kommission für die Maturitätsprüfungen am Wirtschaftsgymnasium und für die Diplomprüfungen an der Handelsschule

Erziehungsrat W. Anner, Bankdirektor, Möhlin, Präsident
Dr. R. Brüsweiler, Staatsarchivar, Widen
Dr. rer. pol. H. Engler, Chef des KIGA, Oberentfelden
Frau Dr. A. Habich, Gymnasiallehrerin, Rheinfelden
Frau K. Hunziker-Zürcher, Sprachlehrerin, Aarau
Dr. Ing. Phys. ETHL T. Juillerat, Baden
Dr. U. Karlen, Chemiker, Magden
Dr. M. Kasper, eidg. dipl. Apotheker, Möhlin
U. Kopp, lic. oec. publ, Betriebswirtschaftler, Niedererlinsbach
H. Kunz, Bezirkslehrer, Möhlin
Frau Dr. P. Mathé, Adjunktin des Staatsarchivs, Aarau

H. Maurer, eidg. dipl. Buchhalter, Küttigen
Frau A. Meier, Sprachlehrerin, Fislisbach
D. Rodel, lic. rer. pol., Sekretär Aarg. Industrie- und Handelskammer, Lenzburg
A. Seiler, eidg. dipl. Bücherexperte, Gränichen
Dr. G. Suter, Seminardirektor, Brugg
U. Suter, nat. oec. HSG, Bankprokurist, Brugg
F. Zumstein, eidg. dipl. Buchhalter, Möhlin

2.5 Mutationen

Rücktritte

Inspektorenkonferenz

Dr. med. F. Grob, Muri
Dr. A. Niederberger, Rheinfelden
Th. Spielmann, Berufsberater, Frick

Maturitätsprüfungskommission für die Literarabteilung

Erziehungsrat A. Gretler, Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Kölliken, Präsident
Dr. B. Adam, Forschungszentrum BBC, Hunzenschwil
E. Beusch, dipl. Bau-Ing. ETH, Ennetbaden
H. Giger, Pfarrer, Windisch
Dr. Ch. Hohmann, EDV-Instruktor, Unterägeri
Dr. phil. L. Jost, Küttigen
Dr. med. J. Lüscher, Aarau
F. Nyffeler, Fürsprecher, Aarau
Dr. W. A. Schmid, Professor an der ETH Zürich, Oberehrendingen

Maturitätsprüfungskommission für die Realabteilung

Dr. H.-J. Frey, Professor an der Universität Zürich, Zürich
Dr. H. Goetsch, Professor an der HTL, Nussbaumen
Dr. G. Güntert, Professor an der Universität Zürich, Zürich
H. Vögtlin, Bezirkslehrer, Baden
Dr. sc. nat. H.-U. Wenger, Dintikon

Prüfungskommission für das Wirtschaftsgymnasium und für die Handelsdiplomabteilung

Erziehungsrat W. Anner, Bankdirektor, Möhlin, Präsident
Dr. rer. soc. B. Angehrn, Buchs
Dr. oec. HSG K. Arnold, Niedererlinsbach
Dr. K. Hintermann, Vizedirektor und Professor an der HTL, Hausen
Frau Dr. sc. nat. U. Junod-Busch, Apothekerin, Kaiseraugst
H. Müller, Reallehrer, Riehen
Dr. M. Vögtli, Professor an der HTL, Riniken

Eintritte

Maturitätsprüfungskommission für die Realabteilung

Frau Dr. C. Bürli-Storz, freischaffende Autorin, Aarau
Dr. W. Gautschi, Mathematiker, Magden
Dr. G. Güntert, Professor an der Universität Zürich, Zürich
W. Piller, Bezirkslehrer, Baden
H. Weigl, Professor an der HTL Brugg-Windisch, Hausen
Dr. W. Zimmermann, Biologe, Buus

Prüfungskommission für das Wirtschaftsgymnasium und für die Handelsdiplomabteilung

Dr. R. Brüscheiler, Staatsarchivar, Widen
Frau Dr. A. Habich, Gymnasiallehrerin, Rheinfelden
Dr. M. Kaspar, eidg. dipl. Apotheker, Möhlin
U. Kopp, lic. oec. publ., Betriebswirtschafter, Niedererlinsbach
Frau Dr. P. Mathé, Adjunktin des Staatsarchivs, Aarau
D. Rodel, lic. rer. pol., Sekretär Aarg. Industrie- und Handelskammer, Lenzburg
F. Zumstein, eidg. dipl. Buchhalter, Möhlin

Wir danken den Scheidenden für ihre wertvolle Tätigkeit und heissen die neuen Mitglieder herzlich willkommen.

3. Rektorat und Sekretariat

<i>Rektorat</i>	(Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung)
<i>Rektor</i>	Rudolf Bürki
<i>Konrektor</i>	Dr. Bruno Bolliger

Abteilungsvorstände

<i>Literarabteilung</i>	Dr. Max Lindegger
<i>Realabteilung</i>	Dr. Robert Schmid

<i>Wirtschaftsgymnasium und Handelsschule</i>	Max Frey
---	----------

<i>Sekretariat</i>	(Tel. 064 24 51 24)
--------------------	---------------------

<i>Schulsekretär</i>	Ueli Widmer
----------------------	-------------

<i>Rektoratssekretärinnen</i>	Edith Hunziker-Kyburz Heidemarie Küffer-Wittwer Iris Lehmann-Ramildi Maja Luck-Gloor
-------------------------------	---

4. Lehrer und Angestellte

In Klammern ist das Jahr der Anstellung an der Kantonsschule angegeben

4.1 Hauptlehrer	Tel.-Nr.
Dr. Walter Akeret, Suhr (1961): Französisch	22 14 66
Dieter Basler, Niederlenz (1964): Chemie	51 17 39
Dr. Rolf Bertram, Aarau (1967): Geographie	24 19 14
Fritz Bertschi, Unterentfelden (1974): Wirtschaft und Recht	43 81 27
Dr. Bruno Bolliger, Aarau, Konrektor (1964): Deutsch	24 23 54
Dr. Richard Bossard, Egliswil (1962): Englisch	55 17 70
Dr. Louis Brand, Rombach (1970): Mathematik	22 09 50
Dr. Reinhold Bruder, Küttigen (1970): Deutsch	37 11 53
Rudolf Bürki, Aarau, Rektor (1966): Mathematik	24 31 74
André Ehrliholzer, Küttigen (1973): Schreibfächer und Bürowirtschaft	37 18 89
Max Feistle, Aarau (1973): Deutsch	24 11 15
Dr. Anna Felder, Aarau (1965): Italienisch	22 58 73
Dr. Erich Fischer, Aarau (1972): Physik	24 76 70
Felix Forrer, Aarau (1973): Violine und Orchester	24 17 27
Käti Frey, Aarau (1974): Turnen	062 26 51 38
Max Frey, Rombach, Abteilungsvorstand Wirtschaftsgymnasium und Diplom-Handelsschule (1966): Wirtschaft und Recht	37 17 05
Dr. Hansjörg Frischknecht, Biberstein (1967): Englisch	37 20 24
Dr. Lothar Gehrig, Erlinsbach AG (1957): Wirtschaft und Recht	34 34 24
Dr. Markus Gersbach, Aarau (1967): Französisch und Italienisch	22 27 15
Dr. Thomas Halter, Aarau (1966): Latein und Griechisch	24 45 08
Dr. Beat Hemmi, Aarau (1965): Geschichte	24 46 03
Inge Hensch, Aarau (1970): Biologie	22 73 25
Dr. Heinz Hildebrand, Oberentfelden (1971): Chemie	43 49 95
Bruno Hostettler, Zofingen (1974): Turnen	062 51 92 74
Hans Hotz, Gränichen (1963): Wirtschaft und Recht	31 28 18
Walter Keller, Unterentfelden, Stundenplaner (1970): Mathematik	43 66 69
Konrad Klingelfuss, Küttigen (1970): Chemie	37 29 50
Dr. Max Lindegger, Rombach, Abteilungsvorstand Literarabteilung (1972): Französisch	37 23 50
Dr. Arnold Linder, Aarau (1971): Turnen	22 83 01
Christian Linder, Bottenwil (1972): Turnen	81 10 37
Dr. Heinrich Lüssy, Biberstein (1973): Deutsch und Philosophie	37 25 09
Felix Märki, Aarau (1974): Turnen	22 49 54
Max Matter, Unterentfelden (1972): Zeichnen	43 73 62
Dr. Ulrich Mauch, Aarau (1967): Französisch und Italienisch	22 21 94
Dr. Werner Meier-Zimmerli, Suhr (1961): Mathematik	22 04 89

Dr. Andreas Müller, Gontenschwil (1967): Geschichte	73 15 62
Dr. Friedrich Oelhafen, Rapperswil (1961): Biologie	47 23 91
Dr. Walter Pfeifer, Suhr (1965): Physik	31 57 72
Hans-Rudolf Richner, Rombach (1967): Wirtschaft und Recht	37 15 83
Dr. Rudolf Schläpfer, Biberstein (1970): Geschichte und Deutsch	37 25 88
Franz Schmid, Unterentfelden (1975): Mathematik	43 52 82
Ignaz Schmid, Herznach (1972): Mathematik	48 14 49
Dr. Robert Schmid, Obererlinsbach, Abteilungsvorstand Realabteilung (1970): Geographie	34 33 67
Dr. Rudolf Schmid, Unterentfelden (1967): Biologie	43 72 07
Ulrich Sidler, Seengen (1971): Turnen	54 31 34
Dr. Heinrich Staehelin, Aarau (1973): Geschichte und Latein	24 76 91
Dr. Siegfried Steinbeck, Rapperswil (1957): Englisch	47 12 30
Dr. Kurt Suter, Aarau (1960): Englisch	22 95 77
Dr. Johann Sutter, Aarau (1959): Mathematik	22 33 48
János Tamás, Schönenwerd (1973): Klavier	41 20 14
Dr. Hans Troxler, Aarau (1973): Latein und Griechisch	24 70 25
Hans Widmer, Biberstein (1972): Latein und Griechisch	37 12 27
Ulrich Wildi, Aarau (1970): Mathematik	22 48 31

4.2 Hauptlehrer im Teilamt

Thomas Baldinger, Kölliken (1980): Musik und Chor	43 83 79
Eva Bertram, Aarau (1982): Französisch	24 66 03
Dr. Silvia Bonati-Richner, Burgdorf (1970): Deutsch und Englisch	034 22 20 01
PD Dr. Peter Fröhlicher, Zürich (1982): romanische Sprachen	01 53 54 80
Dr. Annette Gersbach-Bäschlin, Aarau (1968): Französisch und Italienisch	22 27 15
Robert Hairgrove, Aarau (1985): Klavier	22 65 59
Stefanie Kipfer-Andres, Aarau (1984): Klavier	22 23 52
Danielle Magnin, Zumikon (1972): Französisch	01 918 13 45
Dr. Werner Mettler, Untererlinsbach (1959): Deutsch und Philosophie	34 32 13
Dr. Peter Richner, Windisch (1981): Englisch und Deutsch	056 41 10 75
Dr. Ernst Strebel, Kölliken (1982): Italienisch und Deutsch	43 61 12
Dr. Alfred Zürcher, Aarau (1964): Cello	24 11 89

4.3 Hauptlehrer an anderen Mittelschulen

Dr. Gerhard Ammann, Auenstein (1986): Geographie	47 18 57
Dr. Hans Hofstetter, Seengen (1982): Spanisch	54 29 87
Dr. Erich Hunziker, Buchs (1981): Chemie	24 14 59
George Moennig, Seon (1987): Englisch	55 33 53
Werner Schmid, Aarau (1986): Klavier	22 91 07

4.4 Hauptlehrer im Ruhestand

Pfr. Dr. Otto Bächli, Im Juch 703, 5726 Unterkulm	46 25 81
Dr. Ralf Buchmann, Weinbergstrasse 56, 5000 Aarau	22 36 38

Cécile Laubacher, Spitalrain 22, 5200 Brugg	056 41 10 49
Lotte Lauper-Gautschi, Weingartacker, 5040 Schöftland	81 29 90
Walter Locher, Oberholzstrasse 28, 5000 Aarau	24 17 10
Dr. Hans Ramser, Staufbergstrasse 26, 5000 Aarau	22 35 91
Dr. Eduard Rey, Staufbergstrasse 7, 5000 Aarau	22 11 65
Carlo Ringier, Aumattweg 11, 5000 Aarau	22 18 85
Dr. Heinrich Rohr, Brackenweg 14, 5200 Brugg	056 41 13 14
Dr. Werner Rüetschi, Casa Rosita, 6577 Ranzo	093 63 13 80
Dr. Leonhard Saxer, Philosophenweg 28, 5000 Aarau	22 68 00
Dr. Gustav Schlatter, Hungerbergstrasse 60, 5000 Aarau	22 15 72
Dr. Werner Schmid, Höhenweg 10, 5722 Gränichen	31 26 05
Edmondo Semadeni, Signalstrasse 33, 5000 Aarau	22 43 25
Dr. Werner Sigrist, Rebhaldenweg 26, 5000 Aarau	22 50 89
Viktor Steiger, Käfergrund 6, 5000 Aarau	22 48 15
Dr. Ludwig Storz, Alpenblickweg 2, 5022 Rombach	37 22 13
Dr. Jakob Urech, 5705 Hallwil	54 13 37
Dr. Otto Wernli, Sengelbachweg 15, 5000 Aarau	22 51 19
Dr. Wolfgang von Wartburg, Weidweg 16, 5035 Unterentfelden	43 71 09

4.5 Hilfslehrer

Beat Aerni, Spreitenbach (1987): Mathematik	056 71 58 87
Dr. Beda Angehrn, Basel (1988): Wirtschaft und Recht	061 35 40 55
Markus Baumberger, Egliswil (1988): Turnen (Wintersemester)	55 33 49
Kurt Blattner, Kölliken (1982): Deutsch	43 64 25
Willy Bolliger, Olten (1983): Fagott	062 32 74 27
René P. Bosshard, Zürich (1984): Mathematik	01 202 82 79
Angelica Büchel, Urdorf (1988): Französisch	01 734 30 11
Kurt Büchler, Boniswil (1984): Turnen	54 24 52
Martin Burkard, Wohlen (1984): Latein und Deutsch	057 22 89 64
Marlyse Durand-Voegelin, Lommiswil (1988): Chemie	065 61 26 54
Martin Ernst, Schönenwerd (1986): Turnen	41 48 81
Thomas Fischer, St. Gallen (1988): Wirtschaft und Recht	071 23 29 26
Konrad Flury, Oberkulm (1979): Katholischer Religionsunterricht	46 25 47
Theres Fröhlicher, Solothurn (1980): Wirtschaft und Recht	065 22 64 32
Frank Martin Gantner, Aarau (1987): Wirtschaft und Recht	22 22 68
Silvia Ghosh, Wettingen (1988): Schreibfächer	056 26 82 76
Dr. Daniel Haag, Basel (1985): Biologie und Naturwissenschaften	061 39 65 96
Anne Hunziker-Utagawa, Aarau (1979): Querflöte	24 32 64
Dominique Hunziker, Aarau (1968): Querflöte	24 57 29
Silvano Huser, Buchs (1987): Französisch und Italienisch	24 45 94
Dr. Martin Jordi, Aarau (1987): Physik	24 91 16
Sabine Kaipainen-Ineichen, Thun (1977): Blockflöte	033 22 72 02
Angela Keller, Unterentfelden (1986): Latein	43 66 69
Petra Klaus, Reinach (1985): Posaune	71 82 60

Dr. Johannes Koch, Wettingen (1987): Wirtschaft und Recht (Sommersemester)	056 267596
Walther Kuhn, Aarau (1961): Klavier und Orgel	241952
Roland Latscha, Beinwil am See (1983): Deutsch und Philosophie	716766
Agnes Leiser, Solothurn (1988): Mathematisches Praktikum (Wintersemester)	065 225759
Käthi Linder, Aarau (1977): Italienisch	228301
Alexandre Magnin, Zumikon (1963): Querflöte	01 9181345
Wolfgang Mann, Aarau (1984): Physik	245122
Ivan Matuska, Trimbach (1979): Russisch	062 231782
Dr. Walter Maurer, Aarau (1983): Russisch und Englisch	248194
Dr. Beat Meier, Buchs (1985): Geschichte	248269
Susanne-Therese Meier, Zürich (1987): Deutsch und Englisch (bis Herbst 1988)	01 3626679
Ueli Michel, Basel (1987): Zeichnen	061 386753
Peter Moor, Aarburg (1980): Informatik und Wirtschaft	062 411964
Amadeus Morell, Zürich (1987): Biologie	01 3832789
Stefan Muntwyler, Aarau (1987): Deutsch	248350
Holger Niesen, Wettingen (1987): Reformierter Religionsunterricht	056 264610
Rita Niggli-Eichenberger, Beinwil am See (1960): Schreibfächer und Bürowirtschaft	712066
Dr. Marthi Pritzker, Brugg (1981): Geschichte	056 419903
Anton Richner, Aarburg (1963): Französisch und Spanisch	062 414076
Dr. Hansmartin Ryser, Villnachern (1987): Biologie	056 421048
Heinz Ryser, Zofingen (1980): Deutsch und Philosophie	062 521948
Dr. Herbert Sager, Egliswil (1986): Mathematik (bis Herbst 1988)	553465
José Sanchez, Bern (1982): Gitarre	031 516852
Heinz Schaub, Küngoldingen (1981): Blockflöte	062 519935
Heinz Schmid, Rombach (1985): Theater	373283
Dr. Sven Siegrist, Zürich (1988): Französisch (bis Herbst 1988)	01 534534
Christine Sigg-Schlatter, Aarau (1980): Klavier	246204
Katharina Soliva, Brugg (1979): Französisch und Spanisch	056 415684
Bettina Steiner-Woodtli, Oberuzwil (1979): Französisch	073 516272
Stefan Stirnemann, Aarau (1987): Latein	228529
Bruno Stöckli, Lenzburg (1987): Waldhorn (bis Frühjahr 1989)	519959
Dr. Jürg Strässler, Aarau (1981): Englisch	220507
Dr. Irene Troxler-Keller, Aarau (1986): Hebräisch	247025
Dr. René Vuagneux, Zürich (1985): Geographie	01 3834748
Alfredo G. Wäfler, Aarau (1981): Klarinette	247951
André Wey, Villmergen (1978): Trompete	057 220404
Dr. Peter A. Widmer, Attelwil (1980): Englisch und Geschichte	832362
Trudi Widmer, Buchs (1988): Schreibfächer	245361
Dieter Wild, Unterkulm (1970): Oboe	461657
Markus S. Zimmermann, Zürich (1981): Französisch und Italienisch	01 2519349

4.6 Schularzt/Psychologische Beratung

Dr. med. Mathias Epper, Aarau (1984)

2288 58

Hans Schärli, Aarau (1984)

2446 49

4.7 Urlaube

Prof. Rolf Bertram (15. 8.–24. 9. 1988)

Prof. Annette Gersbach (II. Semester)

Prof. H. Hotz (1. 5.–6. 7. 1989)

Silvano Huser (bis Herbstferien)

4.8 Stellvertreter

Thomas Achermann (Deutsch und Philosophie); Ernst Bär (Geschichte); Benedikt Beer (Physik); Beat Brandenburg (Griechisch und Latein); Tomas Brenner (Mathematik); Ruedi Debrunner (Klarinette); Andreas Diethelm (Biologie); Roland Erne (Deutsch); Daniel Felber (Zeichnen); Béatrice Geissmann (Französisch und Italienisch); Annalea Hartmann (Turnen); Kathrin Heitz (Turnen); Anton Herzog (Turnen); Thomas Hunziker (Klarinette); Hans-Peter Kunisch (Deutsch); Anna-Maria Lebon (Zeichnen); Carlo Matteotti (Mathematik); Hanspeter Lutz (Physik); Hans Maurer (Chemie); Jürgen Pöttinger (Mathematik); Stefan Schärer (Turnen); Hans Jakob Urech (Latein und Griechisch); Susanne Wegmann (Geographie); Pavel Vyskocil (Mathematik); Reto Wildeisen (Klarinette); Adrian Zinniker (Klarinette); Brigitte Zünd (Französisch und Spanisch).

4.9 Angestellte

Frau Käthi Amsler, Laborantin Biologie

Gerhard Burri, Hilfsbadmeister Sportanlage Telli (bis 30. 6. 88)

Felix Buser, Bibliothekar

Gustav Buser, Abwart Steinmannhaus und Mensa (bis 31. 8. 88)

Ernst Gautschi, Mechaniker

Karl Hulliger, Abwart Steinmannhaus und Mensa (ab 1. 10. 88)

Kurt Hunziker, Abwart Tuchschnidhaus und Musikhaus

Arnold Kamber, Badmeister Sportanlage Telli (bis Sept. 88)

Frau Liselotte Kock, Sekretärin luftelektrische Station

Theo Kunz, Laborant Chemie

Roland Latscha, Mediothekar

Max Lienhard, Technischer Leiter/Badmeister Sportanlage Telli

Simone Monnier, Laborantin Biologie

Hugo Rauber, Hilfsabwart Sportanlage Telli

Kurt Schlatter, Hilfslaborant Chemie

Friedrich Schulthess, Gärtner/Hilfsabwart

Frau Lina Schwarz, Kassierin Schwimmbad Telli

Fritz Siegrist, Mechaniker

Thomas-Karl Stänz, Hilfsbadmeister Sportanlage Telli (ab 1. 7. 88)

Kurt Wälty, Abwart Sportanlage Telli

4.10 Rücktritte

Im Berichtsjahr ist der Rücktritt eines Hauptlehrers erfolgt, ein Wechsel bei einem Abteilungsvorstand ist zu verzeichnen, und bei den Hilfslehrern ergaben sich verschiedene Mutationen.

An der Schlussfeier im Frühling 1989 verabschiedete der Rektor den Hauptlehrer für Französisch mit folgenden Worten:

«*Prof. Dr. Walter Akeret* darf auf 40 Jahre erfolgreiche Lehrtätigkeit zurückblicken. 1949 hat er an unserer Kantonsschule, der damals einzigen im Kanton, als Hilfslehrer für Französisch und Italienisch begonnen. Nach drei Jahren wechselte er als Hauptlehrer an die Töchterschule in St. Gallen und 1954 an die kantonale Handelsschule nach Zürich. Da es ihm in Aarau aussergewöhnlich gut gefallen hatte, zögerte er nicht lange, als er 1961 die Möglichkeit erhielt, auf dem Berufungsweg wieder an seine erste Wirkungsstätte zurückzukehren. Der damals noch kleine Lehrkörper nahm ihn freundlich auf, und er integrierte sich schnell in die Schule, die allein im Altbau untergebracht war. Dazu liest man in seinem Rücktrittsschreiben an die Regierung: «Ich habe meinen diesbezüglichen Entschluss nie bereut. Daran massgebend waren der gute Ruf der Aargauischen Kantonsschule über die Kantonsgrenzen hinaus, die Möglichkeit an verschiedenen Abteilungen unterrichten zu können, sowie der traditionelle und liberale Geist, der die Schule prägte und dem Unterrichtenden in der Wahl und Gestaltung des Lehrstoffs grosse Freiheiten einräumte und eigene Verantwortung übertrug.»

Für die Schüler verkörpert der Zurücktretende französische Kultur par excellence. Manch ehemaliger Schüler meint, man könne nur auf französisch mit ihm sprechen und ist bass erstaunt, wann man ihm sagt, Prof. Akeret verstehe und spreche Mundart. Übrigens sind auch manche erstaunt, wenn sie ihn auf dem Aarauer Brüggelfeld als sachverständigen Zuschauer eines Fussballmatches antreffen. Aufgewachsen in Pruntrut, wurde ihm französisches Wesen in die Wiege gelegt, und beim berühmten Romanisten Professor von Wartburg an der Basler Universität war er in besten fachlichen Händen. Dieser hätte ihn auch auf eine wissenschaftliche Laufbahn vorbereitet, wenn nicht Walter Akeret das Gymnasium vorgezogen hätte. Überhaupt prägte ihn die Basler Universität, mit ihren vielfältigen Möglichkeiten zur Horizonterweiterung, tief.

Das Historische verband sich ihm mit der Fähigkeit, in verschiedenen Kulturräumen heimisch zu werden. Der Aargau wurde ihm Heimat und er schuf für die Expo in Lausanne den Slogan «Argovie, mon pays». Dem Thurgau ist er durch Herkunft verwurzelt. Dort kennt er Land und Leute und legte in den Ferien oft Hand an, wenn in der Landwirtschaft Not am Mann war. Seine historischen und sprachlichen Interessen veranlassten ihn, sich mit der dortigen Ortsnamenforschung zu befassen und z. B. über die Herkunft des Dorfnamens Neunforn zu publizieren. Die Sahara ist für ihn nicht nur flüchtiges Ferienerlebnis, sondern war Anlass zu intensiver Begegnung mit Menschen. Ins Burgund mit seiner reichen kulturellen Vergangenheit führten ihn viele Arbeitswochen, die den Schülern zum Erlebnis wurden.

Die Schüler schätzten seinen geordneten, nach klaren Zielen ausgerichteten Unterricht, und sie spürten, wie er seine Aufgabe liebte. Er weckte in ihnen die Freude an der französischen Sprache. Er bereitete jede einzelne Lektion sorgfältig vor und unterrichtete konzentriert. Für ihn sind Zuverlässigkeit, Treue und Pflichterfüllung nicht nur leere Worte, sondern wesentliche Werte.

Daneben wirkte er 14 Jahre als Inspektor, war Mitglied des Bezirksschulrates und nahm fast 25 Jahre lang die Bezirkslehrerprüfungen für Französisch ab.

Lieber Walter

Als Motto auf Deinen weiteren Lebensweg gebe ich Dir aus Voltaires *«Candide»* das Wort mit: *«Cultive ton jardin»*. Pflege Deinen Rosengarten und den Garten, den Du zusammen mit Deiner Frau betreust, aber auch den Garten der höheren Kultur, der aus täglichem Lesen besteht, aus Pflege von Freundschaften und Reisen in verschiedene Kulturräume. Es sei ein Garten, der Dir allein gehört und so Deinem innersten Wesen entspricht. Den Garten der Schule hast Du nun abgeschlossen.

Du hast uns am Examenessen gesagt, wie dankbar Du bist, dass Du an unserer Schule unterrichten durftest. Nun ist es an uns, Dir von ganzem Herzen unseren Dank auszusprechen und Dir und Deiner Familie Gesundheit und alles Gute zu wünschen.»

Auf Ende des Langschuljahres demissionierte *Prof. Dr. Max Lindegger* als *Abteilungsleiter der Literarabteilung*. Während fast 11 Jahren übte er gerne und erfolgreich dieses Amt aus. Trotzdem blieben ihm Enttäuschungen nicht erspart. Im Ressort Schülertheater konnten sich seine Fähigkeiten besonders gut entfalten. Wenig bemerkt stand er hinter den Kulissen und sorgte dafür, dass alle Aufführungen ohne Pannen verliefen und zu einem grossen Erfolg wurden. Speziell ist an die Freilichtaufführung *«Abstellgeleise E8»* in der Gais zu erinnern, bei der er ein grosses Wagnis einging. Zusätzlich zu seinen sonstigen Verpflichtungen als Abteilungsleiter übernahm er im Langschuljahr eine grosse Bürde bei den Spezialschulwochen. Er war eine wichtige Stütze der Schulleitung, und der Dank für all seine Arbeit ist mehr als verdient.

Der Regierungsrat wählte auf Antrag der Lehrerschaft als Nachfolger *Prof. Dr. Ulrich Mauch*.

Im Laufe des Jahres sind folgende Lehrkräfte ausgeschieden:

Herr Martin Ernst (Wahl an die Bezirksschule Aarau)

Herr Marcel Herzog

Dr. Erich Hunziker

Dr. Johannes Koch

Frau Agnes Leiser

Frau Susanne-Therese Meier

Dr. Herbert Sager (Wahl als Hauptlehrer an die HTL Brugg-Windisch)

Dr. Sven Siegrist

Frau Bettina Steiner

Frau Trudi Widmer

Für ihre wertvolle Tätigkeit bei uns sei allen gedankt.

5. Schüler

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schüler mit ** sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schüler mit ° sind zu einem einjährigen Auslandsaufenthalt beurlaubt worden, und Schüler mit °° sind von einem einjährigen Auslandsaufenthalt zurückgekehrt. Hinter dem Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

Literarabteilung des Gymnasiums

Klasse 1 AL (Klassenlehrerin: Eva Bertram)

1. Althaus Christine, Aarau. 2. Binggeli Eva, Lenzburg. 3. Bussmann Cornelia, Buchs. 4. Erni Claudia, Seon. 5. Furrer Martina, Gontenschwil. 6. Gamp Regula, Aarau. 7. Gardel Sylvain, Othmarsingen. 8. Graf Thomas, Aarau. 9. Hartmann Stephan, Kölliken. 10. Hauri Andrea, Lenzburg. 11. Häusermann Patrick, Suhr. 12. Horst Dorothee, Oberentfelden. 13. Huber Christian, Mülligen. 14. Knecht Nicole, Habsburg. 15. Kozlik Peter, Aarau. 16. Meier Andreas, Windisch. 17. Mirarchi Marianna, Buchs. 18. Moser Marietta, Niedererlinsbach SO. 19. Regez Thomas, Unterentfelden. 20. Schoendorf Michael, Umiken. 21. Sonderegger Danae, Niedererlinsbach SO. 22. Tenchio Bettina, Suhr.

Klasse 1 BL (Klassenlehrer: Rud. Schmid)

1. Aeberhard Christian, Brugg. 2. Berger Jürg, Schinznach-Bad. 3. Biberstein Jean-Louis, Aarau. 4. Bosshart Manuela, Brunegg. 5. Cione Cornelia, Gränichen. 6. Gähwiler Adrian, Veltheim. * 7. Giger Sarah, Niedererlinsbach SO. 8. Märki Susanne, Aarau. 9. Mathys Jan, Reinach. 10. Neff Christine, Brugg. 11. Picard Corinne, Frick. 12. Säuberli Regino, Möriken. 13. Schib Werner, Buchs. 14. Schmid Meret, Niederlenz. 15. Seeberger Andrea, Lupfig. 16. Stauffer Peter, Schöftland. 17. Walde Mirjam, Herznach. 18. Weber Barbara, Wildegg. 19. Wehrli André, Küttigen. 20. Wittwer Annette, Holderbank. 21. Zuber Corina, Niedererlinsbach SO.

Klasse 2 AL (Klassenlehrer: D. Haag)

1. Alber Catalina, Leimbach. 2. Bopp Tobias, Seengen. 3. Brütsch Catherine, Suhr. 4. Byland Samuel M., Veltheim. ** 5. Cottier Emma, Lenzburg. 6. Dean Tobias Daniel, Menziken. 7. Ganz Michael, Aarau. 8. Hediger Christine, Gontenschwil. 9. Kemmler Andreas, Aarau. 10. Küpfer Simon, Scherz. 11. Leuenberger Martin, Aarau. 12. Märki Doris, Suhr. 13. Maurer Urs, Zetzwil. 14. Merz Annegret, Oberbözberg. 15. Schmid Andreas Chr., Gipf-Oberfrick. 16. Sidler Barbara, Menziken. 17. Willi Florian, Hausen. 18. Wittwer Roland, Brugg.

Klasse 2 BL (Klassenlehrer: M. Matter)

1. Allemann Nicole, Aarau. 2. Bessegato Alessandra, Aarau. 3. Bützberger Priska, Menziken. 4. Franz Susanne Eva, Menziken. 5. Frey Christina, Veltheim. 6. Gautschi Nathalie, Hausen. 7. Haiböck Jeannine P., Suhr. 8. Kamber Ursula, Villnachern. 9. Kreher Matthias Ch., Hausen. 10. Kunz Nadja Alexand., Lenzburg. 11. Marchica Rossana, Schönenwerd SO. 12. Mauch Christoph, Aarau. 13. Schmid Martin, Seengen. 14. Steiger Daniel, Reinach. 15. Straumann Barbara, Niedererlinsbach SO. 16. Tribaldos Sonia, Ammerswil. 17. Tscholl Philipp, Erlinsbach AG. 18. Ullmann Claudia, Gretzenbach SO. 19. Wetli Christine, Wohlen. 20. Wiki Urs, Brugg.

Klasse 2 CL (Klassenlehrerin: Anna Felder)

1. Bailo Maureen, Suhr. °°°2. Baur Mirko Sven, Buchs. 3. Bertram Mirjam, Aarau. 4. Brändli Daniel, Aarau. 5. Coppola Stefania, Seon. *6. Ensinnck Gabriella, Aarau. °7. Feistle Katharina, Rapperswil. 8. Fent Karin, Dürrenäsch. 9. Horlacher Barbara, Unterbözing. °°10. Käser Monika, Möriken. 11. Kaspar Thomas, Oberkulm. 12. Kindler Claudio, Schinznach-Dorf. 13. Lindegger Reto, Rombach. 14. Mastrocola Mario, Aarau. 15. Meier Andrea, Laufenburg. 16. Rickli Yvonne, Frick. 17. Roth Christian, Rombach. 18. Rothacher Dominik, Aarau. 19. Simonett Marina, Aarau. 20. Tajsic Vladimir, Suhr. 21. Weber Esther, Wildeg. 22. Weydert Pierre, Unterentfelden.

Klasse 3 AL (Klassenlehrer: R. Bruder)

1. Aeschbacher Patrik, Lenzburg. 2. Bolleter Esther, Aarau. 3. Di Silvestro Diana, Oberentfelden. 4. Fricker Martin, Erlinsbach AG. 5. Hegnauer Michael, Seengen. 6. Herzig Gregor, Unterkulm. 7. van der Hoef Marianne, Hausen. 8. Jeger Raban, Lenzburg. 9. Lehmann Peter, Suhr. 10. Mathys Corine, Reinach. 11. Mauch Thomas, Aarau. 12. Müller Matthias, Aarau. 13. Pfeiffer Simon, Staufen. 14. Reubi Therese Teufenthal. 15. Riner Thomas, Biberstein. 16. Schaad Christian, Küttigen. 17. Weigl Peter, Hausen. 18. Wiki Heidi, Brugg. 19. Zurlo Luigi, Brugg.

Klasse 3 BL (Klassenlehrer: H. Widmer)

1. Aeschbach Daniel, Oberentfelden. 2. Bieri Astrid, Teufenthal. 3. Brengard Esther, Kaisten. 4. Brozek Mathias, Kaisten. 5. Fiechter René, Aarau. 6. Gamp Christian, Aarau. 7. Gysi Stephan, Küttigen. 8. Heider Siegfried, Brugg. 9. Hug Martin, Auenstein. 10. Jufer Corinne, Biberstein. 11. Kerkhoven Adrian, Brugg. 12. Kopp Nathalie, Untererlinsbach AG. 13. Obrist Urs, Laufenburg. 14. Quadranti Patrizia, Brugg. 15. Reimann Christoph, Gretzenbach SO. *16. Schnetzler Rita, Kaisten. 17. Schöttau Dominik, Unterentfelden. 18. Schwyter Mark, Aarau. 19. Shaha Jonathan, Suhr. 20. Spiegel Stefan, Oberentfelden. 21. Weiss Ruth, Aarau.

Klasse 3 CL (Klassenlehrer: H. J. Frischknecht)

1. Biberstein Clemencia, Aarau. °° 2. Bolliger Barbara, Unterkulm. 3. Burri Monika, Aarau. 4. von Däniken Kurt, Niedererlinsbach SO. 5. Egli Dieter, Windisch. 6. Gersbach Andreas, Aarau. 7. Gutekunst Christian, Rapperswil. 8. Gysin Monika, Oberentfelden. 9. Kälin René, Aarau. 10. Krähenbühl Mathias, Unterentfelden. 11. Muggler Katharina, Aarau. 12. Rettich Nicole, Unterentfelden. 13. Saxer Daniela, Gränichen. 14. Schläpfer Sabine, Gipf-Oberfrick. 15. Schnyder Herbert, Erlinsbach AG. 16. Sigrist Ursula, Lenzburg. 17. Simonett David, Frick. 18. Stocker Alexandra, Aarau. 19. Straub Philipp, Aarau. °° 20. Thöny Yvonne, Schinznach-Dorf. 21. Wildi Andreas, Rohr.

Klasse 4 AL (Klassenlehrer: Th. Halter)

1. von Allmen Susanne, Reinach. 2. Angliker Isabelle, Hausen. 3. Basler Mirjam, Biberstein. 4. Bloch René, Aarau. 5. Frey Monika, Rombach. 6. Hediger Vinzenz, Reinach. 7. Ishteiwy Mariam, Hausen. 8. Klantschitsch Thorid, Lenzburg. 9. Kogelschatz Dirk U., Hausen. 10. Lehmann Urs, Suhr. 11. Martin Kerstin R., Teufenthal. 12. Niederer Monica, Riniken. 13. Ploner Richard, Habsburg. 14. Schild Claudia, Wohlen. 15. Schlapbach Karin, Teufenthal. 16. Sestito Alessandro, Suhr. 17. Zürcher Marianne, Aarau.

Klasse 4 BL (Klassenlehrer: M. Burkhard)

1. Braendli Martin, Aarau. 2. Döbeli Adrian, Birr. 3. Drees Markus, Lenzburg. 4. Dugaris Stelios, Birr. 5. Eggenschwiler Andreas, Wölflinswil. 6. Egger Claudia, Lenzburg. 7. Frei Nikolaus Heinr., Aarau. 8. Haschke Manuel, Wittnau. 9. Hirt Manfred, Menziken. 10. Jenzer Matthias, Gränichen. 11. Khov Chung Tech, Seengen. 12. Neff Klaus, Brugg. 13. Ramser Michel, Aarau. 14. Shaha Maya, Suhr. 15. Urech Helene, Hallwil. 16. Wondrusch Christine, Niederlenz.

Klasse 4 CL (Klassenlehrer: M. Gersbach)

1. Baumgartner Doris, Aarau. 2. Bleisch Cornelia, Niedergösgen SO. 3. Bruder Balz, Küttigen. 4. Burckhardt Peter, Aarau. 5. Burki Dieter Roger, Muhen. 6. Eichenberger Kathrin, Unterentfelden. 7. Graf Roger, Rombach. 8. Grundmann Claudia, Seengen. 9. Heizmann Marc, Obererlinsbach SO. 10. Hirt Marianne, Küttigen. 11. Karrer Roger Peter, Seon. 12. Lengweiler Nancy A., Niedergösgen SO. 13. Merz Martin Felix D., Leimbach. 14. Moor Silvia, Auenstein. 15. Pfeifer Andrea, Suhr. 16. Steiner Martin Hans, Reinach. 17. Wagner Marc, Windisch.

Realabteilung des Gymnasiums

Klasse 1 AR (Klassenlehrer: R. Latscha)

1. Alber Meret, Leimbach. 2. Bürgi Ulrich, Untererlinsbach AG. 3. Burkard Guido, Mülligen. 4. Geiser Marco, Asp. 5. Gersbach Monique, Staufen. 6. Glauser Patrizia, Brugg. *7. Haldimann Christoph, Reinach. 8. Jörissen Peter, Hausen. 9. Keiser Nathan, Laufenburg. 10. Kipouros Antonios, Hausen. 11. Läubli Andreas, Holderbank. 12. Merz Peter, Veltheim. 13. Oberhänsli Franziska, Küttigen. 14. Pfister Karin, Lenzburg. 15. Rösch Patrick, Oberentfelden. **16. Roth Raymond, Scherz. 17. Rüegg Karin, Niedergösgen SO. 18. Sarbach Martin, Schönenwerd SO. 19. Schläpfer Angelika, Biberstein. 20. Sommer Doris, Villnachern. 21. Sommer Marc, Villnachern. *22. Vogt Cornelia, Windisch. 23. Züger Hanspeter, Umiken.

Klasse 1 BR (Klassenlehrer: B. Hostettler)

1. Aeschbach Franz, Buchs. 2. Baldinger Marcel, Holderbank. *3. Bonorand Lukas M., Aarau. 4. Byland Thomas, Veltheim. 5. Campbell Bruce, Gontenschwil. 6. Dobry Eduard, Oberentfelden. 7. Eberhard Daniel, Zetzwil. 8. Graf Oliver, Windisch. 9. Grifoni Marco, Oberentfelden. 10. Hartmann Reinhard, Villnachern. 11. Koller Daniel, Riniken. 12. Leuenberger Andreas, Hausen. 13. Märki Martin, Unterbözberg. 14. Meister Stefan, Brugg. 15. Oberholzer Matthias, Suhr. 16. Ragaz Daniel Lukas, Küttigen. 17. Rohr Markus, Holderbank. 18. Schmid Stefan, Herznach. 19. Schöttau Stefan, Unterentfelden. 20. Strässle Thierry, Küttigen. 21. Winter Stefan, Kaisten. 22. Wirth Michael, Suhr.

Klasse 1 CR (Klassenlehrer: I. Schmid)

1. Arnold Toni, Lenzburg. 2. Bösigger Marcel, Unterentfelden. 3. Durville Nicolas, Gipf-Oberfrick. *4. Fosco Franca, Scherz. 5. Fürst Markus, Obererlinsbach AG. 6. Gerber Karin, Boniswil. 7. Greuter Stephan, Gipf-Oberfrick. 8. Hofmann Karin, Auenstein. 9. Hürzeler Karin, Wittwil. 10. Keinert Sabine, Möriken. 11. Kupper Marc, Auenstein. 12. Maurer Daniel, Oberkulm. 13. Meier Stéphan, Niedererlinsbach SO. 14. Merkli Matthias, Küttigen. 15. Müller Blanka, Brugg. **16. Muhmenthaler Marco, Unterentfelden. 17. Parolini Reto, Unterentfelden. 18. Santini Yves, Seon. 19. Schlatter Urs, Gontenschwil. 20. Schwarb Patrick, Kaisten. 21. Walti Rahel, Unterentfelden. 22. Weber Michael Jürg, Aarau. *23. Zimmermann Daniel, Niederlenz.

Klasse 2 AR (Klassenlehrer: M. Lindegger)

***1. Azarmgin Mohamed Ali, Frick. *2. Dunleavy Richard, Windisch. 3. Echeverria Rosemary, Rohr. 4. Engel Daniel, Hausen. 5. Engel Philipp, Hausen. 6. Felber Alois, Aarau. 7. Hug Urs, Hausen. 8. Hunziker Christina, Unterkulm. 9. Lauber Urs, Oeschgen. 10. Moser Gregor, Obererlinsbach SO. 11. Niederer Mike, Riniken. 12. Pfändler Daniel, Riniken. 13. Roth Daniel,

Aarau. 14. Smutny Jitka, Windisch. 15. Staffelbach Oliver, Lenzburg. 16. Stout Michael, Möriken. 17. Vécsey Georg, Windisch. 18. Weber Jürg, Beinwil am See. 19. Wiki Max, Brugg. 20. Wild Katrin, Othmarsingen. 21. Wild Monika, Othmarsingen. 22. Zingg Daniel, Niedererlinsbach SO.

Klasse 2 BR (Klassenlehrer: U. Sidler)

1. Blaser Adrian, Reinach. 2. Branca Andrea Dante, Lenzburg. 3. Egger Oliver Ulrich, Windisch. 4. Franz Robert Matthias, Frick. 5. Gehring Oliver, Oberflachs. 6. Geiger Markus, Schöftland. 7. Giger Michael, Niedererlinsbach SO. 8. Grupp Axel, Habsburg. 9. Hartmann Stephan, Veltheim. 10. Heiniger Rolf, Zetzwil. 11. Imlach William James, Veltheim. 12. Ingold Thomas, Auenstein. 13. Keller Stephan, Kaisten. 14. Leibundgut Hans-Peter, Rombach. 15. Lüscher Dieter, Muhen. 16. Marksteiner Claude, Brugg. 17. Obrist Dominik, Gontenschwil. 18. Rubin Rolf, Herznach. 19. Schibli Martin, Hausen. 20. Schwarb Martin, Eiken. 21. Thomann Jürg, Windisch. 22. Werthmüller Daniel, Thalheim. 23. Wullschlegler Felix, Untererlinsbach AG.

Klasse 2 CR (Klassenlehrer: W. Maurer)

1. Blanc Michèle, Staufen. 2. Bleisch Andreas, Niedergösgen SO. 3. Borner Sybille, Rapperswil. 4. Brachwitz Franziska, Reitnau. 5. Braschler Mathias, Beinwil am See. 6. Bron Denis, Habsburg. 7. Droz Kjell Marc, Oberentfelden. 8. Emmenegger Pascal, Rombach. 9. Gebhard Hannes, Wildegg. 10. Gerber Tobias, Wölflinswil. 11. Gruber Sandra, Gretzenbach SO. 12. Loward Christine, Villigen. 13. Porta Reto Alexander, Möriken. 14. Rohr Andreas, Aarau. 15. Schaad Marc, Unterentfelden. 16. Schmid Brigitt A., Gipf-Oberfrick. ** 17. Schneider David, Hausen. 18. Weiss Roland, Frick. 19. Werthmüller Oliver, Kölliken. 20. Wirz Thomas, Unterkulm. 21. Zanotelli Diana-Alex., Gipf-Oberfrick.

Klasse 3 AR (Klassenlehrerin: Inge Hensch)

1. von Arx Marianne, Aarau. 2. Buetler Isabel, Unterkulm. 3. Eger Gerold, Habsburg. 4. Erne Catherine, Aarau. 5. von Glutz Adrian, Ueken. 6. Haag Patrick, Möriken. 7. Karbon Michaela, Burg. 8. Kunz Bruno, Erlinsbach AG. 9. Ledermann Markus, Unterkulm. 10. Leimgruber Mario, Herznach. 11. Lengweiler Caroline, Niedergösgen SO. 12. Lippert Lukas, Obererlinsbach AG. 13. Lustenberger John, Bünzen. 14. Marchiondi Claudia, Schinznach-Bad. 15. Matter Georg, Unterentfelden. 16. Roth David A., Windisch. 17. Sommer Andrea, Schinznach-Dorf. 18. Sütli Halil, Suhr. 19. Walter Tilly, Frick. 20. Wildi Sarah, Rapperswil.

Klasse 3 BR (Klassenlehrer: P. Richner)

1. Amrhein Andreas, Kaisten. 2. Bertschi Claudia, Dürrenäsch. 3. Echeverria Juan Carlos, Rohr. 4. Facchetti Paolo Carlo, Teufenthal. 5. Graf Andreas Ulrich, Aarau. 6. Grenacher Lukas, Brugg. 7. Hartmann Peter Martin, Hau-

sen. 8. Hürzeler Esther, Windisch. 9. Kaufmann Christina, Rohr. 10. Kunz Martin, Brugg. 11. Märki Jürg, Suhr. 12. Martino Giuseppe, Staufeu. 13. von Rotz Urs, Seon. 14. Schläpfer Barbara, Biberstein. 15. Schmid Matthias, Erlinsbach AG. 16. Sennhauser Urs, Aarau. 17. Vögeli Katrin, Schönenwerd SO. 18. Walde Sabine, Herznach. 19. Winterhofen Daniela, Unterbözberg. 20. Wüst Marc Andreas, Staufeu.

Klasse 3 CR (Klassenlehrer: A. Linder)

1. Akeret David, Unterentfelden. 2. Berger Frank, Ruppenswil. 3. Eberling Patrick, Birrwil. 4. Füchslin Hanspeter, Brugg. 5. Hämmerli Stefan P., Erlinsbach AG. 6. Hasler Simon, Gipf-Oberfrick. 7. Hürzeler Frank, Wittwil. 8. Knecht Max, Brugg. 9. Kühni Daniel, Ruppenswil. 10. Liechti Fredy, Umiken. 11. Müller David, Lenzburg. 12. Pfister Alex, Riniken. 13. Schwanda Michael, Lupfig. 14. Senn Patrick, Buchs. 15. Utz Michael, Küttigen. 16. Welter Clive, Aarau.

Klasse 4 AR (Klassenlehrer: Rob. Schmid)

1. Ackermann Raphael, Herznach. 2. Amsler Max Christian, Habsburg. 3. Arber Karin, Gränichen. 4. Bogdan Damir, Villigen. 5. Bürgisser Judith, Umiken. 6. Hemmeler Markus F., Aarau. 7. Keller Beatrice Monika, Suhr. 8. Meier Carol Patricia, Frick. 9. Merhof Anja Heidi, Hausen. 10. Odermatt Isabelle, Staufeu. 11. Pastorini Jennifer, Aarau. 12. Schwarb Thomas, Eiken. 13. Sittig Caroline, Umiken. 14. Stössel Iwan, Gipf-Oberfrick. 15. Wachter Urs, Villigen. 16. Weber Marianne, Buchs. 17. Wyder Marie-Therese, Remigen. 18. Zandee Christian, Obererlinsbach AG. 19. Zehnder Christoph, Gipf-Oberfrick.

Klasse 4 BR (Klassenlehrer: H. Lüssy)

1. Blöchliger Kenny, Unterentfelden. 2. Bühlmann Patrick, Staufeu. 3. Connessotto Daniele, Schöftland. 4. De Nisco Sabatino, Lenzburg. 5. Die Alfonso Aarau. 6. Holliger Urs, Beinwil am See. 7. Hort Martin, Erlinsbach AG. 8. Hug Thomas Daniel, Oberentfelden. 9. Irion Dominik, Mägenwil. 10. Kyburz Stefan, Hirschthal. 11. Lienhard Martin, Gränichen. 12. Meier Jonas, Aarau. 13. Oswald Norbert, Buttwil. 14. Pfisterer Andreas, Aarau. 15. Sarlos Dimitri, Hausen. 16. Schuppan Axel, Reinach. 17. Schweitzer Beat, Birr. 18. Troxler Adrian, Unterentfelden. 19. Weber Patrick, Gränichen. 20. Weber Philipp, Birr.

Klasse 4 CR (Klassenlehrer: U. Wildi)

1. Albisser Judith Ev., Buchs. 2. Böss Franziska, Buchs. 3. Decker John, Lenzburg. 4. Dell'Aquila Rosario, Lenzburg. 5. Frei Christoph, Ruppenswil. 6. Gabrys Jadwiga, Buchs. 7. Gerber Simone Marthe, Wölflinswil. 8. Heidelberger Barbara-A., Staufeu. 9. Hunziker William, Gontenschwil. 10. Keller Philippe E., Windisch. 11. Krebs Markus, Hunzenschwil. 12. Lippert Doris,

Obererlinsbach AG. 13. Meyer Daniel, Suhr. 14. Oberhänkli Claudia, Küttingen. 15. Pierhöfer Harald, Niederlenz. 16. Senn Dominik, Möriken. 17. Vaida Alexandru, Aarau. 18. Vitali Silvana, Gränichen. 19. Wertnik Oliver, Hunzenschwil. 20. Zweifel Martin, Aarau.

Klasse 4 DR (Klassenlehrer: C. Linder)

1. Bachmann Dieter, Remigen. 2. Beck Fabian, Sarmenstorf. 3. Bircher Stephan, Rombach. 4. Blum Benedikt, Seon. 5. Eckert Thomas, Muhen. 6. Erb Michael, Erlinsbach AG. 7. Fässler Sascha, Niederlenz. 8. Fischer Peter, Buchs. 9. Gerber André, Suhr. 10. Geser Christian, Birrwil. 11. Hanak Michael, Auenstein. 12. Hiltbold André, Villnachern. 13. Hoheisel Frank, Aarau. 14. Hornbacher Bernd, Seon. 15. Kämpf Thomas, Auenstein. 16. Marty Fridolin, Boswil. 17. Merçay Yves, Wallenschwil. 18. Müller Martin, Aarau. 19. Schmid Hanspeter, Seengen. 20. Wagner Matthias, Aarau.

Klasse 4 ER (Klassenlehrer: F. Oelhafen)

1. Dungan Rachel J., Brugg. 2. Frei Sabine Gertrud, Eiken. 3. Gschwend Thomas, Hendschiken. 4. Haller Stephan Rolf, Beinwil am See. 5. Hauri Markus, Wohlen. 6. Helfenberger Theo, Anglikon. 7. Herger Hannes, Wohlen. 8. Hess Petra, Beinwil am See. 9. Imhof Alexander, Hendschiken. 10. John Daniel, Frick. 11. Kersten Thorsten, Schinznach-Dorf. 12. Megaritis Andreas, Riniken. 13. Monnier Joelle, Unterkulm. 14. Saxer Peter, Staufeu. 15. Siegenthaler Christian, Menziken. 16. Stauffer Martin, Windisch. 17. Ulrich Dieter, Unterentfelden. 18. Wildhaber Barbara, Windisch. 19. Yanar Deniz, Hausen.

Wirtschaftsgymnasium

Klasse 1 AW (Klassenlehrer: U. Mauch)

1. Aschenberger Reto, Gretzenbach SO. 2. Dirr Carole, Aarau. 3. Eichenberger Carmen, Erlinsbach AG. 4. Erismann Daniel, Walterswil SO. 5. Frey Nicole, Aarburg. 6. Geysel Philippe, Unterentfelden. 7. Haldi Emanuel, Asp. 8. Haldi Rahel, Asp. 9. Hartmann Rolf, Möriken. 10. Heiz Cornelia, Erlinsbach AG. 11. Hess Miriam, Aarburg. 12. Käser Roman Jürg, Biberstein. 13. Künzli Ariane, Reinach. 14. Nastik Anup, Aarau. 15. Payllier Nicole, Lenzburg. 16. Schaad Denise, Unterentfelden. 17. Schneider Arno, Brugg. 18. Wernli Monika, Buchs. 19. Wyss Lukas, Niederlenz.

Klasse 1 BW (Klassenlehrer: H. Staehelin)

1. Andris Sarah, Suhr. 2. Berchtold Lukretia, Brugg. 3. Breinlinger Christoph, Aarau. 4. Brunner Reto Jürg, Riniken. 5. Bürgi Martin, Erlinsbach AG. 6.

Dell'Aquila Marco, Lenzburg. 7. Fuchs Thomas, Birr. 8. Gloor Michael, Hunzenschwil. 9. Hirzel Alex, Staufeu. 10. Krähenbühl Karina, Gipf-Oberfrick. 11. Müller Christine, Laufenburg. 12. Obrist Daniel, Sulz. 13. Rey Patrick, Hunzenschwil. 14. Stöckling Beni, Aarau. 15. Tonetto Lukas, Aarau. 16. Unternährer Nathalie, Laufenburg. 17. Vucic Vladimir, Birr. 18. Wehrli Martin, Zofingen.

Klasse 1 CW (Klassenlehrerin: Silvia Bonati)

1. Belser Susanne, Wölflinswil. 2. Bodmer Jonathan, Villnachern. **3. Duncan Larkin, Seon. 4. Frey Dominik, Küttigen. 5. Gautschi Martin, Windisch. *6. Hofstetter Urs, Beinwil am See. 7. Hotz Markus, Gränichen. 8. Huber Claudia, Hausen. 9. Kasper Dominique, Buchs. 10. König Mireille, Aarau. 11. Kreher Stefan, Hausen. 12. Kunz Franziska, Lenzburg. 13. Lüscher Silvia, Muhen. *14. Rebmann Michael, Kaisten. 15. Rindlisbacher Christine, Unterentfelden. 16. Roth Barbara, Aarau. 17. Scherz Renate, Buchs. 18. Speck Jeannine, Aarau. 19. Zehnder Dominik, Hausen.

Klasse 1 DW (Klassenlehrer: Hansm. Ryser)

1. Buchli Christian, Holderbank. 2. Delfosse Alain Guy, Remigen. *3. Egli Christian, Schafisheim. *4. Fehr Marcel, Gretzenbach SO. 5. Gloor Walter, Niederlenz. 6. Gorhan Gerald, Staufeu. 7. Inderbitzin Patrik, Rothrist. 8. Kiener Olaf, Rothrist. °°9. Maurer Beat, Oberentfelden. 10. Meier Andreas, Brugg. 11. Müller Andreas, Erlinsbach AG. 12. Ott Michel, Buchs. 13. Rietmann Marc, Aarau. 14. Rohr Boris, Dürrenäsch. 15. Schmid Lukas Dominik, Buchs. 16. Schulthess Marcel, Oberentfelden. 17. Siegrist Simon, Niedererlinsbach AG. 18. Staehelin Matthias, Seon. 19. Zachleder Stefan, Brugg.

Klasse 2 AW (Klassenlehrer: M. Feistle)

1. Baumann Isabelle, Aarau. °°°2. Bossart Regula, Effingen. 3. Bulgheroni Alex Rob., Villmergen. 4. Duran Taner, Brugg. 5. Eugster Sacha, Oberkulm. 6. von Felten Rolf Markus, Niedererlinsbach SO. 7. Gisi Matthias, Dottikon. 8. Graf Sibylle, Boswil. 9. Junghans Christian, Brugg. 10. Lütolf Harry, Wohlen. 11. Mösch Peter Paul, Frick. 12. Müller Andrea Ursina, Oftringen. 13. Nyffeler Ulrich, Aarau. 14. Schweizer Christian V., Aarau. 15. Schwyter Astrid, Aarau. 16. Thut Urs, Egliswil. 17. Twerenbold Aline, Wohlen.

Klasse 2 BW (Klassenlehrer: R. Vuagneux)

1. Acrémann Michèle, Villnachern. 2. Baumann Veronika, Staufeu. *3. Bolliger Felix, Aarau. 4. Geiger Gerhard, Wohlen. 5. Kogelschatz Karen, Hausen. 6. Ludin Flavia Fanny, Habsburg. 7. Mickoleit Mark, Windisch. 8. Nemeč Hana, Brugg. 9. Oberthaler Urs, Reinach. 10. Pfaendler Marianne, Riniken. 11. Plattner Caroline, Unterentfelden. 12. Regli Thomas, Zofingen. 13. Ritter Adrian Patrick, Hausen. 14. Rohr Dieter, Hunzenschwil. 15. Winkler Urs Arne, Benzenschwil.

Klasse 2 CW (Klassenlehrer: J. Strässler)

1. Bächinger Roy Jörg, Küttigen. 2. Brugger René, Seon. 3. Burkhalter Jürg Andr., Gränichen. 4. Erdin Christoph, Möriken. 5. Fasler Christoph N.W., Untererlinsbach AG. 6. Frey Frances Rebecca, Othmarsingen. 7. Frey Harald Boris, Möriken. 8. Gruner Thilo, Beinwil am See. 9. Haller Daniel, Beinwil am See. 10. Hintermann André, Beinwil am See. 11. Krüttli Judith, Niedererlinsbach SO. 12. Müri Reto, Gränichen. 13. Prandstätter Beat, Küttigen. 14. Roth Jörg, Aarau. 15. Schmidt Thomas, Pfeffikon LU. 16. Stauffacher Marc André, Birrwil. 17. Vetterli Benjamin, Brugg.

Klasse 3 AW (Klassenlehrer: H. R. Richner)

1. Baumann Roger, Mülligen. 2. Bürkli Susanne, Brugg. 3. Burri Monika, Hausen. 4. Friedli Jürg, Zofingen. 5. Gautschi Karin, Umiken. *6. Grätzer Mischa, Brugg. 7. Haller Roland, Windisch. 8. Hunziker Stephanie, Aarau. 9. Jaeggi Markus, Buchs. °° 19. Kämpf Monika, Auenstein. 11. Lang Martin, Reiden LU. 12. Mäder Sandra, Boswil. 13. Meier Nicole, Aarau. 14. Pfau Gabriela, Strengelbach. 15. Räber Urs Bruno, Brugg. 16. Sandmeier Irène, Staufen. 17. Sauerländer Daniel, Küttigen. 18. Schmid Fabian, Herznach. 19. Senn Stephan, Brugg. *20. Sommerhalder Rainer, Beinwil. 21. Stoffels Gregor, Buchs. 22. Widmer Sonja, Küttigen. 23. Wigger Guido, Beinwil am See. 24. Zbinden Petra, Küttigen.

Klasse 3 BW (Klassenlehrer: R. Bossard)

1. Brogle René, Muri. 2. Brunner Monika, Riniken. 3. Brunner Pirmin, Benzenschwil. 4. Bugmann Annette, Rombach. 5. Gaiser Gesa, Erlinsbach AG. 6. Gun Karin, Seon. 7. Hüebli Richard, Möriken. 8. Kempf Johanna, Niederlenz. 9. König Christoph, Aarau. 10. Koller Ursula, Riniken. 11. Kugler Roland, Erlinsbach AG. 12. Lanz Marcel, Unterentfelden. 13. Lüthi Thomas, Lenzburg. 14. Meier Isabella, Seengen. 15. Meili Barbara, Ammerswil. 16. Om Keyeda, Hunzenschwil. 17. Riner Marc, Erlinsbach AG. 18. Rüetschi Andreas, Aarau. 19. Schmid Andreas, Aarau. 20. Schmid Simone, Zofingen. 21. Sommerhalder Felix, Gränichen. 22. Tschuor Ilona, Meisterschwanden. 23. Wakefield Alan, Gränichen. 24. Winteler David, Suhr.

Klasse 3 CW (Klassenlehrer: H. Ryser)

1. Blättler Andrea, Menziken. 2. Borer Marco C., Hunzenschwil. 3. Born Beatrice R., Villnachern. 4. Eichenberger Barbara, Birr. 5. Gersbach Urs, Gipf-Oberfrick. 6. Gysi Sandra, Aarau. 7. Herger Michael, Wohlen. 8. Huckele Andrea M., Aarau. 9. Joho Rainer, Boswil. 10. Kalt Petra A., Rheinsulz. 11. Koller Alois, Merenschwand. *12. Laubscher Maja, Büttikon. 13. Manella Aldo Ch., Unterentfelden. 14. Moser Samuel, Aarau. *15. Reichen Beat, Rombach. 16. Rösli Roger, Kölliken. 17. Röthlisberger Beat, Erlinsbach AG. 18. Senn Christian, Suhr. 19. Stapfer Peter, Unterentfelden. 20. Tamás Mi-

chael, Schönenwerd SO. 21. Widmer Tobias, Suhr. 22. Wildi Julia, Rapperswil.
23. Wunderl Monika, Windisch.

Klasse 3 DW (Klassenlehrer: K. Klingelfuss)

1. Biesuz Barbara, Lengnau. 2. Brandao Rui Paulo, Spreitenbach. **3. Eng Karin, Aarau. 4. Feurer Svenja, Würenlos. 5. Fritschi Thomas, Baden. 6. Glaeser Marc, Baden-Dättwil. 7. Jans Oliver, Buchs. 8. Mosimann Christina, Leibstadt. 9. Poffa Sandro, Erlinsbach AG. 10. Rösch Beatrice, Oberentfelden. 11. Rüttimann Barbara, Muri. 12. Scherwey Frank, Aarau. 13. Sharma Atul, Mellingen. 14. Spycher Esther, Rapperswil. 15. Steinmann Markus, Rombach. 16. Wächter Sandra, Oberkulm. 17. Zimmermann Livia, Baden.

Klasse 4 AW (Klassenlehrer: F. Schmid)

1. Biele Achille, Menziken. 2. Brunner Felix, Windisch. 3. Erdin Reto, Möriken. 4. Fäs Reto Peter, Schöftland. 5. Fischer Karin, Muri. 6. Giess Stefan, Eiken. 7. Hilff Daniel, Brugg. 8. Höchli Markus, Zofingen. 9. Joss Ruth, Murgenthal. 10. Locher Dominique, Möriken. 11. Müller Roland, Effingen. 12. Obrist Gabriela, Riniken. 13. Plüss Dieter, Lenzburg. 14. Schneider Roland, Brugg. 15. Schwarz Dorothee, Lenzburg. 16. Ulrich Christian, Döttingen. 17. Wanner Roman Patrick, Schönenwerd SO. 18. Wüthrich Marcel, Gretzenbach SO.

Klasse 4 BW (Klassenlehrer: F. Bertschi)

1. Barthelmess Petra, Aarau. 2. Binder Ralf, Aarau. 3. Bucher Patrick, Buchs. 4. Bugmann Irene, Rombach. 5. Degen Markus, Riniken. 6. Egloff Reto, Lenzburg. 7. Fasler Michael Peter, Untererlinsbach AG. 8. Franz Dieter Nikolaus, Frick. 9. Heeb Christian, Häggingen. 10. Kern Daniel, Laufenburg. 11. Maeder Franziska, Unterbözberg. 12. Merkofer Yolanda, Kaisten. 13. Moor Ursula, Stengelbach. 14. Schmid Patrick, Oberentfelden. 15. Schneider Christian, Gränichen. 16. Veuve Claude Pascal, Unterentfelden. 17. Waelli Katja, Lenzburg. 18. Wiesner Catherine, Aarau. 19. Wilk Andrea Manuela, Untererlinsbach AG. 20. Wirth Patricia-Maria, Suhr. 21. Zimmerli Roger, Aarau. 22. Zingg Rolf Hubert, Baden.

Klasse 4 CW (Klassenlehrerin: Danielle Magnin)

1. Aeschlimann Simon, Dottikon. 2. Blattner Sabine, Windisch. 3. Bucher Marc Robert, Frick. 4. Frey Erica R., Othmarsingen. 5. Güller Andreas, Glashütten. 6. Hauri Michaela, Muhen. 7. Huber Marion, Aarau. 8. Inhauser Florian, Aarau. 9. Joss Daniela, Lenzburg. 10. Juchli Cornelia, Niedergösgen SO. 11. Lindenmann Ruedi, Fahrwangen. 12. Lüthi Hansjörg, Rapperswil. 13. Meier Pascal Daniel, Staufen. 14. Moser Patrick, Staufen. 15. Müller Jürg, Windisch. 16. Piccolo Dino, Eiken. 17. Rupp Corinne, Beinwil am See. 18. Schibler Monika, Oberentfelden. 19. Schneider Beat, Aarau. 20. Schwaller

Denise-E., Küttigen. 21. Semmler Ueli, Aarau. 22. Wächter Michael, Oberkulm. 23. Weiser Christian R., Brugg.

Klasse 4 DW (Klassenlehrer: H. Hildebrand)

1. Angliker Claudia, Hausen. 2. Bolliger Reto, Oberentfelden. *3. Brandner Tatjana, Laufenburg. 4. Brunner Katja, Klingnau. 5. Giacone Stefano, Neuenhof. 6. Gijzen Marein, Riniken. 7. Goetschi Larisa, Aarau. 8. Heri Sybille, Freienwil. 9. Hürsch Patricia, Neuenhof. 10. Jaggi Michel, Rothrist. 11. Kugler Brigitte, Erlinsbach AG. 12. Lüscher Katrin, Teufenthal. 13. Meier Katharina, Fislisbach. 14. Meng Christoph, Schneisingen. 15. Seifert Claudia, Gränichen. 16. Senn Renate, Aarau. 17. Suter Rita, Wettingen. 18. Vonäsch Christian, Oberrohrdorf. 19. Zürcher Marcel, Berikon.

Diplomhandelsschule

Klasse 1 AD (Klassenlehrer: H. Hotz)

1. Ammann Marc, Oberentfelden. 2. Bertschi Rolf, Suhr. *3. Bertschi Sonja, Menziken. 4. Gartmann Urs, Villmergen. 5. Häusermann Mirjam, Seengen. 6. Hess Daniel, Aarau. 7. Japello Rosetta, Hirschthal. 8. Jordan Barbara, Muri. **/*9. Keme Abraham, Rohr. 10. Küng Beatrice, Althäusern. 11. Lang Monika, Boswil. 12. Maglio Franco, Kölliken. 13. Moor Corinne, Erlinsbach AG. 14. Müller Nadine, Oftringen. 15. Musano Susanne, Lenzburg. ** 16. Riner Barbara, Schinznach-Dorf. 17. Sauerländer Christina, Küttigen. 18. Schmidli Barbara, Wohlen. 19. Snizek Peter, Reinach. 20. Strebel Adrian, Muri. 21. Tufan Ural, Wohlen. 22. Woodtli Franziska, Unterentfelden.

Klasse 1 BD (Klassenlehrer: B. Bolliger)

1. Barmettler Simone, Aarau. 2. Bieri Lucia, Zofingen. 3. Bolliger Roman, Oberentfelden. **4. Christen Thomas, Zofingen. 5. Christoffel Maria, Gipf-Oberfrick. 6. Dätwyler Ursula, Hunzenschwil. 7. Gambetta Rita, Suhr. 8. Giess Renate, Eiken. 9. Huber Andi, Gränichen. 10. Käch Sandra, Münchwilen. * 11. Kälin Miriam, Brittnau. 12. Kohli Therese, Kaisten. 13. Kontopoulos Patrick, Rothrist. 14. Lienhard Patrick, Buchs. 15. Lüthy Michael, Rohr. 16. Odermatt Patrick, Gränichen. 17. Pečnik Susanne, Rothrist. 18. Reimer Katja, Seengen. 19. Rizzetto Sabrina, Lenzburg. 20. Schärer Max, Ruppertswil. ** 21. Schierbaum Ruth, Küttigen. 22. Thoma Daniel, Küttigen.

Klasse 2 AD (Klassenlehrer: M. Zimmermann)

1. Agnoli Alexandra, Aarau. 2. Benz Raphael, Fahrwangen. 3. Berchtold Alexia, Brugg. 4. Blanc Daniel, Schöftland. 5. Braus Dean, Oberentfelden. 6.

Christen Daniel, Hunzenschwil. 7. Eichenberger Karin, Zetzwil. 8. Gebauer George, Veltheim. *9. Keme Abraham, Suhr. 10. König Marco, Buchs. 11. Lüscher Christoph, Aarau. 12. Synnatzschke Claudia, Aarburg. 13. Trgovic Robert, Reinach. °° 14. Volpe Petra B., Suhr. 15. Wermelinger Daniel, Niederlinsbach SO.

Klasse 2 BD (Klassenlehrerin: Therese Fröhlicher)

1. Aschwanden Erika, Niedergösgen SO. 2. Brunschweiler Nicole, Boswil. 3. Eng Regula, Aarau. 4. Fischer Sandra, Dottikon. 5. Hämmerli Sara, Lenzburg. 6. Hard Antoinette, Muri. 7. Häseli Isabella, Wittnau. 8. Häusermann Janine, Lenzburg. 9. Kaufmann Janine, Fahrwangen. 10. Kläy Patricia, Gretzenbach SO. 11. Lang Simone, Bremgarten. 12. Lüscher Corinne, Aarau. 13. Lüscher Martina Karin, Vordemwald. 14. Märki Patricia, Niederlenz. 15. Mörsdorf Petra, Gontenschwil. 16. Müller Beatrice, Erlinsbach SO. 17. Schifferle Rebekka, Menziken. 18. Simeone Kyra, Gränichen. °°° 19. Steiner Elsbeth, Oberkulm. 20. Steiner Petra, Gränichen. 21. Wiezel Andrea, Erlinsbach AG.

Klasse 2 CD (Klassenlehrer: B. Meier)

1. Bruder Melchior, Küttigen. 2. Brunner Monika, Kirchleerau. 3. Buser Richard, Aarau. 4. Fischer Mirjam, Holziken. 5. Frey Simon, Küttigen. 6. Furter Denis Oliver, Suhr. 7. Gysi Cornelia, Aarau. 8. Heiz Andrea, Erlinsbach AG. 9. Hemmeler Kaspar, Aarau. 10. Kaiser Susanne, Aarau. 11. Kalt Andrea, Erlinsbach AG. 12. Leuppi Sabine, Hilfikon. 13. Mäder Erika, Aarburg. 14. Müller Eva, Zofingen. 15. Müller Franziska, Wohlen. 16. Ribì Simone, Rombach. 17. Ryser Martina, Küttigen. 18. Vogt Tonia-Andrea, Uerkheim. 19. Werder Sandra, Aarau.

Klasse 3 AD (Klassenlehrer: A. Ehrliholzer)

1. Baumann Max, Suhr. 2. Bolliger Martin, Windisch. 3. Di Simone Giuseppe G., Buchs. 4. Frey Christian B., Rombach. 5. Gerber Regula, Niederlenz. 6. Grob Tobias, Muri. 7. Hasenfratz Andreas, Brugg. 8. Hostettler Stefan, Rothrist. 9. Lang Andrea F., Bremgarten. 10. Maurer Renate, Oberentfelden. 11. Ragonesi Miriam L., Riniken. 12. Riniker Michèle, Unterkulm. 13. Ryser Rahel V., Teufenthal. 14. Schmid Peter P., Rothrist. 15. Schneiter Rahel, Auenstein. 16. Soom Brigit, Aarau. 17. Stadelmann Christina, Brugg. 18. Trachsel Christine, Leutwil. 19. Ventaglio Daniele, Brunegg.

Klasse 3 BD (Klassenlehrer: R. Schläpfer)

1. Aeschlimann Simone, Walterswil SO. 2. von Atzigen Verena, Oberlinsbach SO. 3. Bloch Esther, Aarau. 4. Dutly Esther, Kölliken. 5. Freudig Elisabeth, Brugg. 6. Gutscher Andrea, Oberentfelden. 7. Hunziker Sibylle, Reinach. 8. Keller Antonia, Windisch. 9. Kuhn Denise, Küttigen. 10. Kuhn Franziska, Muri. 11. Luthard Monica, Niederlenz. 12. Mengozzi Michèle, Lenzburg. 13. Stauffacher Sibylle, Birrwil. 14. Stoll Ursula, Buchs. 15. Stüwe Anette, Leim-

bach. 16. Urech Amena, Hallwil. 17. Voegeli Eveline, Lenzburg. 18. Walther Charlotte, Birrwil. 19. Wüest Jacqueline, Küttigen.

Klasse 3 CD (Klassenlehrer: M. Frey)

1. Aeberhard Nicole, Brugg. 2. von Arx Ralph, Meisterschwanden. 3. Buffat Ariane, Dottikon. 4. Buser Christoph, Aarau. 5. Fuchs Monika, Küttigen. 6. Hess Rolf Daniel, Kölliken. 7. Laube Matthias, Küttigen. 8. Löpfe Antoinette, Gränichen. 9. Luongo Angela A., Beinwil am See. 10. Meier Sascha, Hunzenschwil. 11. Müller Sibille, Beinwil am See. * 12. Scheer Claude, Rapperswil. 13. Schmid Markus Th., Erlinsbach AG. 14. Schreglmann Anja, Ammerswil. 15. Skrlin Jadranka, Meisterschwanden. 16. Stutz Tamara, Lenzburg. 17. Thill Othmar, Meisterschwanden. 18. Tschuor Tamara J., Meisterschwanden. 19. Wullschleger Andrea, Aarburg. 20. Zanotelli Carlos, Gipf-Oberfrick.

Austauschschüler

** Cottier Emma, Neuseeland

** Schneider David, USA

** Duncan Larkin, Kalifornien

6. Absolventen der Abschlussklassen

Die Abschlussprüfung haben mit Erfolg bestanden:

Literarabteilung des Gymnasiums

Klasse 4 AL

von Allmen Susanne, Reinach	Theologie
Angliker Isabelle, Hausen	Medizin
Basler Mirjam, Biberstein	Psychologie
Bloch René, Aarau	Latein/Französisch/Hebräisch
Frey Monika, Rombach	Medizin
Hediger Vinzenz, Reinach	Film
Ishteiwy Mariam, Hausen	HPL
Klantschitsch Thorid, Lenzburg	Werbeassistentin
Kogelschatz Dirk U., Hausen	unbestimmt
Lehmann Urs, Suhr	Jurisprudenz
Martin Kerstin R., Teufenthal	Augenoptikerin
Niederer Monica, Riniken	Musik/Musiktherapie
Ploner Richard, Habsburg	Medizin
Schild Claudia, Wohlen	Medizin
Schlapbach Karin, Teufenthal	Romanische od. Alte Sprachen
Sestito Alessandro, Suhr	Alte Sprachen
Zürcher Marianne, Aarau	Architektur

Klasse 4 BL

Braendli Martin, Aarau	Veterinärmedizin
Döbeli Adrian, Birr	Rechtswissenschaften
Drees Markus, Lenzburg	Agronomie
Dugaris Stelios, Birr	Ökonomie/Geschichte
Eggenschwiler Andreas, Wölflinswil	Chemie
Egger Claudia, Lenzburg	Orgelbauerin
Frei Nikolaus Heinr., Aarau	Elektroingenieur
Haschke Manuel, Wittnau	Naturwissenschaften
Hirt Manfred, Menziken	Kunstgewerbeschule
Jenzer Matthias, Gränichen	Betriebswirtschaftslehre
Khov Chung Tech (m), Seengen	Rechtswissenschaften
Neff Klaus, Brugg	Rechtswissenschaften
Ramser Michel, Aarau	unbestimmt
Shaha Maya, Suhr	Krankenschwester
Urech Helene, Hallwil	Tourismusfachschule
Wondrusch Christine, Niederlenz	Physiotherapie

Klasse 4 CL

Baumgartner Doris, Aarau	HPL
Bleisch Cornelia, Niedergösgen SO	Pharmazie
Bruder Balz, Küttigen	Germanistik
Burckhardt Peter, Aarau	Humanmedizin
Burki Dieter Roger, Muhen	Humanmedizin
Eichenberger Kathrin, Unterentfelden	Biologie
Graf Roger, Rombach	Wirtschaftswissenschaften
Grundmann Claudia, Seengen	Sekretärinnenkurs
Heizmann Marc, Obererlinsbach SO	unbestimmt
Hirt Marianne, Küttigen	Psychologie
Karrer Roger Peter, Seon	Informatik
Lengweiler Nancy A., Niedergösgen SO	Geschichte
Merz Martin Felix D., Leimbach	Geschichte
Moor Silvia, Rombach	Kunstgeschichte
Pfeifer Andrea, Suhr	Soziologie
Steiner Martin Hans, Reinach	Humanmedizin
Wagner Marc, Windisch	unbestimmt

Realabteilung des Gymnasiums

Klasse 4 AR

Ackermann Raphael, Herznach	Turn- und Sportlehrer
Amsler Max Christian, Habsburg	Pilot
Arber Karin, Gränichen	Turn- und Sportlehrerin
Bogdan Damir (m), Villigen	Maschineningenieur
Bürgisser Judith, Umiken	Geologie
Hemmeler Markus F., Aarau	Tiermedizin
Keller Beatrice Monika, Suhr	Biologie
Meier Carol Patricia, Frick	Architektur
Merhof Anja Heidi, Hausen	Humanmedizin
Odermatt Isabelle, Staufen	Staatswissenschaften
Pastorini Jennifer, Aarau	Biologie
Schwarb Thomas, Eiken	Chemie
Sittig Caroline, Umiken	Physik
Stössel Iwan, Gipf-Oberfrick	Geologie
Wachter Urs, Villigen	Zwischenjahr
Weber Marianne, Buchs	unbestimmt
Wyder Marie-Therese, Remigen	Lebensmittelingenieur
Zandee Christian, Obererlinsbach AG	Informatik
Zehnder Christoph, Gipf-Oberfrick	Zwischenjahr

Klasse 4 BR

Blöchlinger Kenny, Unterentfelden	Übersetzer
Bühlmann Patrick, Staufen	Ökonomie

Contessotto Daniele, Schöftland	HPL
De Nisco Sabatino, Lenzburg	Humanmedizin
Die Alfonso, Aarau	Naturwissenschaften
Holliger Urs, Beinwil am See	Biologie
Hort Martin, Erlinsbach AG	Architektur
Hug Thomas Daniel, Oberentfelden	Humanmedizin
Irion Dominik, Mägenwil	Informatik
Kyburz Stefan, Hirschthal	Informatik
Lienhard Martin, Gränichen	Elektroingenieur
Meier Jonas, Aarau	Elektroingenieur
Oswald Norbert, Buttwil	Geographie
Pfisterer Andreas, Aarau	Betriebsingenieur
Sarlos Dimitri, Hausen	Humanmedizin
Schuppan Axel, Reinach	Biologie
Schweitzer Beat, Birr	Biologie
Troxler Adrian, Unterentfelden	Sprachaufenthalt
Weber Patrick, Gränichen	Betriebsingenieur
Weber Philipp, Birr	Biochemie

Klasse 4 CR

Albisser Judith Ev., Buchs	Wirtschaftswissenschaften
Böss Franziska, Buchs	Umweltnaturwissenschaften
Decker John, Lenzburg	Risiko-Management HSG
Dell'Aquila Rosario, Lenzburg	Mathematik/Physik
Frei Christoph, Rupperswil	Elektroingenieur
Gabrys Jadwiga, Buchs	Wirtschaftswissenschaften
Gerber Simone Marthe, Wölflinswil	Medizin
Heidelberger Barbara-A., Staufeu	Auslandaufenthalt
Hunziker William, Gontenschwil	unbestimmt
Keller Philippe E., Windisch	Physik
Krebs Markus, Hunzenschwil	Wirtschaftswissenschaften
Lippert Doris, Obererlinsbach AG	Romanistik
Meyer Daniel, Suhr	Wirtschaftswissenschaften
Oberhänsli Claudia, Küttigen	HPL
Pierhöfer Harald, Niederlenz	Physik
Senn Dominik, Möriken	Elektroingenieur
Vaida Alexandru, Aarau	Zahnmedizin
Vitali Silvana, Gränichen	Zwischenjahr
Wertnik Oliver, Hunzenschwil	Physik
Zweifel Martin, Aarau	Medizin

Klasse 4 DR

Bachmann Dieter, Remigen	Schweiz. Luftverkehrsschule
Beck Fabian, Sarmenstorf	Maschineningenieur
Bircher Stephan, Rombach	Architektur

Blum Benedikt, Seon
Eckert Thomas, Muhen
Erb Michael, Erlinsbach AG
Fässler Sascha, Niederlenz
Fischer Peter, Buchs
Gerber André, Suhr
Geser Christian, Birrwil
Hanak Michael, Auenstein
Hiltbold André, Villnachern
Hoheisel Frank, Aarau
Hornbacher Bernd, Seon
Kämpf Thomas, Auenstein
Marty Fridolin, Boswil
Merçay Yves, Wallenschwil
Müller Martin, Aarau
Schmid Hanspeter, Seengen
Wagner Matthias, Aarau

Klasse 4 ER

Dungar Rachel J., Brugg
Frei Sabine Gertrud, Eiken
Gschwend Thomas, Hendschiken
Haller Stephan Rolf, Beinwil am See
Hauri Markus, Wohlen
Helfenberger Theo, Anglikon
Herger Hannes, Wohlen
Hess Petra, Beinwil am See
Imhof Alexander, Hendschiken
John Daniel, Frick
Kersten Thorsten, Schinznach-Dorf
Megaritis Andreas, Riniken
Monnier Joelle, Unterkulm
Saxer Peter, Staufen
Siegenthaler Christian, Menziken
Stauffer Martin, Windisch
Ulrich Dieter, Unterentfelden
Wildhaber Barbara, Windisch
Yanar Deniz, Hausen

Wirtschaftsgymnasium

Klasse 4 AW

Biele Achille, Menziken
Brunner Felix, Windisch

Biochemie
Bezirkslehrer phil II
Agronomie
Geschichte
unbestimmt
Biochemie
unbestimmt
Kunstgewerbeschule
Chemie
Sportwissenschaften
Maschineningenieur
unbestimmt
Soziologie
unbestimmt
Maschineningenieur
Elektroingenieur
unbestimmt

Zwischenjahr
Physiotherapeutin
Biochemie
Kunstgewerbeschule
Bankpraktikum
Elektrotechnik
Agronomie
Ökologie
Humanmedizin
Architektur
Elektrotechnik
Chemie
PTT-Praktikum
Architektur
Architektur
Geographie
Ingenieur
Humanmedizin
Elektroingenieur

Sportlehrer
Betriebswirtschaft

Erdin Reto, Möriken	Wirtschaftswissenschaften
Fäs Reto Peter, Schöftland	Wirtschaftswissenschaften
Fischer Karin, Muri	Bauingenieur
Giess Stefan, Eiken	Geschichte
Hilff Daniel, Brugg	Wirtschaftswissenschaften
Höchli Markus, Zofingen	Wirtschaftswissenschaften
Joss Ruth, Murgenthal	HPL
Locher Dominique (m), Möriken	Wirtschaftswissenschaften
Müller Roland, Riniken	Betriebsingenieur
Obrist Gabriela, Riniken	Medizin
Plüss Dieter, Lenzburg	Betriebswirtschaft
Schneider Roland, Brugg	Wirtschaftswissenschaften
Schwarz Dorothee, Lenzburg	Hotelfachschule
Ulrich Christian, Döttingen	Anglistik
Wanner Roman Patrick, Schönenwerd SO	unbestimmt
Wüthrich Marcel, Gretzenbach SO	Mathematik

Klasse 4 BW

Barthelmess Petra, Aarau	Sinologie
Binder Ralf, Aarau	unbestimmt
Bucher Patrick, Buchs	Werbeassistent
Bugmann Irene, Rombach	Jurisprudenz
Degen Markus, Riniken	Betriebswirtschaft
Egloff Reto, Lenzburg	Wirtschafts-Informatik
Fasler Michael Peter, U'erslinsbach AG	Wirtschafts-Informatik
Franz Dieter Nikolaus, Frick	Chemie
Heeb Christian, Hägglingen	Jurisprudenz
Kern Daniel, Laufenburg	Betriebswirtschaft
Maeder Franziska, Unterbözberg	Humanmedizin
Merkofer Yolanda, Kaisten	Turn- und Sportlehrerin
Moor Ursula, Strengelbach	Geschichte
Schmid Patrick, Oberentfelden	Betriebswirtschaft
Schneider Christian, Gränichen	Betriebswirtschaft
Veuve Claude Pascal, Unterentfelden	HPL
Waelli Katja, Lenzburg	unbestimmt
Wiesner Catherine, Aarau	Betriebswirtschaft
Wilk Andrea Manuela, U'erslinsbach AG	Jurisprudenz
Wirth Patricia-Maria, Suhr	Pharmazie
Zimmerli Roger, Aarau	Betriebswirtschaft
Zingg Rolf Hubert, Baden	Jurisprudenz

Klasse 4 CW

Aeschlimann Simon, Dottikon	Betriebsökonomie
Blattner Sabine, Windisch	Turn- und Sportlehrerin

Bucher Marc Robert, Frick
 Frey Erica R., Othmarsingen
 Güller Andreas, Glashütten
 Hauri Michaela, Muhen
 Huber Marion, Aarau
 Inhauser Florian, Aarau
 Joss Daniela, Lenzburg
 Juchli Cornelia, Niedergösgen SO
 Lindenmann Ruedi, Fahrwangen
 Lüthi Hansjörg, Rapperswil
 Meier Pascal Daniel, Staufen
 Moser Patrick, Staufen
 Müller Jürg, Windisch
 Piccolo Dino, Frick
 Rupp Corinne, Beinwil am See
 Schibler Monika, Oberentfelden
 Schneider Beat, Aarau
 Schwaller Denise-E., Küttigen
 Semmler Ueli, Aarau
 Wächter Michael, Oberkulm
 Weiser Christian R., Brugg

Wirtschaftswissenschaften
 Rechtswissenschaften
 Wirtschaftswissenschaften
 Auslandsaufenthalt
 Logopädie
 Geschichte
 Reisebüropraktikum
 HPL
 Wirtschaftsinformatik
 Wirtschaftswissenschaften
 Wirtschaftswissenschaften
 unbestimmt
 Wirtschaftswissenschaften
 Rechtswissenschaften
 Physiotherapie
 Rechtswissenschaften
 Architektur
 Physiotherapie
 Wirtschaftswissenschaften
 Wirtschaftsinformatik
 Wirtschaftswissenschaften

Klasse 4 DW

Angliker Claudia, Hausen
 Bolliger Reto, Oberentfelden
 Brunner Katja, Klingnau
 Giacone Stefano, Neuenhof
 Gijzen Marein (m), Riniken
 Goetschi Larisa, Aarau
 Heri Sybille, Freienwil
 Hürsch Patricia, Neuenhof
 Jaggi Michel, Rothrist
 Kugler Brigitte, Erlinsbach AG
 Lüscher Katrin, Teufenthal
 Meier Katharina, Fislisbach
 Meng Christoph, Schneisingen
 Seifert Claudia, Gränichen
 Senn Renate, Aarau
 Suter Rita, Wettingen
 Vonäsch Christian, Oberrohrdorf
 Zürcher Marcel, Berikon

Flight Attendant
 Humanmedizin
 HPL
 Mathematik
 Bauingenieur
 Kunstgeschichte
 unbestimmt
 HPL
 Betriebswirtschaft
 Betriebswirtschaft
 HPL
 Auslandsaufenthalt
 Wirtschaftsinformatik
 Auslandsaufenthalt
 Jurisprudenz
 Mathematik
 Informatik
 Wirtschaftswissenschaften

Diplomhandelsschule

Klasse 3 AD

Baumann Max, Hunzenschwil	Praxis
Bolliger Martin, Windisch	Auslandaufenthalt
Di Simone Giuseppe G., Buchs	Praxis
Frey Christian B., Rombach	Wirtschaftsgymnasium
Gerber Regula, Niederlenz	Sprachaufenthalt
Grob Tobias, Muri	Wirtschaftsgymnasium
Hasenfratz Andreas, Brugg	unbestimmt
Hostettler Stefan, Rothrist	Praxis
Lang Andrea F., Bremgarten	Auslandaufenthalt
Maurer Renate, Oberentfelden	Kindergarten-Seminar
Ragonesi Mariam L., Riniken	Réceptionistin
Riniker Michèle, Unterkulm	Tennis-Berufsspielerin
Ryser Rahel V., Teufenthal	Hotelfachschule
Schmid Peter P., Rothrist	unbestimmt
Schneider Rahel, Au-Auenstein	Wirtschaftsgymnasium
Soom Brigit, Aarau	Praxis
Stadelmann Christina, Brugg	Krankenschwester
Trachsel Christine, Leutwil	unbestimmt
Ventaglio Daniele, Brunegg	Informatik

Klasse 3 BD

Aeschlimann Simone, Walterswil SO	Sprachaufenthalt
von Atzigen Verena, Obererlinsbach SO	Wirtschaftsgymnasium
Bloch Esther, Aarau	Praxis
Dutly Esther, Kölliken	Praxis
Freudig Elisabeth, Brugg	Wirtschaftsgymnasium
Gutscher Andrea, Oberentfelden	Praxis
Hunziker Sibylle, Reinach	Praxis
Keller Antonia, Windisch	Sprachaufenthalt
Kuhn Denise, Küttigen	Auslandaufenthalt
Kuhn Franziska, Muri	Auslandaufenthalt
Luthard Monica, Niederlenz	Auslandaufenthalt
Mengozzi Michèle, Lenzburg	Sprachaufenthalt
Stauffacher Sibylle, Birrwil	Bankpraktikum
Stoll Ursula, Buchs	Sprachaufenthalt
Stüwe Anette, Leimbach	Réceptions-Praktikantin
Urech Amena, Hallwil	Wirtschaftsgymnasium
Voegeli Eveline, Lenzburg	Praxis
Walther Charlotte, Birrwil	Wirtschaftsgymnasium
Wüest Jacqueline, Küttigen	Praxis

Klasse 3 CD

Aeberhard Nicole, Brugg	Praxis
von Arx Ralph, Meisterschwanden	Bankpraktikum
Buffat Ariane, Dottikon	Wirtschaftsgymnasium
Buser Christoph, Aarau	Wirtschaftsgymnasium
Fuchs Monika, Küttigen	Physiotherapeutin
Hess Rolf Daniel, Kölliken	Wirtschaftsgymnasium
Laube Mathias, Küttigen	Wirtschaftsgymnasium
Löpfe Antoinette, Gränichen	unbestimmt
Luongo Angela A., Beinwil am See	Spitalpraktikum
Meier Sascha, Hunzenschwil	unbestimmt
Müller Sibille, Beinwil am See	unbestimmt
Schmid Markus Th., Erlinsbach AG	Wirtschaftsgymnasium
Schreglmann Anja, Ammerswil	Touristikfachschule
Stutz Tamara, Lenzburg	Wirtschaftsgymnasium
Thill Othmar, Meisterschwanden	SBB-Bahnbetriebsdisponent
Tschuor Tamara J., Meisterschwanden	Wirtschaftsgymnasium
Wullschleger Andrea, Aarburg	Auslandaufenthalt
Zanotelli Carlos, Gipf-Oberfrick	Wirtschaftsgymnasium

7. Statistische Angaben

Schülerbestand

Stand anfangs Mai 1988. In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

	Schuljahr 1988/89					Schuljahr 1987/88
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total	
Literarabteilung	22 (13) 21 (13) 22 (12)	17 (6) 20 (14) 22 (12)	19 (7) 21 (7) 21 (11)	17 (10) 16 (4) 17 (8)	213 (105)	226 (95)
Realabteilung	22 (9) 22 (-) 22 (7)	21 (5) 23 (-) 20 (7)	20 (9) 20 (7) 16 (-)	19 (10) 20 (-) 20 (9) 20 (-) 19 (5)	284 (68)	312 (68)
Wirtschafts- gymnasium	19 (10) 18 (5) 18 (9) 19 (-)	17 (7) 15 (7) 17 (2)	24 (11) 24 (10) 23 (9) 16 (8)	18 (4) 22 (9) 23 (9) 19 (12)	292 (112)	254 (97)
Diplom- handelsschule	20 (12) 20 (12)	14 (4) 21 (21) 19 (14)	19 (10) 19 (19) 21 (12)		153 (104)	174 (117)
	223 (90)	226 (99)	263 (120)	230 (80)	942 (389)	966 (377)

Entwicklung der Schülerbestände 1950–1988

Jahr	Typen A + B	Typus C	Typus E	Handels- diplom	Total
1950	153	105	–	115	373
1960	300	230	–	143	673
1970	476	414	229	114	1233
1980	249	363	222	156	990
1982	224	395	261	145	1025
1984	221	360	207	161	949
1986	227	309	245	163	944
1987	226	312	254	174	966
1988	213	284	292	153	942

Entwicklung der Klassenzahlen 1950–1988

Jahr	Typen A + B	Typus C	Typus E	Handels-diplom	Total
1950	8	6	–	6	20
1960	13	10	–	6	29
1965	16	13	3	7	39
1970	22	21	10	6	59
1975	19	19	10	7	55
1980	12	18	11	9	50
1985	12	16	11	8	47
1986	12	15	11	8	46
1987	12	15	12	9	48
1988	11	14	15	8	48

Schülermutationen während des Schuljahres

	Typen A + B				Typus C				Typus E				Handels-diplom			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Eintritte	–	1	–	–	2	2	–	–	1	–	1	–	3	1	–	11
Austritte	1	1	1	–	1	2	–	–	4	1	4	1	3	–	2	21

Remotionen

	Typen A + B				Typus C				Typus E				Handels-diplom			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Probezeit nicht bestanden					4						1					5
Remotion im Herbst														1		1
Remotion im Frühling					1											1
Total					5						1			1		7

Abschlussprüfungen

Matur- bzw. Diplomprüfung

	Typen A + B	Typus C	Typus E	Handels-diplom	Total
Zur Prüfung angetreten	50	98	81	57	286
Prüfung bestanden	50	98	81	56	285

Eintritte in die 1. Klassen des folgenden Jahres (1989)

	Literar- abteilung	Real- abteilung	Wirtschafts- gymnasium	Diplom- handels- schule	Total
1. Mit Bezirksschul- abschlussprüfung	53	69	73	21	216
2. Eigene Aufnahme- prüfung	2	1	–	–	3
3. Übrige Eintritte	1	1	1	1	4
Total Eintritte	56	71	74	22	223
Anzahl Klassen	3	3	4	1	11

Heimatort und Konfession

Abteilung	Heimatort			Konfession			
	im Aargau	in anderem Kanton	im Ausland	reform.	röm.- katho- lisch	christ- katho- lisch	andere oder keine
Literarabteilung	83	113	17	125	69	–	19
Realabteilung	130	137	17	165	97	–	22
Wirtschafts- gymnasium	144	134	14	168	111	–	13
Diplomabteilung	74	67	12	78	66	–	9
	431	451	60	536	343	–	63

Besuch der obligatorischen Wahlfächer und der Fakultativfächer

Fächer mit einem * sind für alle Schüler der betreffenden Klassen obligatorisch. Für die 1. und 2. Klassen der Maturitätsabteilungen sowie die 1. Klassen der Handelsdiplomabteilung ist Zeichnen oder Musik wahlweise obligatorisch. Für alle Abteilungen (ausser Typus A) ist Englisch oder Italienisch wahlweise obligatorisch.

Abteilungen und Klassen	Latein	Griechisch	Hebräisch	Englisch +	Italienisch +	Spanisch	Russisch	Literarisches Prakt.	Sprachliches Prakt.	Philosophie	Zeichnen +	Musik +	Chor	Maschinenschreiben	Steno deutsch	Hist.-gegenw. Pr.	Volkswirtschaftslehre	Mathematik-Praktikum	Informatik (DV)	Darstell. Geometrie	Biologie-Praktikum	Chemie-Praktikum	Physik-Praktikum	
<i>Literarabteilung</i>																								
1. Klasse	*	2	-	41	26	-	-	-	8	-	22	22	8	27	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2. Klasse	*	4	-	56	30	-	-	-	15	-	34	26	21	-	-	-	-	-	-	-	23	-	-	-
3. Klasse	*	5	3	59	32	26	12	11	-	-	21	14	18	-	-	-	-	20	-	-	-	-	-	-
4. Klasse	*	10	4	38	23	19	7	-	-	11	3	11	9	-	-	-	21	-	2	-	-	25	10	
<i>Realabteilung</i>																								
1. Klasse	4	-	-	64	22	-	-	-	-	-	53	16	3	45	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2. Klasse	1	-	-	64	13	14	5	-	-	-	47	17	5	-	-	-	-	47	-	*	10	-	-	-
3. Klasse	3	-	-	55	13	5	4	-	-	9	7	17	8	-	-	-	38	-	-	*	-	36	25	-
4. Klasse	4	-	-	97	19	-	-	-	-	24	12	7	7	-	-	-	-	-	-	*	-	38	-	-
<i>Wirtschaftsgymnasium</i>																								
1. Klasse	3	-	-	73	31	-	-	-	-	-	56	15	2	*	10	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2. Klasse	-	-	-	47	18	7	2	-	-	-	35	13	3	-	-	-	-	-	36	-	4	-	-	-
3. Klasse	1	-	-	82	19	13	3	-	-	-	23	10	13	-	-	-	*	-	-	-	-	-	-	-
4. Klasse	3	-	-	77	21	5	-	-	-	13	20	6	4	-	-	-	*	-	-	-	-	14	15	-
<i>Diplomabteilung</i>																								
1. Klasse	-	-	-	41	21	-	-	-	-	-	26	16	-	*	*	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2. Klasse	-	-	-	53	37	18	2	-	-	-	14	-	1	*	-	9	-	-	*	-	-	-	-	-
3. Klasse	-	-	-	55	30	16	2	-	-	-	-	1	3	-	-	-	*	-	35	-	-	-	-	-
	19	21	7	902	355	123	37	11	23	57	373	191	105	72	10	9	59	47	91	2	37	113	50	

+ inkl. als oblig. Wahlfach

Besuch des Instrumentalunterrichts

Abteilung und Klasse	Anzahl Schüler										Zusatzlektionen*																		
	Klavier	Orgel	Violine	Cello	Gitarre	Kontrabass	Querflöte	Blockflöte	Klarinette/Saxophon	Fagott	Oboe	Trompete	Posaune/Waldhorn	Klavier	Orgel	Violine	Cello	Gitarre	Kontrabass	Querflöte	Blockflöte	Klarinette/Saxophon	Fagott	Oboe	Trompete	Posaune/Waldhorn			
<i>Literarabteilung</i>																													
1. Klasse	19	-	4	-	1	-	2	1	1	-	-	-	-	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2. Klasse	20	-	4	1	4	-	6	6	3	1	-	3	-	3	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	2
3. Klasse	15	-	3	-	4	-	3	4	7	1	-	1	-	3	4	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
4. Klasse	9	-	2	-	-	-	6	3	2	-	1	1	1	6	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
<i>Realabteilung</i>																													
1. Klasse	12	-	3	1	3	-	3	2	4	-	-	1	1	3	2	4	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2. Klasse	7	-	1	1	2	-	2	5	9	-	-	2	1	1	2	5	9	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
3. Klasse	12	2	1	2	2	-	2	2	2	-	1	-	-	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
4. Klasse	10	-	3	1	2	1	4	4	8	-	-	1	-	4	4	8	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
<i>Wirtschaftsgymnasium</i>																													
1. Klasse	16	1	2	-	2	-	1	2	4	-	1	1	-	2	4	4	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2. Klasse	11	1	-	-	1	-	2	1	4	-	-	1	-	1	4	4	-	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
3. Klasse	10	1	2	-	1	-	9	2	4	-	-	1	1	2	4	4	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
4. Klasse	8	-	3	-	1	-	3	2	2	-	3	2	-	1	2	2	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
<i>Diplomabteilung</i>																													
1. Klasse	10	-	-	-	-	-	2	4	1	-	-	-	-	2	4	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2. Klasse	8	-	-	-	2	-	3	2	2	-	-	-	-	3	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Klasse	4	-	4	1	4	-	-	2	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	171	5	32	7	29	1	48	42	51	2	3	12	4	23	1	7	5	3	-	14	9	8	1	1	8	3			

* Der begabte Instrumentalschüler kann unter bestimmten Voraussetzungen eine Zusatzlektion auf dem gleichen oder einem anderen Instrument erhalten.

8. Stundentafeln

8.1 Literarabteilung des Gymnasiums (Typus A und B)

	I. 1./2.	II. 1./2.	III. 1./2.	IV. 1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	3	3	4	4
Latein	6	6	5	4
Griechisch*	6	5	6	6
Englisch oder Italienisch**	3	3	3	3
Französisch	3	3	4	3
Geographie	2	2 0	2	–
Geschichte	3	3	3	3
Mathematik	4	4 ^o	3	3
Biologie	2	2	–	3
Physik	–	3 2	2	2
Chemie	–	0 2	2	2
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	–	–
Turnen	4	4	4	2
Typus A	35	37 36	35	32
Typus B	32	35 34	32	29
<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Hebräisch	–	–	2	2
Spanisch oder Russisch	–	–	3	3
Physik-Praktikum	–	–	–	2 0
Chemie-Praktikum	–	–	–	0 3
Biologie-Praktikum	–	3 0	–	–
Sprachliches Praktikum	0 2	0 2	–	–
Literarisches Praktikum	–	–	0 2	2 0
Informatik	–	–	2	–
Maschinenschreiben/Textverarbeitung	2 1 ^o	–	–	–
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Zeichnen oder Musik (freiwill. Wahlfach)	2	2	2	2
Volkswirtschaftslehre	–	–	–	1
Philosophie	–	–	–	1
Darstellende Geometrie	–	–	0 3	3 0
Religion	1	1	1	1

* Nur für Typus A

** Nur für Typus B obligatorisch

^o Davon eine Stunde in Halbklassen (Informatik)

8.2 Realabteilung des Gymnasiums (Typus C)

	I. 1./2.	II. 1./2.	III. 1./2.	IV. 1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4 4*	4	4	4
Französisch	4	4	4	3
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Geschichte	2	2	2	3
Geographie	2	2	2 0	–
Mathematik	7 6	5° 5	5	6
Darstellende Geometrie	–	2	2	2
Biologie	3 3*	2	0 3	2
Physik	0 3	2	2 3	3
Chemie	–	2	3 2	3
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	–	–
Turnen	4	4	4	2
	31 33	34	31 32	31

* Davon 2 Std. in Halbklassen

° Davon 1 Std. in Halbklassen (Informatik)

<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Spanisch oder Russisch	–	3	3	–
Latein	3	3	3	3
Chemie-Praktikum	–	–	0 3	3
Physik-Praktikum	–	–	2	–
Biologie-Praktikum	–	3 0	–	–
Mathematik, Praktikum (Informatik)	–	0 3	2 0	–
Maschinenschreiben/Textverarbeitung	2 1	–	–	–
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Zeichnen oder Musik (freiwill. Wahlfach)	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Volkswirtschaftslehre	–	–	1	–
Philosophie	–	–	0 1	1
Religion	1	1	1	1

8.3 Wirtschaftsgymnasium (Typus E)

	I. 1./2.	II. 1./2.	III. 1./2.	IV. 1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4	4	3	4
Französisch	4	3	4	3
Englisch oder Italienisch	3	4	3	4
Betriebswirtschaftslehre und Recht	3	3		3
Rechnungswesen	3	3 ^o 3	4	3
Volkswirtschaftslehre	–	–	2	2
Wirtschaftliches- und sozialkundl. Praktikum	–	–	–	0 2
Geschichte und Staatskunde	2	3	2	3
Geographie	2	2	2	–
Mathematik	4	3	4	4
Physik	–	2	2	2
Chemie	–	–	2	3
Biologie	2	2	2	–
Semesterarbeiten	–	–	–	3 0
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	–	–
Maschinenschreiben	2 ^o 2	–	–	–
Turnen	4	4	4	2
	35	35	34	33 32

° Davon 1 Stunde in Halbklassen (Informatik)

<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	4	3	4
Spanisch	–	3	3	3
Russisch	–	3	3	–
Latein	3	3	3	3 0
Philosophie	–	–	–	2
Datenverarbeitung (Informatik)	–	0 2	2 0	–
Stenografie	2	–	–	–
Biologie-Praktikum	–	2 0	–	–
Physik-Praktikum	–	–	–	2 0
Chemie-Praktikum	–	–	–	0 3
Zeichnen oder Musik (freiwill. Wahlfach)	2	2	2	2
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Religion	1	1	1	1

8.4 Diplomabteilung der Handelsschule

	I. 1./2.	II. 1./2.	III. 1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>			
Deutsch	4	3	4
Französisch	3	4	4
Englisch oder Italienisch	3	3	3
Rechnungswesen	4	4	—
Betriebswirtschaftslehre und Recht	3	3	3
Volkswirtschaftslehre	—	—	3
Maschinenschreiben und Bürotechnik	2	2	—
Stenografie	2	—	—
Informatik	—	2	—
Geschichte und Staatskunde	2	2	2
Wirtschaftsgeographie	—	2	3
Mathematik	2	2	—
Naturwissenschaften (Biologie + Chemie)	2	2	—
Zeichnen oder Musik	2	—	—
Turnen	4	4	2
<i>Wahlfächer</i>			
(Jeder Schüler wählt mindestens zwei Wahlfächer, wobei «Rechnungswesen» oder «Stenodaktylographie und Bürotechnik» besucht werden muss.)			
Mathematik	—	—	2
Informatik	—	—	2
Naturwissenschaften (Biologie + Chemie)	—	—	2
Rechnungswesen	—	—	4
Fremde Wirtschaftssprachen (F/E + I)	—	—	2
Stenodaktylographie und Bürotechnik	—	—	4
	33	33	30–32
<i>Fakultative Fächer</i>			
Englisch oder Italienisch	3	3	3
Spanisch oder Russisch	—	3	3
Physik	—	—	2
Zeichnen/Musik	2	2	2
Chor	1	1	1
Orchester	2	2	2
Instrumentalunterricht	½	½	½
Religion	1	1	1
Stenografie	—	2 0	—
Historisch-gegenwartskundliches Praktikum	—	0 2	—
Wirtschaftsgeographisches Praktikum	—	—	2 0

9. Sport- und Arbeitswochen

Sportart Arbeitswoche	Zeit	Teil- nehmer	Ort	Leiter
Klassenübergreifende Sportwochen				
Aarg. Wanderungen	4. 7.– 9. 7.	9	Aarau	J. Sutter/F. Schmid
Bergsteigen	12. 7.–17. 7.	12	Hundsteinhütte	U. Sidler
Fussball	8. 8.–12. 8.	23	Aarau	U. Mauch/L. Wild
Internationale Tänze	25. 9.– 1. 10.	21	Leuenberg BL	D. Basler
Wandern in den Freibergen	26. 9.–30. 9.	11	Freiberge	W. Maurer
Volleyball	26. 9.–30. 9.	30	Baden	K. Frey/M. Ernst
Orientierungslauf	26. 9.– 1. 10.	12	Aarau	M. Frey/H. Hotz
Wanderungen Dolomiten	1. 10.– 7. 10.	40	Dolomiten	H. R. Richner
Basketball	3. 10.– 8. 10.	29	Wetzikon	C. Linder
Ski alpin/allround	29. 1.– 4. 2.	79	Brigels	F. Märki/K. Büchler/ P. A. Widmer
Ski alpin/allround	29. 1.– 4. 2.	50	Valbella	C. Linder/A. Linder/ K. Frey/I. Schmid/ Th. Fröhlicher/ L. Wild
Ski alpin/Langlauf	29. 1.– 4. 2.	28	Zuoz	J. Strässler/ J. Sanchez
Skitouren	9. 4.–14. 4.	24	Splügen	M. Lindegger
Skitouren	9. 4.–14. 4.	12	Jenatsch	B. Bolliger
Leichtathletik u. Spiel	16. 4.–22. 4.	25	Tenero	B. Hostettler/L. Wild
Klassenübergreifende Arbeitswochen				
Aarg. Naturschutz- gebiete	4. 7.– 8. 7.	9	Aargau	Rud. Schmid
Aarg. Flussland- schaften	4. 7.– 9. 7.	5	Aargau	M. Feistle/K. Blattner
Studienwoche	3. 7.–10. 7.	29	Rom	M. Zimmermann/ R. Bruder/ C. Laubacher
Filmwoche	7. 8.–13. 8.	12	Pila TI	M. Matter
Digitalelektronik	26. 9.–30. 9.	11	Aarau	W. Pfeifer
Physik-Werkstatt	26. 9.– 1. 10.	12	Aarau	W. Mann/M. Jordi
Naturwissenschaften u. christlicher Glaube	26. 9.– 1. 10.	6	Aarau	H. Hildebrand
Sprachferien England	26. 9.–15. 10.	57	Canterbury	H. J. Frischknecht

Theaterwoche	17. 10.–22. 10.	11	Beinwil	H. Schmid
Théâtre et Musique	6. 2.–11. 1.	12	Versailles	D. Magnin/ A. Magnin
Chor- und Instrumentalwoche	17. 4.–22. 4.	30	Sta. Maria	Th. Baldinger/ F. Forrer

Klassenlager

Sprachaufenthalt in England	6. 8.–25. 8.	3 CL	Canterbury	H. J. Frischknecht/ Th. Büchel
Arbeitswoche Périgord	8. 8.–13. 8.	3 AR	Périgord	I. Hensch/U. Sidler
Arbeitswoche Venedig	24. 9.– 1. 10.	4 AL	Venedig	Th. Halter
Arbeitswoche Prag	24. 9.– 1. 10.	3 CR	Prag	B. Hemmi/A. Linder
Arbeitswoche Prag	25. 9.–30. 9.	3 CW	Prag	H. Ryser
Arbeitswoche Burgund	25. 9.– 1. 10.	3 BL	Beaune	W. Akeret/ H. Widmer
Nature et Culture en Provence	25. 9.– 2. 10.	3 BR	Vaison-la- Romaine	M. Gersbach/ A. Gersbach
Arbeitswoche Rom	1. 10.– 8. 10	4 CL	Rom	M. Burkard
Ski alpin	9. 4.–15. 4.	3 DW	Saas Fee	K. Klingelfuss
Arbeitswoche Wien	10. 4.–15. 4.	3 AL	Wien	R. Bruder/ H. Staehelin

Berichte über verschiedene Arbeitswochen

Exkursionswoche «Aargauische Naturschutzgebiete» (4. 7.–8. 7. 88)

Leitung: Prof. Rudolf Schmid

In unserem Kanton gibt es noch viel Schönes zu erleben: Die Wasservögel am Klingnauer Stausee und das Auenwaldgebiet unterhalb Gippingen mit äusserst seltenen Pflanzen, der Föhrenwald «Nettebärg» bei Bözen mit verschwenderischem Orchideenreichtum, die «Stille Reuss» bei Rottenschwil mit Froschbiss und Wasserschieferling, der Lägernkamm mit seiner speziellen Grat-Vegetation und der Umiker-Schachen, der noch einige urwaldähnliche Auenreste aufweist.

All dies durchstreiften wir in dieser Woche.

Studienwoche in Rom (3.–10. Juli 1989)

Leitung: C. Laubacher, R. Bruder, M. Zimmermann

Wie ein Jahr zuvor hat eine ansehnliche Gruppe von Schülerinnen und Schülern die erste Woche der Sommerferien unter der Sonne Roms verbracht. Es ist eine intensive und vielseitige Woche geworden, denn neben den zahllosen

kulturgeschichtlichen Schätzen hatte die Stadt auch einige Konzerte und Theaterdarbietungen unter freiem Himmel zu bieten.

Die Unterkunft mitten im Zentrum (bei S. Andrea della Valle) erwies sich wiederum als idealer Ausgangspunkt für unsere Rundgänge und Streifzüge. Wir haben Kunstdenkmäler aller Epochen besucht, z. B. das Forum Romanum, frühchristliche Katakomben und Basiliken, Paläste der Renaissance und Barockkirchen. Grosse Aufmerksamkeit schenkten wir der Gestaltung und Belebung «öffentlicher Räume», das heisst der Strassen und Plätze mit ihren Brunnenanlagen, Märkten und Automassen. Ein paar besonders engagierte Schülerinnen und Schüler, hatten sich bereits zu Hause in ein Thema vertieft, machten selber Führungen.

Ein Nachmittag war dem Rom-Bild deutschsprachiger Dichter gewidmet. Wir lasen und diskutierten unter den Bäumen der Villa Celimontana. Zweimal verbrachten alle den Abend mit Musik: wir hörten ein Lautenkoncert im Bramante-Kreuzgang von Santa Maria della Pace und wohnten am letzten Abend der Aufführung von Verdis Aida in den Caracalla-Thermen bei.

Studienarbeitswoche und Sportlager der Klasse 3 AR in der Dordogne (5. 8.–12. 8. 1988)

Leitung: Inge Hensch/U. Sidler

Nach längeren Vorbereitungen, u. a. durch Erstellen eines Reiseführers im Deutschunterricht, fuhr die Klasse mit der Bahn nach Rocamadour, wo uns Herr und Frau Sidler mit Zelttransporter und den per Bahn speditierten Velos erwarteten. Von zwei Zeltplätzen erfuhren wir im buchstäblichen Sinn die Landschaft der Dordogne mit den verschiedenartigen Laubwäldern, den vielen gotischen und romanischen Kirchen, den trutzigen Burgen, den mittelalterlichen Städtchen und Dörfern wie Arlat, Domme, Roque-Gajac u. a.

Höhepunkt und zugleich Abschluss unserer Kulturreise waren der Besuch der Höhle Font-de-Gaume mit 16000 J. alten originalen Felsmalereien, sowie des Urgeschichte-Museums in Les Eyzies, das die Schüler sehr faszinierte.

Dass der Sport (Leiter: U. Sidler) dabei auch nicht zu kurz kam, versteht sich, betrug die mittlere Tagesleistung doch etwa 50 km, und dies nicht etwa in ebenem Gelände. Am Dienstag ersetzte eine Bootsfahrt flussabwärts Sattel und Pedalen.

Alles in allem: eine erfreuliche, vielseitige und ausgewogene Woche, die uns allen als Gemeinschaftserlebnis in guter Erinnerung bleiben wird.

Studienwoche der Klasse 4 AL in Venedig (24. 9.–1. 10.88)

Leitung: Prof. Th. Halter

Während unseres ganzen Aufenthaltes zeigte sich die Lagunenstadt atmosphärisch von ihrer reizvollsten Seite: Morgens überhaucht von einem feinen Nebelschleier, der im warmen Sommertag kaum je ganz hinschmolz und abends die Sonne als kostbares Kleinod sorgsam verhüllend hinwegnahm. Nicht zufällig berührte daher unser Gespräch mehrmals die Malweise von Francesco Guardi.

Da wir gut auf «Venedig» eingestimmt waren (vgl. Spezialwoche in Cauco), hatten wir ausgiebig Gelegenheit, Goethes Wort (Gespräche, 24. 4. 1819) auf seine Stichhaltigkeit hin zu prüfen: «Man erblickt nur, was man schon weiss und versteht.» Und wenn wahr ist, «dass man nur das versteht, was man liebt» (Chagall), waren unsere Voraussetzungen, etwas zu «erblicken», ausgesprochen günstig, hatten wir doch schon während der Vorbereitungszeit Gründe für unsere Liebe entdeckt.

Zu den venezianischen Giganten unter den Malern gesellte sich besonders Paolo Veronese († 1588), der 1988 mit vielfältigen Mitteln dem Venedigfahrer nahegebracht wird. Für Diskussionen über die Grenzen von Kunst sorgten Jackson Pollocks Drip-Gemälde in der Peggy Guggenheim Collection: Spiel? Trotz? Ratlosigkeit? Und *wessen* Ratlosigkeit wäre hier gespiegelt?

Arbeitswoche der Klasse 4 CL in Rom (24. 9.–2. 10. 1988)

Leitung: M. Burkard

Nach intensiver Vorbereitungsarbeit im literarischen Praktikum während des Sommersemesters reisten wir am 24. 9. mit dem Nachtzug nach Rom. Bereits am Sonntagmorgen konnten wir mit unserem reich befrachteten Besichtigungsprogramm beginnen, das grösstenteils in Anlehnung an die von den Schülern gewählten Vortragsthemen (Praktikum) gestaltet worden war. Von unserer sehr günstig gelegenen Unterkunft aus (Istituto dei padri Teatini, Piazza Vidoni) war es möglich, fast alle Ziele in der Stadt zu Fuss zu erreichen. Als Auflockerung inmitten des anstrengenden Kulturprogramms in der verkehrsreichen, hektischen Grossstadt unternahmen wir am Donnerstag einen Ausflug nach Ostia, wo wir nach gemütlichem Spaziergang durch die zerfallene Römerstadt einen herrlichen Spätsommernachmittag am Strand verbringen konnten. Besonders unvergesslich werden uns die warmen Abende und unsere gemeinsamen Nachtessen in verschiedenen Gässchen Roms bleiben.

Arbeitswoche der Klasse 3 BR in Vaison-la-Romaine (25. 9.–2. 10. 1988)

Leitung: M. Gersbach, Annette Gersbach, P. Richner

Die Klasse 3 BR führte ihre Arbeitswoche unter Leitung ihres Französischlehrers, M. Gersbach, und unter Mitwirkung von A. Gersbach und P. Richner (Klassenlehrer) von Sonntag, den 25. 9., bis Sonntag, den 2. 10. 1988, in Vaison-la-Romaine (Provence) durch; Thema der Woche war «Nature et culture en Provence». Vorbereitet wurde dieser Aufenthalt zuvor in der Spezialwoche I in Aarau unter derselben Leitung und in den gleichen Arbeitsgruppen (siehe Bericht über Spezialwoche I).

In Vaison waren wir im schönen Centre Culturel «A Cœur Joie» gut untergebracht; die Transporte besorgte Herr Pavan mit seinem Car in gewohnt zuverlässiger Weise. An den Arbeitstagen erkundeten die acht Arbeitsgruppen Vaison und Umgebung nach speziellem Programm je nach gewähltem Themenbereich; später informierten die Gruppen die ganze Klasse, sei es abends im Centre, sei es an Ort und Stelle anlässlich von Führungen und Besichtigungen.

Exkursionen führten uns bei strahlendem Wetter am Dienstagnachmittag auf den Mont Ventoux und am Mittwoch nach Venasque-Sénanque-Gordes-Bories-Roussillon-Carpentras. Leider wurde das Wetter in der zweiten Wochenhälfte regnerisch, worunter der Ausflug am Samstag litt; er führte uns nach Orange-Saint-Rémy-Les Baux-Tarascon. Durch das schlechte Wetter bedingt war auch eine Programmänderung, die uns am Freitag einen halben Tag in Avignon verbringen liess.

Dank dem guten Einsatz der Schüler konnte ein vielseitiges, anspruchsvolles Programm in einer angenehmen Atmosphäre realisiert werden.

Studienreise der Klasse 3CR nach Prag (25.–30. 9. 1988)

Leitung: Prof. B. Hemmi und Prof. A. Linder

Nachdem wir uns in der Spezialwoche I, die im Rahmen des Langschuljahres kurz nach den Sommerferien durchgeführt wurde, auf interdisziplinäre Art mit Geschichte, Kultur, Politik und Gegenwartssituation der Tschechoslowakei und ihrer Metropole befasst hatten, reisten wir bestens vorbereitet und voller Erwartungen nach der «Goldenen Stadt». Die Woche, welche von unseren beiden Lehrern ebenso klar geplant wie dann auch realisiert wurde, bleibt uns rückblickend als eindrucklichste Studienreise in Erinnerung. Jeweils am Morgen besichtigten wir geführt die historisch bedeutsamen Denkmäler und Stadtteile Prags. Die Nachmittagsstunden konnten dagegen individuell gestaltet werden. Die meisten durchstreiften in kleinen Grüppchen die Stadt, erhielten dabei einen kleinen Einblick in den Alltag der Bevölkerung und bekamen Verständnis für das recht gemächliche Arbeitstempo. Gleichwohl entstanden – sehen wir von der Aufdringlichkeit westwährungssüchtiger Schwarzwechsler ab – kaum nennenswerte Kontakte zu den Einheimischen: die historisch bedingte Ablehnung der deutschen Sprache, die Resignation im Volk und möglicherweise auch die kreischenden Polizeiwagen erschwerten eine Annäherung. Eine Burgenfahrt durch die einprägsame Landschaft Südböhmens und ein Besuch in der uns überraschenden «Laterna magika» rundeten unsere starken Eindrücke einer viel zu kurzen Studienwoche ab.

Auf der Heimreise drängten sich uns mehr Fragen auf als während der Vorbereitungszeit und der Hinfahrt. So werden sich wohl alle weiterhin mit der unvergleichlichen Stadt Prag – und einem erneuten Besuch – befassen.

Semaine de travail à Beaune du 26 septembre au 1er octobre 1988

Classe 3BL. Professeurs responsables: W. Akeret et H. Widmer.

A partir de Beaune, nous avons appris à connaître plusieurs hauts-lieux de l'architecture et de l'histoire bourguignonne en nous arrêtant notamment à Autun, Bibracte, Cormatin, Cluny, Tournus, Alise-Ste-Reine, Fontenay, Bussy-Rabutin, Vézelay et Dijon. Nous avons aussi étudié sur place les principales ressources économiques du pays et contacté quelques grands producteurs et exportateurs de vins. Tout le séjour s'est déroulé dans d'excellentes conditions. Notre ancien collègue et ami, M. H. Rohr, Brugg, ainsi que M. W. Klaus,

Allschwil, nous ont fait le plaisir de nous accompagner et de partager avec nous les responsabilités.

Wienwoche der Klasse 3 AL vom 10.–15. April 1989

Leitung: R. Bruder und H. Staehelin

Wir hatten uns während eines Semesters eingehend mit Literatur, Geschichte, Architektur und Kunst von Wien und Österreich beschäftigt (Referate, Klassenlektüre, Filmbeiträge, ...).

In Wien genossen wir ein reichhaltiges Programm: Eine Stadterkundung in Gruppen anhand von Stadtplan und Bildern, einen Besuch im Gymnasium von Hietzing, wo wir Kontakte mit jungen WienerInnen knüpfen konnten, einen Empfang beim amtierenden Bürgermeister Helmut Zilk, eine Stadtrundfahrt mit der «Stadtwerkstatt Wien» – auch in die Arbeiterviertel der Aussenbezirke –, einen Besuch im «Haus der Künstler» in Gugging, Museumsbesuche und zahlreiche Theater-, Konzert- und Opernbesuche.

Obwohl die Zeit in Wien (zu) kurz war, konnten wir sehr vielfältige Eindrücke aus dieser Stadt zwischen Ost und West nach Hause mitnehmen. – Vielleicht werden wir sie an einem Schlussabend mit allen Beteiligten wieder aufwärmen.

Chor- und Instrumentalwoche Sta. Maria (17. 4.–22. 4. 1989)

Leitung: Thomas Baldinger und Felix Forrer

Den Besonderheiten des Langschuljahres folgend, musste die Chorwoche dieses Jahr in der mittleren der drei Frühlingsferienwochen der Schüler erfolgen. Dies hatte, zusammen mit der Tatsache, dass im Langschuljahr bereits einige Lagerwochen stattgefunden haben, zur Folge, dass wir für einmal bloss 35 Teilnehmer waren. Vielleicht gerade deswegen erlebten wir diesmal eine besonders schöne und intensive Woche.

Zwei Tage vor der Abreise erreichte uns die Nachricht, dass wir unser auf Freitag geplantes Konzert um einen Tag – auf Donnerstagabend – vorverschieben müssten. Es hatte sich eine Terminfraktion mit einem musikalischen Anlass im Talmuseum ergeben. Das bedeutete, dass wir in bloss dreieinhalb Tagen unser ganzes Konzert auf die Beine zu stellen hatten. Wir arbeiteten deshalb 6–8 Stunden pro Tag an der Chormusik und danach noch an kammermusikalischen Aufgaben. Das Konzert selbst geriet gut, und dank im Ort anwesendem Militär hatten wir entsprechend viele Zuhörer.

Obwohl uns das Wetter nicht besonders gut gesinnt war, genossen wir alle den wohlverdienten Ruhetag am Freitag. Die meisten von uns machten einen Ausflug ins frühlingshafte Südtirol und bestaunten die jahrhundertealten Stadtmauern von Glurns. Nachdem in der Nacht auf den Samstag nochmals drei Zentimeter Neuschnee auf das Münstertal gefallen waren, freuten wir uns alle auf das wärmere Unterland.





10. Bericht über die schulinterne Fortbildungswoche der Alten Kantonsschule vom 17.–21. 10. 1988

1. Ausgehend von der Annahme, dass der Gymnasiallehrer von seiner Ausbildung her und im Hinblick auf die wissenschaftliche Zielsetzung vorwiegend fachbezogen arbeite, wurde das Programm der schulinternen Fortbildungswoche vom Begriff der Vernetzung her gestaltet. Der Kontakt zwischen den Lehrern der verschiedenen Fachrichtungen sollte hergestellt oder gefördert, das gegenseitige Verständnis für unterschiedliche Standpunkte, Betrachtungsweisen und Arbeitsmethoden vertieft werden. Es wurde Fortbildung im überfachlichen Bereich angestrebt, und man erhoffte sich Impulse für häufigere Zusammenarbeit und gemeinsame Unterrichtsprojekte. Als Vorbereitung lasen die Lehrer F. Vester, «Unsere Welt – ein vernetztes System».

2. PD. Dr. Mario Erdheim eröffnete das Programm am Montag mit einem Vortrag über «Angst in der Adoleszenz», wobei verschiedene Aspekte, Erscheinungsformen und Auswirkungen der Angst dargelegt wurden. Die Lehrer jeweils einer Klasse fanden sich anschliessend in kleinen Gruppen zusammen und diskutierten die Ausführungen unter fachkundiger Leitung; diese konnten nun auf Situationen und Probleme der eigenen Klasse bezogen und im einzelnen erörtert werden. Die Gespräche erstreckten sich so, unterbrochen von einem gemeinsamen Mittagessen, bis in den frühen Nachmittag hinein.

3. Nach den obligatorischen Anlässen des Tages stand den Lehrern jeweils ein reichhaltiges Wahlprogramm zur Verfügung: sie konnten Ausstellungen besuchen oder an Veranstaltungen teilnehmen, die Kollegen für sie vorbereitet hatten und in denen sich Leben, Umfeld und Geschichte unserer Schule in mannigfaltiger Weise spiegelte. Es ergab sich hier wiederum Gelegenheit zu wechselnden Kontakten über die Fachgrenzen hinweg. Das Angebot umfasste Themen wie:

Führung durch den Schulgarten, Orientierung über die luftelektrische Station mit Besichtigung, Praktische Erprobung eines Programmes der künstlichen Intelligenz, Infrastruktur und Möglichkeiten der Mediothek, Anfänge der modernen Linguistik, Grundideen der Relativitätstheorie, Studienberatung als Aufgabe des Lehrers, Vorlesestunde, Meditative Geschichtsbetrachtung, Interpretation und Kommentierung der II. Klaviersonate von János Tamás, Die Schriftstellerin Anna Felder, Karl Mager – einer der vergessenen deutschen Professoren unserer Schule.

Folgende Ausstellungen standen tagsüber offen und wurden abends erläutert:

Ausstellung über Nobelpreisträger der Schule (Einstein, Karrer und Arber).
Ausstellung seltener Werke aus der Bibliothek der Schule: Anfänge der Schweizerreisen, spätes 18., frühes 19. Jahrhundert; Alte Chroniken in frühen Druk-

ken; Heinrich Bullinger, Von den Tigurineren und der Statt Zürich Sachen; Dichtung, Philosophie und Theologie aus Barock- und Aufklärungszeit; Naturwissenschaftliche Werke des 18. und 19. Jahrhunderts. Dazu 12 von Hermann Hesse auf der Schreibmaschine geschriebene Gedichte mit 13 Aquarellen von Hesses eigener Hand (Februar 1920).

Im Laufe der ganzen Woche bereicherten auch unsere Instrumentallehrer das Programm immer wieder mit kurzen Darbietungen.

4. Am Dienstagmorgen stellte Herr Dr. H. Staehelin uns unsere Schule als Organismus vor, wie er sich seit seiner Entstehung im Jahre 1802 entwickelt und sich ändernden Umständen angepasst hat; er liess uns auch gewissen Grundideen erkennen, die die Gründung gefördert und die Schule im Wandel der Strukturen auch weiter geprägt haben. Herr Dr. F. Oelhafen liess anschliessend in einem Kurzreferat Professor P. Steinmann aufleben, der das Gesicht unserer Schule entscheidend mitbestimmte.

In Gruppengesprächen stellten dann einzelne Kollegen ihr Fach aus persönlicher Sicht vor mit dem Ziel, Schranken zwischen Fächern durchlässig zu machen. Lehrer jeweils einer Klasse diskutierten Planung des Unterrichts und Möglichkeiten der Koordination.

Nach einer Einführung des Schularztes verbrachte die Lehrerschaft den Nachmittag in den Sportanlagen, die schon der Entfernung wegen für einige Neuland waren. Die Fachlehrer berichteten über die Entwicklung des Turnunterrichts, zeigten die Sportanlagen und gaben uns Gelegenheit, uns selber sportlich zu betätigen und den Ablauf von Anstrengung und Entspannung zu erfahren. Als Erfrischung wurde schliesslich ein Gesundheitsapéro serviert.

5. Für den Mittwoch war ein Besuch bei der ASEA BROWN BOVERI in Baden vorbereitet worden, dies aus der Einsicht heraus, dass Technologie zwar unbestreitbar ein wesentlicher Bestandteil unserer Kultur ist, dass jedoch vielen von uns vertieftes Wissen über das Wesen der Technik und die Zusammenhänge zwischen Technik, Natur und Gesellschaft abgeht, dass somit auch die Mittelschule in diesem Bereich ihren Bildungsauftrag nur bedingt wahrnimmt und mehr tun müsste, die Schüler instand zu setzen, ihre technische Umwelt unter verschiedenen Aspekten zu begreifen.

Wir wurden im Forschungszentrum ABB Dättwil willkommen geheissen und schlossen uns dann einer der folgenden Gruppen an:

Besichtigung Forschungszentrum; Besichtigung in ABB-Informatikschule; Präsentation Lehrlingsausbildungsmodell BBC 95, Besichtigung Lehrwerkstatt; Fabrikbesichtigung Schaufelfabrik; Besichtigung CAD-Zentrum.

Wir erhielten hier auf eindruckliche Weise unmittelbar Einblick in Problemstellungen, Arbeitsabläufe und Arbeitsbedingungen und hatten auch Gelegenheit, persönlich mit Mitarbeitern Kontakt aufzunehmen. Nach dem Mittagessen, zu dem wir im Segelhof, Dättwil, eingeladen waren, hielt Prof. Dr. M. Campagna einen aufschlussreichen Vortrag über «Mensch und Technik», der auch den Begriff «Wohlstand» miteinbezog. Die nachfolgende Po-

diumsdiskussion über «Erwartungen der Mittelschule an die Industrie/Erwartungen der Industrie an die Mittelschule» definierte zunächst gegensätzliche Positionen, wobei vielleicht beide Seiten zu sehr von vorgefassten Meinungen ausgingen. Für differenziertere Stellungnahmen wäre mehr Zeit nötig gewesen. Das abendliche Hauskonzert in der Kirche Fischbach-Göslikon, veranstaltet von Musiklehrern der Schule, war für manche der Höhepunkt der Woche. Das gemeinsame Nachtessen in Berikon wurde von einer Gruppe von Hauptlehrern gespendet.

6. Am Donnerstag hielt Herr Dr. E. Knecht das Einleitungsreferat «Die Thesen der «Kommission Gymnasium–Universität» als Anstoss für vernetzten Unterricht». Probleme sollen immer wieder im Wirkungszusammenhang verschiedener Variablen verstanden werden, und es sollen so die Beziehungen aufgezeigt werden, in denen der jeweilige Unterrichtsgegenstand steht. – In den Gruppen besprach man daraufhin, wie die Thesen im eigenen Fach oder allenfalls mit Einbezug anderer Fächer anzuwenden wären.

Anschliessend berichteten Lehrer des Realgymnasiums Bern-Birchfenel unter Leitung von Herrn Rektor Dr. M. Hohl über ihre Erfahrungen mit fächerübergreifender Arbeit im Zusammenhang mit ihrem Projekt «Wald». Es bildeten sich Diskussionsgruppen zu den Themen:

Kulturwerkstatt – Ideen und Schwierigkeiten, Ökologie an Mittelschulen, Erfahrungen mit dem Waldprojekt aus der Sicht von Lehrern und Schülern; daneben sprach Herr Dr. W. Mettler über seine Versuche mit projektorientierten Studien.

7. Am Nachmittag wurden nach eingehender Aussprache verschiedene Arbeitsgruppen gebildet. Ihre Aufgabe würde es sein, am Freitag und in mehreren Fällen während des weiterlaufenden Langschuljahres und auf einen Zeitraum für spezielle Aktivitäten am Schluss des Langschuljahres hin Impulse dieser Woche aufzunehmen und zu verwirklichen.

Am Freitag versammelten sich zunächst die Fachschaften, um sich über Möglichkeiten von Stoffabbau auszusprechen. Nachher wurden die eben erwähnten Arbeitsgruppen tätig:

Mensch und Umwelt; Reuss und Reusstal; Ökologie/Ökonomie; Entwicklungsländer – Entwicklungstheorien – Entwicklungsprojekte; Interkulturelles Europa; Chancen der kulturellen Vielfalt an unserer Schule; Sprachliche Aspekte im Mathematik- und Physikunterricht; Textanalyse im Literaturunterricht (alte und neue Sprachen); Literatur und Kunstgeschichte; Kontrastives Erleben, Erkennen; Proportionen, Harmonie, Schönheit; Werkstatt für Klang, Bild und Bewegung; Die Gestaltung der Serenade; Public Relations-Woche; Wintersporttag der gesamten Schule.

Vorläufige Ergebnisse wurden am Nachmittag an einer Gesamtkonferenz dargelegt. Man beschloss, auch die Schüler zur Planung der letzten Wochen des Langschuljahres miteinzubeziehen und die letzten viereinhalb Wochen ohne Notengebung durchzuführen. (ks)

11. Sonderveranstaltungen des Langschuljahres

11.1 Einleitung

Das Langschuljahr war wie geschaffen zur Durchführung von Projekten, wie sie in einem Normalschuljahr nur andeutungsweise oder für kurze Zeit praktiziert werden können.

Die Alte Kantonsschule machte im Berichtsjahr von diesen Möglichkeiten regen Gebrauch, nachdem sie ein Rahmenkonzept entworfen hatte, welches mit der Zeit immer konkretere Formen annahm.

In der *Spezialwoche I* (22.–27. 8. 1988) stand das *Erlebnis im Klassenverband* ausserhalb der gewohnten schulischen Umgebung im Vordergrund. Eine Ausnahme bildeten hier die ersten Klassen, welche einen Teil der Woche in Aarau verbrachten, um ihr neues Wirkungsfeld besser kennenzulernen.

Die 4.-Klässler der Realabteilung, welche vor der Maturität standen, profitierten von einem speziell für sie zusammengestellten Kursprogramm. Vielleicht bestanden gerade auch deshalb alle Schüler dieses Jahrgangs an unserer Schule die C-Matur.

Ein Blick auf die Liste der durchgeführten Klassenwochen beweist, dass viel Aussergewöhnliches unternommen worden ist. Die allermeisten Klassen blickten mit ihren Leiterinnen und Leitern auf eine Woche zurück, welche sowohl die Schüler unter sich, als auch die Lehrer und Schüler einander näher brachte. Den *Wintersporttag* (7. 3. 1989) verbrachte die ganze Schulgemeinschaft in Engelberg. Es war ein Schritt in Richtung einer gewissen Identifikation mit der Schule, ein Gemeinschaftserlebnis, welches die Schüler am liebsten nicht mehr missen möchten.

Die *Spezialwochen II* (12.–30. 6. 1989) wiesen demgegenüber einen ganz anderen Charakter auf. Im Vordergrund stand die Idee, dass während drei Wochen Kurse angeboten würden, welche über den normalen Fächerkanon hinausreichten. Erwünscht waren dabei vor allem *Angebote interdisziplinärer Art*. Dieser Wunsch ging nicht ganz im erhofften Ausmass in Erfüllung. Der Grund liegt nicht darin, dass nicht noch mehr Lehrkräfte zu interdisziplinärer Zusammenarbeit bereit gewesen wären. Vielmehr musste eine gewisse Mindestzahl von Kursen angeboten werden, damit überhaupt alle Teilnehmer darin Aufnahme fanden. Deshalb konnten sich nicht zu viele Lehrkräfte am gleichen Kurs beteiligen. Für die Teilnehmer waren die Spezialwochen II wohl aber vor allem deshalb ein attraktives Angebot, weil sie während einer *notenfreien Zeit* jene Kurse belegen konnten, die sie nun wirklich ihren Neigungen gemäss ausgesucht hatten. Besonders erwähnenswert scheint uns an dieser Stelle, dass auch Schüler erfolgreich als Kursleiter auftraten.

Die *Spezialwoche III* (3.–6. 7. 1989) bildete den Abschluss des Langschuljahres. Sie bot zuerst während 3 Tagen Gelegenheit, *zugunsten des Gemeinwesens* einen nützlichen Einsatz zu leisten. Mancher Teilnehmer mag dabei wohl entdeckt haben, dass der Mensch nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit der Hand

ganz ansprechende Dinge zu leisten imstande ist. Chor, Orchester und Instrumentalensembles bereiteten sich derweilen auf ihre Serenade im Herbst vor und beglückten am Mittwochnachmittag viele Zuhörer in Altersheimen der Umgebung und im Kantonsspital mit einer kleinen Aufführung. Auch die Theatergruppe gestaltete die vier Tage selbst und spielte ihre «Instant-Improvisationen» an den Nachmittagen vor fremdem Publikum.

Am Donnerstag vor dem Maienzug trafen sich alle Schüler wieder im vertrauten Zimmer ihres Klassenlehrers, um ihre Zeugnisse entgegenzunehmen. In der Aula hatte jede Abteilung Gelegenheit, einer musikalischen Darbietung und einer kurzen Aufführung der Theatergruppe beizuwohnen. Der Abschluss des Morgens bildete ein Konzert in der Aula.

Damit fand ein langes Schuljahr seinen Abschluss, welches bei Schülern und Lehrern viele positive Impulse auszulösen vermochte. Die Sonderprogramme stellten die Lehrerschaft vor eine grosse Herausforderung, die sie gerne annahm. Es bedeutete aber gleichzeitig, dass sie im Langschuljahr eine beträchtliche Mehrarbeit zu leisten hatte, die oft bis zur Grenze des Möglichen ging.

Naturgemäss gingen die Belastungen des Langschuljahres auch nicht spurlos an den Mitgliedern der Schulleitung vorbei. Ohne Unterstützung aus dem Kollegium wäre die grosse Arbeit aber nicht zu bewältigen gewesen. Ein besonderer Dank gebührt hier Prof. K. Klingelfuss, der die Auswertung der Anmeldungen für die Spezialwochen II auf dem Computer vornahm und mit unermüdlichem Einsatz dafür sorgte, dass sich das wohl komplexeste Unternehmen in der Geschichte der Alten Kantonsschule auf ein perfektes Fundament stützen konnte. Alle Beteiligten werden die harte Arbeit, welche teilweise einem Akt auf dem hohen Seil glich, bald vergessen haben. Was bleibt, sind positive Erinnerungen, die den Wunsch nach ähnlichen Unternehmungen in Zukunft wachhalten.

Dr. Max Lindegger

11.2 Spezialwoche I (22.–27. 8. 1988)

Eigentlicher Zweck der Woche war das Gemeinschaftserlebnis im Klassenverband. Im Normalfall begaben sich die Klassen mit zwei Lehrerinnen oder Lehrern auswärts. Die Auswahl der Örtlichkeiten erfolgte in der Weise, dass sie sich zur Vermittlung ausserordentlicher Aspekte der vertretenen Fächer eigneten. Noch mehr als in den sonst üblichen Klassenwochen stand die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Vordergrund. Dabei waren den Kombinationsmöglichkeiten keine Grenzen gesetzt. Alle Unternehmen verliefen ohne Zwischenfälle und zur Befriedigung aller Beteiligten. Gewisse Projekte hatten auch einen abenteuerlichen oder experimentellen Charakter. Unabhängig von ihrer Art brachten sie wohl in den meisten Fällen Schüler und Lehrer näher zusammen. Die zwischenmenschlichen Beziehungen erfuhren durch das Zusammenleben eine Intensivierung, wie sie im normalen Schulbetrieb nicht erlebt werden kann. Damit wurde ein Fundament gelegt, welches sowohl für den Normalunterricht als auch für die weiteren Spezialveranstaltungen des Langschuljahres positive Auswirkungen versprach.

Für die Maturanden der Realabteilung wurde für die Dauer der Spezialwoche I ein besonderer Stundenplan zusammengestellt. Er erlaubte ihnen, sich sehr intensiv auf die unmittelbar folgenden Maturitätsprüfungen vorzubereiten. Vielleicht nicht zuletzt deshalb haben sämtliche C-Maturanden in diesem Schuljahr die Prüfung bestanden.

Es ist bestimmt nicht vermessen, wenn wir die Behauptung wagen, dass die Spezialwoche I nicht nur für die OR-Maturanden positive Ergebnisse gebracht hat...

Klasse	Leiter	Thema	Durchführungsort
1 AL	Eva Bertram, Andreas Müller	«Le Bielinguisme»	Aarau + Biel
1 BL	Rudolf Schmid, G. Amman	«Nationalpark»	Aarau + Nat.park
2 AL	D. Haag, S. Kaipainen	«Ökosysteme»	Vaumarcus
2 BL	M. Matter	«Zeichnen und fotografieren»	Region Colmar
2 CL	Anna Felder, S. Steinbeck	«Identità di una minoranza»	Locarno-Minusio
3 AL	R. Bruder, H. Staehelin	Vorbereitung der KW Wien April '89	Aarau
3 BL	H. Widmer, W. Akeret	Vorbereitung KW Burgund Herbst '88	Aarau + Westschweiz
3 CL	H. J. Frischknecht	Sprachaufenthalt	Canterbury
4 AL	Th. Halter (G. Urech)	Vorbereitung KW Venedig Herbst '88	Cauco, Calancatal
4 BL	M. Burkard, Th. Baldinger, St. Muntwyler	«Wien»	Wien
4 CL	E. Strebel, F. Forrer	Vorbereitung KW Rom Herbst '88	Aarau + Tessin
1 AR	R. Latscha, J. Sutter	Heimattage und Schulreise	Aarau + Chevroux
1 BR	B. Hostettler, Hr. Hostettler	«Drei Sprachregionen per Velo»	Aarau + quer durch CH
1 CR	A. I. Schmid, B. Aerni	«Der Rhein, v. d. Quelle bis Sargans»	Aarau + Graubünden
2 AR	M. Lindegger, F. Märki	«Val d'Anniviers, einst und jetzt»	St. Luc/Tracuit
2 BR	U. Sidler, K. Büchler	Pro Juventute «Aktion 7»	Valle die Muggio
2 CR	M. Ernst, St. Stirnemann	«Die Aare von der Quelle bis zur Mündung»	Wandern/Velo/Boot
3 AR	Inge Hensch, E. Fischer	Vertiefung KW Dordogne Sommer '88	Aarau
3 BR	M. Gersbach, A. Gersbach, P. Richner	Vorbereitung KW Provence	Aarau

Klasse	Leiter	Thema	Durchführungsort
3 CR	A. Linder, B. Hemmi, W. Mettler	Vorbereitung KW Prag Herbst '88	Aarau
1 AW	U. Mauch, V. Mauch	«Aarau» + Schulreise	Aarau + Jura
1 BW	H. Staehelin, L. Gehrig	«Arbeitswelt in Gs. und Gegenwart»	Aarau + Jura
1 CW	Silvia Bonati, Th. Fischer, G. Moennig	«Aarau» + Schulreise	Aarau + Engadin
1 DW	H. M. Ryser, W. Kuhn	«Wald und Mensch»	Aarau + Uri
2 AW	M. Feistle, U. Michel	«Haus/Garten/Landschaft»	Arpenans (F)
2 BW	R. Vuagneux, Marthi Pritzker	«Genauer erfassen»	Marcelin s/Morges
2 CW	J. Strässler, Angelica Büchel	«London»	London
3 AW	H. R. Richner, F. Gantner (D. Heller)	«Spannungsfeld Südtirol»	Aarau + St. Jakob (I)
3 BW	R. Bossard, W. Meier	«Auf den Spuren englischer Literatur in der CH»	Meiringen, Gr. Scheidegg
3 CW	H. Ryser	Vorbereitung KW Prag Herbst '88	Yverdon
3 DW	K. Klingelfuss, M. Jordi	«Praxis Chemie und Physik»	Aarau
4 AW	F. Schmid	«Unternehmung im wirtschaft- lichen Kräftespiel»	Les Genevez
4 BW	F. Bertschi	«Wirtschaft praktizieren und erleben»	Aarau
4 CW	Danielle Magnin	«Strasbourg – L'Alsace/l'Europe»	Aarau + Strasbourg
4 DW	H. Hiltbrand	«Rund um das Element Gold»	Aarau + Romoos
1 AD	H. Hotz, B. Angehrn	«Abfall der Wohlstands- gesellschaft»	Aarau
1 BD	B. Bolliger, A. Zürcher	«Alte Bauwerke»	Aarau + Chevroix
2 AD	M. Zimmermann, Cécile Laubacher	«Umgang mit Bildern»	Magliaso
2 BD	Theres Fröhlicher, Käthi Linder, Käti Frey	«Siena und Umgebung»	Siena
2 CD	B. Meier, Th. Meier	«Tourismus: Chance oder Gefahr?»	Engelberg
3 AD	I. Matuska, K. Blattner	«Barcelona»	Barcelona
3 BD	R. Schläpfer, P. A. Widmer	«Prag»	Prag
3 CD	M. Frey, Bettina Steiner	«Paris»	Paris

Kursbetrieb an der Alten Kanti Aarau nach speziellem Plan:

Eingesetzte Lehrkräfte:

4AR	Rob. Schmid	P. Fröhlicher	W. Mann	D. Basler
4BR	W. Keller	U. Wildi	E. Bertram	S. Steinbeck
4CR	L. Brand	A. Gersbach	H. Lüssy	F. Oelhafen
4DR	Rud. Schmid	S. Meier	W. Pfeifer	R. Bürki
4ER	W. Mettler	H. J. Frischknecht	A. Richner	

11.3 Spezialwoche II (12.–30. 6. 89)

Block A: 12.–20. Juni
Exkursionstag: 15. Juni

Heimattag: 21. Juni

Block B: 22.–30. Juni
Exkursionstag: 27. Juni

- 125 Kursleiter/innen
- 50 Gastreferenten
- 650 Teilnehmer
- 96 verschiedene Kurse, unterteilt in 4stündige Morgen- und 2stündige Nachmittagsveranstaltungen

Die drei Wochen standen für Schüler und Lehrer unter einem ganz besonderen Stern. Bestimmt ist erwähnenswert, dass während dieser Zeiten an der Alten Kantonsschule überhaupt kein Notendruck herrschte. Ebenso wichtig ist aber, dass sowohl die Kursleiter als auch die Teilnehmer ausschliesslich ihren Neigungen entsprechende Kurse ausschreiben oder belegen konnten.

Jeder Schüler hatte sich pro Block für einen 4stündigen Morgenkurs und für einen 2stündigen Nachmittagskurs anzumelden. Dabei hatte er für jeden der 4 Zeiträume 3 Prioritäten anzugeben. Das Experiment gelang. Das schier Unmögliche wurde Realität. Die Auswertung durch Prof. K. Klingelfuss auf dem Computer erlaubte die Zuteilung aller Schülerinnen und Schüler zu Kursen ihrer Wahl. In über 50 % der Fälle konnte sogar der Wunsch erster Priorität berücksichtigt werden.

Die «Rangliste» der Anmeldungen in erster Priorität hatte folgendes Aussehen:

Italienisch Kochen	128 Anmeldungen
Einführung in die Esoterik	106 Anmeldungen
Sportbiologie und Sportphysiologie	106 Anmeldungen
Herstellung kosmetischer Produkte	88 Anmeldungen
Osteuropa im Umbruch	85 Anmeldungen
Schwarzweissfotografie	82 Anmeldungen
USA-today	80 Anmeldungen

Die Anmeldezahlen sind leicht zu deuten. Die Teilnehmer der Spezialwochen wollten vor allem vom reichen Angebot nichtschulischer Fächer profitieren. Sie wählten vorwiegend Kurse mit einem direkten Bezug zum praktischen Leben (Italienisch Kochen = DOLCE VITA?), zum Unbekannten (Esoterik), zum Hobby (Sportbiologie), zur Herstellung eines Produktes (Kosmetik), zur Aktualität (Osteuropa im Umbruch/USA-today), zur Kreativität (SW-Fotografie).

Das Ergebnis darf nicht zu falschen Schlüssen verleiten. Viele Kantonsschüler/innen schrieben sich auch für Kurse ein, die streng schulischen Charakter haben, ihnen aber gleichzeitig das «Unbekannte» näherbringen.

Beim Durchlesen der Berichte fällt die erstaunliche Breite der Palette des Gebotenen auf. Die Verbindung von Theorie und Praxis, das Zusammenwirken einzelner Disziplinen und der experimentelle Charakter vieler Veranstaltungen gaben den Spezialwochen II ihr eigentliches Gepräge. Die grosse Arbeit der Kursleiter (darunter befanden sich auch einige Schüler) hat sich gelohnt. Wir haben während drei Wochen fast nur zufriedene Gesichter gesehen. Am Ende des Blocks A wurde unter den Schülerinnen und Schülern der 2. OR-Klassen sogar bedauernde Stimmen laut, weil sie während der zweiten Periode ihren Einsatz als Landdienstler zu leisten hatten. Wie ihre Kameraden haben auch sie die Spezialwochen genossen und bewiesen, dass sie auch ohne Notendruck besten Einsatz leisten, wenn sie ihre Lieblingskurse belegen dürfen.

A. Ganztägige Kurse

1. Innen und aussen (AB)
2. Randregion Reusstal/Freiamt (AB)
3. Regionen des Aargaus (AB)
4. Dokumentation Spezialwoche II (AB)

B. Vormittagskurse 8.20–11.50

1. Architektur in Italien (B)
2. Bild und Wort (AB)
3. Chaos und Kosmos (B)
4. Computerkurs (AB)
5. Durchbruch des modernen wissenschaftlichen Weltbildes im 17. Jh. (A)
6. Ein europäisches Märchen: Amor und Psyche (AB)
7. Einführung in die Esoterik (AB)
8. Einführung in die italienische Kunstgeschichte (AB)
9. Englische und amerikanische Volkstänze (A)
10. Erfolge und Misserfolge von Entwicklungsprojekten (A)
11. Fahrrad (AB)
12. Film und Literatur (AB)
13. Französische Dichtung und Musik (AB)
14. Färbepraktikum (AB)
15. Geld: Ursprung, Geschichte und Gegenwart (AB)
16. Harmonia Mundi (AB)

17. Herstellung kosmetischer Produkte (B)
18. Institutionen des Kantons Aargau (B)
19. Italiens Selbstdarstellung (A)
20. Leistungsmessung im Sport (AB)
21. Mathematische Statistik mit Anwendungen (A)
22. Nahrung (AB)
23. Osteuropa im Umbruch (AB)
24. Ostafrika (AB)
25. Programmieren in Turbo-Pascal (B)
26. Richard Wagner – eine kritische Auseinandersetzung (AB)
27. Romeo und Julia (AB)
28. Shakespeare: Hamlet (A)
29. Speaking, Listening to and Watching English (A)
30. Sportbiologie und Sportphysiologie (AB)
31. Sprachengeflecht Europa (AB)
32. Steuern und Kapitalanlagen (AB)
33. Strafrecht (B)
34. Strukturänderungen in den aussertropischen Ländern Südamerikas (B)
35. Studienreisevorbereitung der Klasse 3 AW (A)
36. Territorialverhalten bei Tier und Mensch (AB)
37. Theorie und Praxis für Anfänger auf Atari PC (AB)
38. Voelektronik (AB)
39. Verlust von Wahrheit im Bereich der Wissenschaft und der Kunst (AB)
40. Vorbereitung und Aufbau einer Semesterarbeit (B)
41. Werdegang eines Gesetzes (B)
42. Wie sich Philosophie zur Aktualität äussert (A)

C. Nachmittagskurse 13.30–15.10

1. Altgriechisch für Anfänger (A + B)
2. Einführung in die russische Sprache (A + B)
3. Chansons in zwei Sprachen (AB)
4. Computersprache C (A)
5. Einführung in den Jazztanz (A)
6. Einführung in die Informatik (AB)
7. Erich Fromm: Haben oder Sein (A)
8. Géographie gastronomique de la France (AB)
9. Grundlagen des Basketballspiels (AB)
10. Handball für Anfänger (A)
11. Herstellung kosmetischer Produkte (A)
12. La littérature pour enfants (B)
13. Malen mit Lüsterfarben auf Porzellan (AB)
14. Meridiansystem des menschlichen Körpers (AB)
15. Naturwissenschaften und christlicher Glaube (AB)
16. Pictures into words (B)
17. Rhetorikkurs
18. Richtig Reisen (AB)

19. Schwarzweissfotografie (AB)
20. Schwimmen: Staffelttraining für den Sporttag (A)
21. Sportmedizin (AB)
22. Symmetrie der Ornamente (A)
23. Tanz über dem Abgrund (AB)
24. USA-today (AB)
25. Was weiss die Wissenschaft? (B)
26. Wasserspringen (A)
27. Wasserspringen (B)
28. Wiederholungskurs auf elektronischen Schreibmaschinen (AB)
29. Zauberberg von Thomas Mann (A)
30. Zeitgefühl und physikalische Zeit (AB)

D. Nachmittagskurse 15.20–17.00

1. Basketball für Fortgeschrittene, Damen (A)
2. Basketball für Fortgeschrittene, Herren (B)
3. Blues, Gospel und traditioneller Jazz (B)
4. Handball für Fortgeschrittene (A)
5. Unsagbares sagen, Unvorstellbares vorstellen (A)
6. Informatikkurs (AB)
7. Kammermusik (AB)
8. Kammermusik für Saxophone (A)
9. Offene Sternwarte (AB)
10. Simone de Beauvoir und Jean-Paul Sartre (AB)
11. Theorie und Praxis der Farbfotografie (A)
12. Volleyball für Anfänger (AB)
13. Von Homer zu Picasso (AB)
14. Wasseruntersuchungen chemisch, physikalisch, biologisch (A)

E. Nachmittagskurs 12.00–open end

1. Italienisch Kochen (AB)

F. Nachmittagskurse 13.30–open end

1. Computergraphik (AB)
2. Einführung in die Geheimnisse des Orientierungslaufes (B)
3. Volleyball für Fortgeschrittene (AB)

G. Exkursionstag

Code hinter Titel:

- | | |
|---------|-------------------------------|
| (A) | im Block A angeboten |
| (B) | im Block B angeboten |
| (AB) | in beiden Blöcken angeboten |
| (A + B) | durchgehender, 3wöchiger Kurs |

11.4 Heimattag (21. Juni 1989)

Zwischen den beiden Blöcken A und B der Spezialwochen II führten die Klassenlehrer ihre Klassen verschiedenen kulturhistorischen oder landschaftlich reizvollen Städten unseres Kantons zu. Besonders beliebt waren diesmal Stadtbesichtigungen (Aarau, Laufenburg, Rheinfelden, Zofingen), Jurawanderungen und Velotouren ins Seetal. Da der Klassenverband während den Spezialwochen II aufgelöst war, indem die Schüler verschiedene Kurse gemäss ihren besonderen Neigungen besuchten, bot der Heimattag Gelegenheit zum Erfahrungs- und Gedankenaustausch. Die Klassenlehrer konnten sich ein gutes Bild machen über die Aktivitäten ihrer Schüler im Kurssystem. Die meisten Schüler äusserten sich begeistert über die Spezialwochen, waren aber auch wieder froh zwischenhinein einen Tag in ihrer Klasse verbringen zu können.

11.5 Spezialwoche III (3.–6. 7. 1989)

Oftmals vernehmen wir aus unserer Schülerschaft den Vorwurf, die Ausbildung an den Mittelschulen sei zu kopflastig, die Hand komme im Unterricht zu wenig zum Zuge. Das Langschuljahr ermöglichte uns nun, für unsere Schüler einen Einsatz zu planen, der in die gewünschte Richtung ging. Es handelte sich dabei um ein Unternehmen, das der Allgemeinheit nützlich sein sollte: wir boten den Gemeinden der weiteren Umgebung die Arbeitskraft unserer Klassen für einen Einsatz auf ihrem Gebiet an. Das Echo auf unsere Anfragen war überaus erfreulich, erhielten wir doch von zwei Dritteln der sechzig angeschriebenen Gemeinden eine positive Antwort. Auf diese Weise konnten alle dreissig Klassen plziert werden. Das Projekt verfolgte ein zweifaches Ziel: Sowohl die Gemeinde als auch die Schüler sollten das Gefühl haben, einen Gewinn aus dem Unternehmen davongetragen zu haben, einen vorab auf Schülerseite wohl nicht materiellen Gewinn. Wir waren uns der Tatsache bewusst, dass Kantonschüler nicht unbedingt für den Einsatz prädestiniert waren, der ihnen zuge-dacht war. Aber darin bestand ja gerade eines der Ziele dieses Projektes: junge Menschen mit Aufgaben zu konfrontieren, zu deren Bewältigung eher ihre natürlichen als die in der Schule erworbenen Fähigkeiten von Nutzen waren. Vom 3. bis 5. Juli konnten viele unserer Schüler eine ihnen unbekannte Gemeinde kennenlernen, indem sie im Wald, auf Spielplätzen, in Heimen usw. zum Wohle des Gemeinwesens Hand anlegten. Sie nahmen am Schluss des Langschuljahres an einem Unternehmen teil, dessen Erlebniswert auch für die Klassengemeinschaft nicht hoch genug einzuschätzen ist.

Klasse	Klassenlehrer/in	Art und Ort des Einsatzes
1 AL	Prof. Eva Bertram	Arbeiten rund um den Roggenhausenbach in Aarau
1 BL	Prof. Rudolf Schmid	Inventar der Ameisenvölker mit Errichtung von Ameisenschutz-Vorrichtungen in Suhr
2 AL	D. Haag	Fertigstellen einer Volière und Aufbau einer Steinlandschaft für Zwerggeissen in Erlinsbach

2 BL	Prof. M. Matter	Unterhalt von Spazierwegen und Spielplätzen in Oberentfelden
2 CL	Prof. Anna Felder	Sozialeinsatz in Kindergärten für Italiener in Aarau, Lenzburg, Schönenwerd
3 AL	M. Burkard	Instandstellen von Spazierwegen in Lenzburg
3 BL	Prof. H. Widmer	Aufbau von Kunstobjekten ums Schulhaus in Biberstein
3 CL	Prof. H. Fischknecht	Sanierung des Vita-Parcours in Nieder-Erlinsbach
1 AR	R. Latscha	Einsatz in einem Heimbetrieb und im Wald. Unterhalt von Biotopen in Menziken
1 BR	Prof. B. Hostettler	Unterhalt des Vita-Parcours in Zofingen. Arbeiten um die Ruine Bottenstein
1 CR	Prof. I. Schmid	Pflege des Naturlehrpfades. Kirschen pflücken in Gipf-Oberfrick
3 AR	Prof. Inge Hensch	Arbeiten am Sengelbach in Aarau
3 BR	Prof. P. Richner	In Bächen Geschiebe und Holz entfernen in Küttigen
3 CR	Prof. A. Linder	Strukturverbesserung im Sportanlage-Geländelaufgebiet Tellli Aarau/Rohr
1 AW	Prof. U. Mauch	Instandstellung von Bachufern und Einbau von Stau-stufen im Erlibach in Veltheim
1 BW	Prof. H. Staehelin	Ausbesserung von Wanderwegen im Chestenberg in Möriken-Wildegg
1 CW	Prof. Silvia Bonati	Arbeiten im Dorfmuseum. Biotop-Unterhalt. Instandstellen einer Fusswegtreppe in Kölliken
1 DW	H. M. Ryser	Gartenarbeiten, Renovationen etc. im Männerheim Satis, Seon
2 AW	Prof. M. Feistle	Instandstellen eines Spazierweges und des Vita-Parcours. Gestaltung eines Grünzonen-Grundstückes in Lenzburg
2 BW	R. Vuagneux	Erstellen einer Brücke über den Dänikerbach in Gretzenbach
2 CW	J. Strässler	Jungwuchspflege im Wald in Möriken-Wildegg
3 AW	Prof. H. R. Richner	Waldweg-Unterhalt und Reinigung eines Feuchtbiotopes in Brugg
3 BW	Prof. R. Bossard	Aushacken eines Entwässerungsgrabens und Ausbessern einer Flurstrasse in Ober-Erlinsbach
3 CW	H. Ryser	Arbeiten im Wald in Safenwil
3 DW	Prof. K. Klingelfuss	Holz aus Bach räumen in Küttigen
1 AD	Prof. L. Gehrig	Hilfeinsätze im Altersheim und im Forstbetrieb in Gränichen
1 BD	Prof. B. Bolliger	Erstellen eines Fussweges und einer Feuerstelle. Unterhalt des Vita-Parcours in Schöftland
2 AD	M. Zimmermann	Umzug einer Kellereinrichtung im Altersheim in Suhr
2 BD	Theres Fröhlicher	Erstellen einer Verkehrsstatistik in Unterentfelden
2 CD	B. Meier	Mitarbeit in Pflanzgarten in Suhr

11.6 Wintersporttag (7.3.1989)

Im Rahmen der Langschuljahr-Sonderaktivitäten organisierte die Schulleitung zusammen mit den Turnlehrern erstmals einen Wintersporttag. Die grossen Schülerzahlen der Alten Kantonsschule hatten seit vielen Jahren vor gemeinsamen Veranstaltungen dieser Art zurückschrecken lassen.

Der Termin wurde schon frühzeitig auf den Monat März festgelegt, sodass die Abschlussklassen wegen den Maturitäts- und Diplomprüfungen nicht teilnehmen konnten. Trotzdem reisten am frühen Morgen des 7. März, zum Glück bei strahlendem Sonnenschein, 695 Schüler und Lehrer mit einem Sonderzug der SBB in Richtung Innerschweiz, nach Engelberg. Dieser Ort war ausgewählt worden, weil er per Bahn erreichbar ist und weil er neben dem Skifahren noch zahlreiche andere Aktivitäten wie Langlauf, Snowboard, Wandern, Besuch des Klosters und des Talmuseums ermöglichte.

Weitaus die meisten Schüler wählten Skifahren, es wurden 548 Skipässe ausgegeben. Die SBB hatte uns mit Fr. 39.– für die Reise nach Engelberg inklusive Tageskarte ein derart günstiges Angebot gemacht, dass viele davon profitieren wollten. Immerhin bildete sich auch eine grosse Langläufergruppe; 48 Lehrer und Schüler fanden sich auf der Gerschnialp zu Training und Wettkampf ein. Über 30 Teilnehmer absolvierten einen Schnupperkurs in Snowboard, ca. 40 unternahmen Wanderungen in Gruppen, und über 60 Personen wollten die Lebensweise der Benediktinerermöche im Kloster und das neue Talmuseum Engelberg kennenlernen.

Sämtliche angebotenen Aktivitäten waren von einer Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern bereits im Januar vororganisiert worden. Zur Rekognoszierung der Örtlichkeiten hatte der Konrektor zusammen mit Turnlehrer F. Märki die Leiter und Leiterinnen von Sportlagern anstatt zum dem sonst üblichen Lagerleiterkurs zu einem Vorbereitungskurs für den Wintersporttag nach Engelberg eingeladen. Die Feinplanung der Reise und der Finanzierung des gigantischen Unternehmens oblag dann dem Schulsekretär, der durch seine Ruhe und Übersicht viel zum Gelingen des Wintersporttages beitrug. Zu besonderem Dank für den gelungenen Anlass fühle ich mich aber auch jenen Damen und Herren gegenüber verpflichtet, welche die Leitung der verschiedenen Ressorts übernommen haben:

Skifahren:	Käti Frey, Therese Fröhlicher, C. Linder, F. Märki, U. Sidler, K. Büchler
Snowboard:	B. Hostettler, A. Linder
Langlauf:	R. Schläpfer, M. Lindegger
Wandern:	Rob. Schmid, H. Widmer
Kloster, Talmuseum:	B. Meier, M. Pritzker

Im Sinne eines Personalausflugs wurden auch die Angestellten unserer Schule nach Engelberg eingeladen. Viele machten von dem Angebot Gebrauch und erlebten so zusammen mit den Schülern und Lehrern der Schule einige fröhliche Stunden.

Der Wintersporttag der Alten Kantonsschule war ein sehr erfreulicher Anlass.

Begreiflicherweise wurde in der Folge bei vielen Schülerinnen und Schülern der Wunsch nach einer Wiederholung eines solchen Grossanlasses laut. Schulleitung und Turnlehrer werden sich überlegen müssen, ob sie die grossen Organisationsarbeiten auch in einem normalen Schuljahr leisten können. Es steht aber ausser jedem Zweifel, dass unsere grosse Schule von einem Anlass wie dem Wintersporttag nur profitieren kann. Die Schüler und die Lehrer brauchen, neben ihrer täglichen Arbeit im Schulzimmer, Anlässe gemeinschaftlichen Planens und Erlebens.

Dr. Bruno Bolliger, Konrektor

12. Sportliche Anlässe und Schulsport

Turn- und Sportunterricht

Wie in den vergangenen Jahren pflegten wir ausgewählte Gebiete des Konditions- und Ausdauertrainings, der Leichtathletik und der Spielerziehung.

Dabei geht es darum, einer nach Motivation und Können recht unterschiedlichen Schülerschaft die Freude an der körperlichen Bewegung zu erhalten sowie die Einsicht zu pflegen für Ausgewogenheit von Belastung und Entspannung.

Im ersten Quartal war ein Schwergewicht auf rhythmische Erziehung zu legen, ging es doch darum, die Tanzdarbietungen für den Maienzug vorzubereiten. Bei Volkstänzen, Rock 'n' Roll und Jazztanz stand – ausser einigen Abschlussklassen – die gesamte Schülerschaft im Einsatz. Die Hauptleitung für diese gut gelungenen Vorführungen lag in den Händen unserer Kollegin Frau K. Frey.

Im traditionellen Rahmen wurde am 8. September der Sporttag (Mannschaftsspiele, Ausdauerprüfungen und Stafetten) durchgeführt.

Als Novum wurde am 7. März ein Wintersporttag für die gesamte Schule in Engelberg organisiert. Verschiedene Sportarten und Exkursionen standen bei prächtigem Frühlingswetter zur Auswahl.

Als letzter der grossen Sportanlässe des Langschuljahres fand am 5./6. Juni 1989 die Leichtathletikprüfung, ein Einzelwettkampf, statt. Je eine Wurf- und Sprungdisziplin, ein Kurzstrecken- sowie ein Mittelstreckenlauf werden zu einem Vierkampf kombiniert.

Schulsport

Der freiwillige Schulsport bietet Gelegenheit zu intensivem und differenziertem Training und zur Teilnahme an interessanten Wettkämpfen in verschiedenen Disziplinen. An den Schweizermeisterschaften der Mittelschulen zeichneten sich unsere Mannschaften durch einen Sieg im Handball, Finalteilnahme im Volleyball sowie 3. und 4. Rang im Basketball aus.

Trainings und Wettkämpfe des Schulsportes werden besonders ausgiebig durch Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen besucht, deren obligatorischer Turn- und Sportunterricht aus einer einzigen Doppellektion besteht.

Sportanlagen

Ihre Instandstellung erfordert stets hohen Aufwand. Nach der Sanierung der Spielwiese werden Hartplätze und Laufbahn gründlich überholt werden müssen. Ein neues Gerätehaus konnte bereits in Betrieb genommen werden.

Bei den grossen Auslagen muss jedoch stets die starke Benützungsfrequenz durch Schule, Polizei, Gewerbeschule, Vereine und Freizeitsportler auch an den Abenden und am Wochenende, in Rechnung gestellt werden.

Für die Turnlehrer
A. Linder



13. Musik und Theater

13.1 Serenade

Die Serenade konnte nach einjährigem, wetterbedingtem Unterbruch wieder im romantisch gelegenen Spittelgarten unterhalb der Stadtkirche durchgeführt werden.

Sonntag, 11. September 1988, 20.00 Uhr, Spittelgarten

Howard Burrell	<i>Für Blechbläser:</i> Popular Suite Ragtime – Slow – March
Karl Komzák	<i>Für Streichorchester:</i> Volksliedchen Märchen
Anton Rázek	Bettelmusikant
Johann Strauss	Pizzicato-Polka
	<i>Schlager der goldenen 20er Jahre für Chor:</i> Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln gehn In einer kleinen Konditorei Ausgerechnet Bananen
	<i>Amerikanische Songs von 1924–1931 für Flötenorchester:</i> Piccolo Pete I'll never smile again Mama's gone goodbye My extraordinary Gal
Johann Strauss	<i>Für grosses Orchester:</i> Donau-Walzer
	<i>Schlager der goldenen 20er Jahre für Chor:</i> Wenn die Elisabeth Liebling, mein Herz lässt dich grüssen Wenn ich die blonde Inge

Johann Strauss	<i>Für grosses Orchester:</i> Persischer Marsch	
Josef Rixner	<i>Für grosses Orchester und 2 Akkordeon:</i> Spanischer Marsch	
Ausführende:	Blechbläserensemble	Flötenorchester
	Leitung: André Wey	Leitung: Dominique Hunziker
	Chor	Orchester
	Leitung: Thomas Baldinger	Leitung: Felix Forrer
Patronat:	Kulturkommission der Stadt Aarau	

13.2 Konzerte mit Chor und Orchester

Schülerchor und Schülerorchester präsentierten sich wiederum gemeinsam. Sie haben Werke von Pergolesi und Wassenaer dargeboten.

Die Aufführungen fanden statt:

Freitag,	20. Januar 1989, 20.15 Uhr, Köllikon	Ref. Kirche
Samstag,	21. Januar 1989, 20.15 Uhr, Brugg	Stadtkirche
Sonntag,	22. Januar 1989, 16.00 Uhr, Aarau	Stadtkirche

Mit folgendem Programm:

Giovanni Battista Pergolesi	Domine ad adiuvandum me festina Motette für Sopransolo, fünfstimmigen Chor und Orchester
G. B. Pergolesi zugeschrieben	Trio-Sonate Nr. 4, B-Dur für zwei Violinen und Basso continuo Presto – Adagio – Presto
Giovanni Battista Pergolesi	Confitebor tibi Domine Psalm 110 für Sopransolo, fünfstimmigen Chor und Orchester
Graf U. W. van Wassenaer	Concertino Nr. 1, G-Dur für Streichorchester und Basso continuo Grave – Allegro – Grave – Allegro
Giovanni Battista Pergolesi	Laudate pueri Psalm 112 für Sopransolo, vier- bis fünfstimmigen Chor und Orchester

Ausführende: Dorothea Aeschbacher, Sopran
Peter Weigl und John Lustenberger, Violine
Klaus Neff, Cello
Karin Schlapbach, Cembalo
Andreas Wildi, Orgel
Chor und Orchester der Alten Kantonsschule
Aarau

Leitung: Thomas Baldinger und Felix Forrer

13.3 Chor

Die diesjährige Serenade konnte bei schönem Sommerwetter im Spittelgarten durchgeführt werden. Hunderte von Zuhörern bildeten den stimmungsvollen Rahmen. Für einmal war das Programm der Unterhaltungsmusik gewidmet. Neben dem Chor wirkten auch das Blechbläserensemble, das Flötenorchester und selbstverständlich das Kantiorchester mit.

Der Chor sang sechs Schlager der goldenen 20er Jahre, aufgeteilt in zwei Gruppen. Manche von den älteren Zuhörern mögen sich an Melodien wie «In einer kleinen Konditorei» oder «Am Sonntag will mein Süsster mit mir segeln gehn» voller Wehmut erinnern haben...

Die Januarkonzerte fanden am 20. 1. 89 (Kölliken), 21. 1. 89 (Brugg) und am 22. 1. 89 (Aarau) statt. Sie waren diesmal einem grossen Vergessenen der Musikgeschichte gewidmet: Giovanni Battista Pergolesi (1710–1736). Zur Aufführung gelangten drei Psalmvertonungen «Domine ad adjuvandum me», «Confitebor tibi» und «Laudate pueri» für Sopransolo, Chor und Orchester. Die beeindruckende Wiedergabe des Soloparts durch Dorothea Aeschbacher dürften allen Zuhörern und Mitwirkenden in schöner Erinnerung bleiben. Begleitet hat uns diesmal das Kantiorchester, das mit einer tollen Leistung aufwartete. Zwischen den einzelnen Psalmvertonungen erklang eine Pergolesi zugeschriebene Triosonate in B-Dur für zwei Violinen und Basso continuo sowie das lange Pergolesi als Autor zugeschriebene Concertino Nr. 1 in G-Dur für Streicher und BC, dessen Autorenschaft heute aber gesichert dem Grafen van Wassenaer zugeschrieben wird. Alle drei Konzerte durften sich einer grossen Zuhörerschaft erfreuen.

13.4 Orchester

Am Sonntag, 11. September 1988, spielte das Orchester anlässlich der Serenade der Alten Kantonsschule im Spittelgarten unterhalb der Stadtkirche.

Vom 18.–23. September 1988 wurde in Wildhaus SG die 16. Musikwoche des Kantiorchesters durchgeführt. Sie stand unter der Leitung von F. Forrer, D. Hunziker und A. Wey.

Diese Arbeitswoche in der Zwingli-Heimstätte im schönen Toggenburg stand unter dem Motto «Musik und Raum». Auch dieses Jahr schloss sich uns das Blechbläserensemble an. Das Streichorchester wurde in zwei kleinere Spielgruppen geteilt, so dass jeder Leiter mit seinem Orchester arbeiten konnte. Die

Werke wurden nach dem erwähnten Motto ausgewählt, z.B. Haydn «das Echo», Gabrieli «Renaissance-Musik a 3 Cori» usw. Abends gelangten die Kammermusikstücke zur Aufführung. Am Mittwochnachmittag wurden bei schönem Wetter Ausflüge unternommen. Anlässlich des Schlusskonzerts am Donnerstag erklangen Werke von Händel, Haydn, Grützmaker, Mozart, Lully und Gabrieli. Das Flötenkonzert von Mozart, KV 314, wurde von Doris Lippert ausgezeichnet gespielt, sowohl hier als auch an der Maturafeier in der Stadtkirche.

Am Samstag, 24. September 1988, umrahmte das Orchester mit seinem Auftritt die Maturafeier in der Stadtkirche Aarau mit Werken von W.A. Mozart und F. Grützmaker.

Am Mittwoch, 14. Dezember, erfreute das Orchester die Teilnehmer am Altersnachmittag im Zwinglihaus in Aarau mit einem Adventskonzert.

Am Samstag, 8. April 1989, spielte das Orchester an der Maturafeier der Alten Kantonsschule im Saalbau Aarau Werke von A. Vivaldi und G. Sammartini.

13.5 Ensembles

Bei verschiedenen Gelegenheiten sind die Instrumentalensembles aufgetreten, insbesondere in der Spezialwoche III in Altersheimen. Es gibt folgende Formationen: Streicherensemble (Prof. Forrer und Prof. Zürcher), Flötenorchester (D. Hunziker), Barocke Kammermusik (Frau Kaipainen), Bläserensemble (A. Magnin), Gitarrenensemble (J. Sanchez), Holzbläser (A. Wäfler, Th. Hunziker) und Blechbläser (Frau Klaus, A. Wey). Das Flötenorchester hat z. B. die Jubiläumsfeier des Krankenhauses Lindenfeld am 19. August 1988 mit Werken von A. Vivaldi, W.A. Mozart, G. Fauré und F. Grisoni bereichert.

13.6 Zehn Glanzlichter aus dem Kulturkanton Aargau

Das Aargauer Tagblatt befasste sich am 28. Dezember 1988 in einem Jahresrückblick unter obiger Überschrift noch einmal mit dem Januarkonzert 1988. Der Artikel lautete:

Zeitgenössische Musik als Ereignis

Uraufführung des Oratoriums «Noahs Tochter» von János Tamás und Claudia Storz

Es gibt sie zuweilen im aargauischen Kulturkalender: Ereignisse, die sich unausweichlich aufdrängen, im Rahmen eines Jahresrückblicks hervorgehoben zu werden. Wenn es sich dabei um zeitgenössische Musik handelt, die vor vollen Zuhörerreihen erklingt und begeistert aufgenommen wird, so ist dies eine Seltenheit, die schon allein deshalb einer nochmaligen Erwähnung bedarf. Chor und Camerata der Alten Kantonsschule Aarau unter der Leitung von Thomas Baldinger brachten in Frick, Aarau und Brugg Ende Januar ein Gemeinschaftswerk des Komponisten János Tamás und der Schriftstellerin Claudia Storz zur Uraufführung: das Oratorium «Noahs Tochter». Ein grosser Wurf, der Betroffenheit hinterlässt. Im Libretto

verbindet sich die alttestamentliche Sintflut-Geschichte mit Andeutungen heutiger Gesellschafts- und Umweltproblematik. Die Geschichte von Noahs Tochter, die sich dem vorbestimmten Lauf der Dinge widersetzt, ist auf beklemmende Weise umdeutbar und deshalb von hoher Aktualität. Tamás' Musik zeichnet sich – und das ist vielleicht das grösste zu vergebende Lob – durch eine Bekenntnishaftigkeit aus, angesichts derer die Modernität der Tonsprache an sich auch unter den Zuhörern kaum Anlass zu Kritik gibt. Lyrische Stimmungshaftigkeit, dichte dramatische Passagen und eine berührende lautmalerische Suggestivität lassen «Noahs Tochter» zu einer Partitur werden, die lange nachwirkt. Dass das Einstudieren des dreiviertelstündigen Werkes mit einem Laienchor zwar nicht völlig problemlos, aber durchaus möglich ist, bewiesen die drei aargauischen Aufführungen.

Michael Schneider

13.7 Musizierstunden

Die traditionellen Musizierstunden, an denen die Instrumentalschüler ihr Können zeigen und die von Eltern und Schüler immer gut besucht sind, fanden an folgenden Tagen statt:

Donnerstag, 30. Juni 1988,	10.15 Uhr
Freitag, 18. November 1988,	16.15 Uhr
Freitag, 23. Dezember 1988,	16.15 Uhr
Donnerstag, 23. März 1989,	16.15 Uhr

13.8 Schülertheater

Im Frühling 1988 stand das Stück für die Herbstaufführungen für einmal bereits fest: «Ben Jonsons VOLPONE» von Stefan Zweig. So hatten wir bis zu den Sommerferien genug Zeit für Rollenauswahl und Vorübungen aus der Commedia dell'arte. Diese Vorarbeit, noch ohne festen Text, zeitigte später auch Früchte. Nach den Sommerferien begann die eigentliche Probearbeit am Stück, die dann wiederum während einer Woche in den Herbstferien in der Jugi Beinwil fortgesetzt wurde. Diesmal mühten wir uns weniger mit dem Inhalt des Stückes ab. Um so mehr aber mit dem Tempo in Sprache, Gestik und Choreographie. Diese harte Arbeit brachte die Spielgruppe nahe zusammen. Es entstand eine Stimmung und eine Ausstrahlung, die über die Aufführungen hinaus anhielt (was ausserordentlich ist!). Voller Elan setzten sich die Schüler für die Schlussproben in der Aula und im Saalbau ein. Unterstützt wurden wir von einer ebenso tatkräftigen und phantasievollen Bühnentruppe, die mit Ueli Michel ein praktisches, bewegliches Bühnenbild, prächtige Kostüme und Masken herstellten. Die Hauptprobe fand vor vielen Bezirksschülern aus Aarau und vor Gymnasiasten aus Neuenburg statt. Die beiden Aufführungen im November waren gut besucht und hatten grossen Erfolg. Das Kantitheater kann auch komisch sein!

Anfangs 1989 begannen wir uns auf das Theaterspektakel der aargauischen Mittelschüler in Aarau vorzubereiten. Wir nahmen uns vor, mit Impulsen aus

Handwritten musical score for a cantata, featuring vocal lines and piano accompaniment. The score is divided into three systems.

System 1: The vocal line (top staff) has lyrics "Mathematur" and "zur Mathematur". Above the first measure is the instruction "(gesungen)". Above the second measure is "(espr.)". Above the third measure is "(vibr.)". The piano accompaniment (bottom staff) features triplets of eighth notes. The lyrics "zur Mathematur" are written below the piano staff.

System 2: A rehearsal mark "80" is enclosed in a box above the first measure. The vocal line (top staff) has lyrics "zurrrrrrrr Mathema-turrrrrrrrrr, zurrrrrrrrrrr". The piano accompaniment (bottom staff) has lyrics "Mathematur, zurrrrr Mathema-turrrrr, zurrrrrrrrr Mathema-". Dynamic markings include *sf* and *sf* with accents.

System 3: The vocal line (top staff) has lyrics "Mathema-, Mathema-" and "Mathema-". The piano accompaniment (bottom staff) has lyrics "Mathema-". Dynamic markings include *sub.p dolce!* and *P dolce*. The word "Glasbau" is written in the piano part.

Ausschnitt aus der Partitur der Kantikantate von János Tamás nach einem Text von Heinrich Lüssy.

dem Publikum spontan zu improvisieren. Nach einigen Versuchen mit Test-Publikum und vielen Übungen im Trockenen, gingen unsere «Instant-Improvisationen, sofort löslich, aber ohne Garantie» im Juni 1989 zum erstenmal über die Bühne. Es folgten weitere Auftritte an den Schweizerischen Volkstheatertagen in Aarau Strassen, am Juni-Fest der Lehrerschaft und in der Spezialwoche III an diversen Orten.

Das Langschuljahr brachte uns vermehrt die Möglichkeit unserer Leidenschaft zu frönen und gleichzeitig durch Theaterspiel persönlich zu reifen.

Heinz Schmid

14. Praktika

14.1 Kaufmännisches Praktikum

In der Zeit vom 21. März bis 16. April 1988 absolvierten 57 Schülerinnen und Schüler und vom 20. März bis 15. April 1989 54 Schülerinnen und Schüler der zweiten Klassen unserer Handelsdiplomabteilung das von der Schule vorgeschriebene kaufmännische Praktikum. Schülerinnen und Schüler tauschen gerne das Schülerpult mit einem Arbeitsplatz in der Praxis. Sie erhalten so Gelegenheit, wertvolle praktische Erfahrungen zu sammeln. Diese Tätigkeit ermöglicht es zudem, Grundlagen für den Entscheid in bezug auf die berufliche Zukunft zu schaffen.

Während des Praktikums haben Lehrerin und Lehrer der Wirtschaftsfächer die Praktikumsstellen besucht. Die Gespräche mit den für das Praktikum zuständigen Damen und Herren zeigen immer wieder, dass unsere Absolventen als Praktikanten geschätzt werden. Für die Lehrkräfte bietet sich jeweils die willkommene Gelegenheit, Kontakte mit der Praxis zu pflegen.

Wir danken allen Unternehmungen und Verwaltungen, die sich bereit erklärt hatten, unsere Praktikanten zu betreuen. Wir dürfen auch jedes Jahr neue Praktikumsstellen in unsere Kartei aufnehmen, so dass unsere Schüler in der Regel in ihrem Wohngebiet eingesetzt werden können. Auch der Aargauischen Industrie- und Handelskammer, die uns bei der Zuteilung der Stellen hilft, sind wir zu Dank verpflichtet.

M. Frey

14.2 Landdienst und Praktikantenhilfe Pro Juventute (30. 5.–11. 6. 88 und 21. 6.–5. 7. 89)

Im Langschuljahr wurde der Landdienst unserer zweiten Klassen in zwei Perioden aufgeteilt; die Klassen des Literar- und Wirtschaftsgymnasiums leisteten ihn im Frühsommer 1988, die Klassen der Realabteilung erst 1989. Zusammengefasst wählten insgesamt 149 Schüler den Landdienst, 9 Schülerinnen und Schüler die Praktikantenhilfe Pro Juventute. An der Schule beschäftigt wurden in der ersten Periode 5, in der zweiten 3 Schülerinnen und Schüler mit

ärztlichem Dispens. Das Arbeitsamt vermittelte uns 87 Landdienststellen im Aargau, 12 im Kanton Zürich, 10 im Kanton Bern, je 5 in Appenzell-Ausser rhoden und Luzern, je 4 in den Kantonen Graubünden, Solothurn und Waadt, 3 im Kanton St. Gallen und vereinzelt in den Kantonen Freiburg, Nidwalden, Thurgau, Tessin, Baselland, Schwyz, Neuenburg, Wallis und Jura. Das Echo war sowohl aus dem Landdienst als auch aus den Einsatzstellen der Pro Juventute positiv. Wir hoffen, den Landdienst auch inskünftig für alle Gymnasiasten der zweiten Klassen beibehalten zu können. Als Termin dürften sich die letzten 14 Tage vor den Sommerferien aufdrängen, wie wir dies schon dieses Jahr mit den Schülern der Realabteilung praktizierten.

Dr. Bruno Bolliger

15. Mitteilungen verschiedener Art

Schlussfeier im Herbst 1988

für die Abiturienten der Realabteilung

Samstag, 24. September 1988, 9.00 Uhr, in der Stadtkirche Aarau

W. A. Mozart
(1756–1791)

Flötenkonzert D-dur, KV 314

1. Satz: Allegro aperto
Kadenz: Doris Lippert

Ausführende:

Doris Lippert, Querflöte
Orchester der Alten Kantonsschule Aarau

Leitung:

Prof. F. Forrer

Begrüssung durch den Rektor Prof. R. Bürki

F. Grützmacher
(1832–1903)

Hymnus für 4 Celli

Ausführende:

Dominik Senn
Marina Simonett
Klaus Neff
Gerold Eger

Ansprache von Erziehungsrat

Dr. Ch. Egli

Wir in der Informatikgesellschaft

Verteilung der Maturitätszeugnisse durch den Rektor

2 Krönungstiraden aus Böhmen (16. Jh.)

Ausführende:

Blechbläser-Ensemble der
Alten Kantonsschule Aarau

Leitung:

André Wey

Schlussfeier im Frühling 1989

für die Abiturienten der Literarabteilung, des Wirtschaftsgymnasiums und der
Diplomabteilung der Handelsschule

Samstag, 8. April 1989, 9.00 Uhr, im Saalbau Aarau

A. Vivaldi
(1678–1741)

Aus Concerto grosso d-moll, op. 3, No. 11
Allegro – Adagio Spiccato, Allegro – Large e
Spiccato

Ausführende:

Eveline Voegeli, Violine
Claudia Egger, Violine
Klaus Neff, Cello
Karin Schlapbach, Cembalo
Orchester der Alten Kantonsschule Aarau

Leitung:

Prof. F. Forrer

Begrüssung durch den Rektor Prof. R. Bürki

G. Sammartini
(1693–1750)

Concerto in F-dur, 3. Satz: Allegro assai
für Sopran-Blockflöte, Streicher und
Basso continuo

Ausführende:

Alessandro Sestito, Blockflöte
John Lustenberger, Violine
Peter Weigl, Violine
Christina Frey, Viola
Georg Vécsey, Cello
Karin Schlapbach, Cembalo

Prof. Dr. H. Ursprung
Präsident des schweizerischen
Schulrates

Technologie als Teil der Allgemeinbildung

J. Haydn
(1732–1809)

Aus Divertimento für Bläser-Quintett
Allegro con spirito – Andante quasi Allegretto
(St. Antoni-Choral)

Ausführende:

Isabelle Angliker, Querflöte
Barbara Schläpfer, Oboe
Nikolaus Frei, Klarinette
Richard Ploner, Horn
Ursula Kamber, Fagott

Verteilung der Maturitätszeugnisse und Handelsdiplome durch den Rektor

János Tamás
1936–

Kantikantate (1988)
Sprechchor, Text von Heinrich Lüssy
Uraufführung

Ausführende:

Kammerchor der Alten Kantonsschule Aarau

Leitung:	Prof. Th. Baldinger
O. Schoeck (1886–1957)	Wanderlied der Prager Studenten
Ausführende:	Mitglieder der vier Aarauer Kantonsschulverbindungen Andreas Wildi, Klavier
Leitung:	Prof. Th. Baldinger

Schulpreise

a) *Preis der Landammann-Franz-Waller-Stiftung*

Der Zinsertrag der im Jahre 1911 von Frau Millioud-Waller zur Erinnerung an ihren Vater, Landammann Franz Waller (1803–1879), errichteten Stiftung von Fr. 2000.– ist alljährlich am 11. Januar einem ausgewählten Kantonsschüler als «Landammann-Waller-Preis» zu übergeben. Für 1989 ist der entsprechende Betrag der Schülerin Sandra Käch, Kl. 1 BD, zugesprochen worden.

b) *Prüfungpreise*

Den besten Maturanden der Literarabteilung, des Wirtschaftsgymnasiums und der Realabteilung sowie dem besten Diplomanden werden jeweils von den Firmen Jura-Cement-Fabriken AG, Aarau, Allgemeine Aargauische Ersparniskasse, Aarau, Ad. Schäfer AG, Aarau, und Lagerhäuser der Zentralschweiz, Lagerhaus Aarau, Preise in Form eines Goldvrenelis mit Etui und einem Büchergutschein für Fr. 50.– gestiftet. Im Schuljahr 1988/89 sind diese Preise folgenden Schülern zugefallen:

Typus A:	Vinzenz Hediger, 4 AL	(83 von möglichen 90 Punkten)
	Monika Niederer, 4 AL	(83 von möglichen 90 Punkten)
	Claudia Schild, 4 AL	(83 von möglichen 90 Punkten)
Typus B:	Susanne von Allmen, 4 AL	(86 von möglichen 90 Punkten)
Typus E:	Franziska Mäder, 4 BW	(87 von möglichen 90 Punkten)
	Ursula Moor, 4 BW	(87 von möglichen 90 Punkten)
Handelsdiplom:	Matthias Laube, 3 CD	(75 von möglichen 84 Punkten)

c) *Paul-Kraft-Preis*

Im Jahre 1962 hat Direktor Paul Kraft-Thomae (gestorben 1968) eine Stiftung von Fr. 5000.– errichtet, deren Zinsertrag alljährlich einem vorzüglichen Schüler zu überreichen ist. Für das Schuljahr 1988/89 ist dieser Preis Thomas Wirz, 2 CR, verliehen worden.

Vorträge, Lesungen, Ausstellungen und andere Veranstaltungen

5. Mai 1988:

Lehrerbibliothek Deutsch und Philosophie
Einführung in den Umgang mit dem Computer nach der Neu-Katalogisierung
(Monika Reichert)

1. Juni 1988: «Neuenburgertag»

Treffen mit Neuenburger Lehrern und Schulbehörden:
Begrüssungskaffee in der Mensa – Tour d'horizon – Lektionsbesuche
(Organisation: Dr. Max Lindegger)

7. September 1988: «Aargauer Tag in Neuenburg»

Besuch des Gymnase Cantonal in Neuchâtel durch einige Deutsch- und Französischlehrer unserer Schule

2. Dezember 1988:

Kantifest im Saalbau und in der Innerstadtbühne

6. Januar 1989:

Geschichte studieren? Einführungsreferate von Bruno Biberstein (Akademische Berufs- und Studienberatung), Beat Meier (Historiker) und Walter Häusermann (Student) (Organisation: Dr. W. Schläpfer)

10. Januar 1989:

«Klima – unsere Zukunft», Referat von Ulrich Schotterer, Umweltphysiker
(Organisation: Zofingia Aarau)

7. Februar 1989:

«Internationale und schweizerische Wirtschaftsperspektiven des Jahres 1989»,
Vortrag von Dr. P. G. Rogge, Basel (Organisation: Schweizerischer Bankverein)

4. April 1989:

Aula-Konzert von Sandra Goldberg, Violine, und Robert Hairgrove, Klavier.
Programm: Violinmusik des 20. Jahrhunderts (Norman dello Joio, Mario Davidovsky, Elliot Schwartz)

3. Mai 1989: Aula

40 Jahre Europarat, Strasbourg

Veranstaltung für die 3. Klassen der Kantonsschule mit Einführungsreferaten von Nationalrat Andreas Müller und Grossrat Heinz Suter sowie einem nachfolgenden Rundtischgespräch unter zusätzlicher Mitwirkung von Ständerat Hansjörg Huber und Grossrat Herbert Scholl. Anschliessend Diskussion.

16.–24. Juni 1989:

Ausstellung «Wir und die Fremden» in der Eingangshalle des Steinmannhauses
(Produktion: Schweizerische Flüchtlingshilfe, Organisation: Caritas Aarau)

28. Juni 1989:

Eingangshalle des Steinmannhauses: Rock Session mit «The Berets» und Informationen zum Thema «Sauerländer-Tunnel» durch Peter Weigl

6. Juli 1989, 11.05 Uhr:

Aula: Konzert zum Schulschluss

Thomas Hunziker, Klarinette, und Tomas Dratva, Klavier, spielen Sonaten von Matinú, Brahms und Poulenc

Verbindungstage

4. Aarauer Verbindungstag (7. Mai 1988)

Im Mittelpunkt stand wie immer ein Referat; es wurde diesmal durch den Altherrenverband der INDUSTRIA organisiert. Vorgesehen war das Thema «Physik und Wirklichkeit» von Prof. Dr. Edgar Lüscher, der aber kurzfristig aus gesundheitlichen Gründen absagen musste. Die Organisatoren bewiesen grosse Beweglichkeit, indem sie kurzerhand einen andern Alt-Induster, Prof. Dr. Walter Hunziker von der ETH Zürich, ein Referat über «Albert Einstein, die frühen Jahre» halten liessen. Der Referent vermochte sein zahlreiches Publikum vom ersten Augenblick an zu fesseln, indem er gewisse Falschmeldungen über den jungen Einstein, die namentlich unter Schülern zirkulieren, korrigierte. Einstein war – dies ist einwandfrei erwiesen – nie ein schlechter Schüler gewesen. Er hatte zwar im Alter von 16 Jahren eine Aufnahmeprüfung an der ETH Zürich nicht bestanden, aber nicht etwa wegen mangelhafter Leistungen, sondern wegen ausbildungsmässiger Lücken in Fremdsprachen. In mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern war Einstein schon immer ein Genie gewesen. Dank Mithilfe der Kosthausfamilie Winteler vermochte Einstein als Schüler der Realabteilung unserer Schule seine Lücken in Fremdsprachen innerhalb eines Jahres zu stopfen. Prof. Hunzikers mit Dias begleiteter Vortrag wurde von allen Anwesenden mit grossem Interesse verfolgt.

5. Aarauer Verbindungstag (6. Mai 1989)

Nach der Begrüssung durch Ulrich Ineichen, Präsident des Altherren-Verbandes KTV, dem «Gaudeamus» und der Grussbotschaft des Rektors, in deren Zentrum die Skepsis der Lehrerschaft gegen einen am nördlichen Rand unseres Areals geplanten Strassentunneleingang stand, fesselte Prof. Jörg Hasler v/o Saus, Rektor der Universität Trier, die Alten Herren durch einen informativen und zugleich humorvollen Vortrag. Das Thema lautete: «Der europäische Einigungsprozess und die Zukunft der Universität». Prof. Hasler vermochte den Zuhörern anhand einiger Beispiele aus seiner bildungspolitischen Arbeit einen weiten Horizont zu eröffnen. Er bekannte sich im wesentlichen zu einem Europa der kulturellen Vielfalt, zur Grundidee, dass Kompetenz möglichst nahe bei den Betroffenen angesiedelt sei; Gleichheit sei, so führte Hasler aus, immer abstrakt; konkret sei die Vielfalt. In der Folge setzte sich der Referent mit dem sogenannten «Erasmusprogramm» auseinander, in dessen Zentrum die Förderung der studentischen Mobilität steht. Durch vermehrten Austausch der Studenten soll sich im neuen Europa eine grösstmögliche Kommunikationsfähigkeit entwickeln, und jeder Student soll seinen Horizont durch das

Erlernen möglichst vieler Fremdsprachen erweitern. Bildung sei, so führte der Präsident der Universität Trier aus, wichtiger als Ausbildung; die Universität dürfe sich nicht einseitig in den Dienst der Wirtschaft stellen; man habe in den letzten Jahren vielleicht die vom Markt geforderten Kenntnisse zu sehr favorisiert.

Es war deutlich spürbar, dass Prof. Hasler ein engagierter Präsident einer geisteswissenschaftlichen Universität ist. Er forderte mit Nachdruck eine kritische Reflexion angesichts des technischen Fortschrittes, eine neue Ethik, auf deren Basis Wissenschaft und Kunst und Leben frei nebeneinander existieren und miteinander kommunizieren können.

Dr. Bruno Bolliger

Berufs- und Studienwahlberatung

Wie jedes Jahr haben zahlreiche Schüler der obersten zwei Klassen die Studien- und Berufsorientierungen für Maturanden der Akademischen Berufsberatung in Zürich besucht. Jeder Schüler kann dafür höchstens zweimal pro Semester Urlaub bekommen. Da solche Veranstaltungen aber auch oft auf Freinachmittage fallen, haben die Schüler Gelegenheit, sich auf diese Weise recht vielseitig zu informieren.

Am 9. Dezember 1988 orientierte die kantonale Berufs- und Studienberatung unsere Schüler über die Bildungswege und Berufe der Primar-, Sekundar- und Bezirkslehrer.

Am 30. Mai 1988 stellten zwei Mitarbeiter derselben Dienststelle die Beratungsmöglichkeiten, die Hilfsmittel und die Infrastruktur der Berufs- und Studienberatung vor.

Für individuelle Beratungen stand unseren Schülern die Mittelschüler-, Lehrlings- und Studentenberatung, Gönhardweg 48, Aarau, zu Verfügung.

Allen Schülern der oberen Klassen wurde ferner die Vierteljahreszeitschrift zur Studien- und Berufspraxis «Perspektive» abgegeben. Sie vermittelt in regelmässigem Turnus ein recht umfassendes Bild nicht nur der Studiensituation akademischer Berufe der verschiedensten Richtungen, sondern auch der immer wichtiger werdenden Ausbildungsmöglichkeiten für Maturanden ausserhalb der Hochschulen.

Robert Schmid

Ferientermine 1988/89

Sommerferien	Samstag, 2. Juli, bis Samstag, 6. August 1988
Zusatzferienwoche	Montag, 8. August, bis Samstag, 13. August 1988
Spezialschulwoche	Montag, 26. September, bis Samstag, 1. Oktober 1988
Herbstferien	Montag, 3. Oktober, bis Samstag, 15. Oktober 1988
Zusatzferienwoche	Montag, 17. Oktober, bis Samstag, 22. Oktober 1988
Weihnachtsferien	Montag, 26. Dezember, bis Montag, 2. Januar 1989
Sportferien	Samstag, 28. Januar, bis Samstag, 11. Februar 1989
Frühlingsferien	Montag, 10. April, bis Samstag, 22. April 1989
Zusatzferienwoche	Montag, 24. April, bis Samstag, 29. April 1989
Sommerferien	Samstag, 8. Juli, bis Samstag, 12. August 1989

Bericht eines amerikanischen Austauschstudenten

Dieses Jahr, welches ich in Aarau verbracht habe, wird vielleicht das erfolgreichste meines Lebens sein – jedenfalls ist es sehr schnell vorbeigegangen. Während dieser Zeit habe ich sehr viel erlebt und gelernt. In der Alten Kantonsschule erhält man nicht nur einen Einblick in die schulische Organisation, man erfährt auch Interessantes über die Leute, die Kultur und die Umwelt des Landes. Von Anfang an wurde ich wie ein Kamerad aufgenommen, die Mitschüler haben mit mir gelacht und geredet. Ich werde mich immer an die fröhliche Mentalität und den Fleiss der Schweizer erinnern. Für einen Austauschstudenten heisst Fleiss nicht nur lernen, lernen, lernen, sondern erfahren, erfahren, erfahren. Alle Erfahrungen, die man während dem Austauschjahr macht, kann man für das ganze Leben brauchen. Nicht nur der Student profitiert, auch alle Leute, die ihn kennen. Sie lernen das Leben in einem andern Land, die bestehenden Unterschiede und den Studenten selbst kennen. Meiner Meinung nach werden mit solchen Austauschprogrammen die Beziehungen zwischen den Menschen, den Kulturen und Ländern verbessert. Ich empfehle allen, ein Austauschjahr zu absolvieren und danke allen meinen schweizerischen Bekannten für das wunderbare Jahr.

Duncan Larkin

16. Stipendien, Stiftungen und Schenkungen

Stipendien

Im Schuljahr 1988/89 sind an 119 im Kanton Aargau wohnhafte Schüler ordentliche Staatsstipendien von insgesamt Fr. 175 425.– ausgerichtet worden (im Vorjahr an 132 Schüler Fr. 186 575.–). Der Solothurner Regierungsrat hat an einen Schüler mit rechlichem Wohnsitz im Kanton Solothurn Stipendien von total Fr. 7060.– (im Vorjahr an vier Schüler Fr. 6640.–).

An einunddreissig stipendienberechtigte Schüler, deren Notendurchschnitt im Herbstzeugnis 4,8 oder mehr betrug, sind zusätzlich wiederum sogenannte Weihnachtsstipendien von zusammen Fr. 6450.– zugesprochen worden (im Vorjahr an vierunddreissig Schüler mit Notendurchschnitt von 4,8 und besser Fr. 6820.–).

Der von der aargauischen Staatsbuchhaltung verwaltete «Allgemeine Stipendienfonds» unserer Schule, in welchem seit 1971 die Stiftungsvermögen der verschiedenen früher selbständigen Stiftungen zusammengelegt sind, wies am 31. Dezember 1988 einen Bestand von Fr. 163 903.95 auf (im Vorjahr Fr. 166 212.80). Dieser Fonds dient hauptsächlich zur Finanzierung der Weihnachtsstipendien und zur Ausrichtung ausserordentlicher Unterstützungen in besonderen Not- und Härtefällen.

Stiftungen und Fonds

Für die Finanzierung bestimmter ausserordentlicher Zwecke stehen unserer Schule aus folgenden Fonds Mittel zur Verfügung:

- Jubiläumsfonds der Aargauischen Kantonalbank
- Reisefonds
- Adolf-Fisch-Stiftung für Physik
- Legat Ad. Fisch für das Kunstarchiv der Kantonsschule
- Paul Karrer-Stiftung
- Professor-Ernst-Mäder-Fonds
- Oehler-Fonds
- Informatik-Fonds des Schweiz. Bankvereins
- Thomas-Baldinger-Orgelfonds

Es ist für uns wertvoll und wir sind dafür dankbar, dass wir gewisse Anschaffungen, für die der Staat keine Mittel zur Verfügung stellen kann, zu Lasten dieser Fonds vornehmen können.

17. Baufragen

Im Langschuljahr bereinigte die Baukommission den Kostenvoranschlag und das Raumprogramm für die Renovation des Altbaues. Der Text einer Botschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat wurde von Dr. A. Mannhart kurz vor seinem Ausscheiden aus dem Erziehungsdepartement noch so weit vorbereitet, dass die Baukommission ihn am 12. Juni verabschieden konnte. Somit dürfen wir damit rechnen, dass die längst fällige Totalrenovation unseres Hauptgebäudes nun in greifbare Nähe rückt. Wir rechnen mit dem Baubeginn im Herbst 1990; ursprünglich war er auf Herbst 1989 vorgesehen. Dieser Termin konnte aber aus verschiedenen Gründen, die mit unserem Schulbetrieb nichts zu tun haben, nicht eingehalten werden.

Zwei wirkungsvolle bauliche Veränderungen wurden in den Turnanlagen Telli realisiert. Dem Hallenchef konnte im nördlichen Teil der Eingangshalle durch die Errichtung einer Trennmauer ein Büro und Besprechungszimmer eingerichtet werden. Die Aussenanlagen wurden durch den Bau eines langgezogenen Geräteraumes bereichert, der auch als Lärmschutz gegenüber der vielbefahrenen Tellistrasse eine wichtige Zusatzfunktion erfüllt.

Viel zu reden gab an unserer Schule der von der Stadt Aarau geplante Sauerländerntunnel, dessen Ausgang nach dem Willen seiner Planer auf das Kantonsschulareal zu liegen käme und die bauliche und gartenlandschaftliche Einheit Säulenhaus-Hauptgebäude der Alten Kantonsschule empfindlich stören

würde. Zudem scheint es uns unannehmbar, auf einem Schulareal eine Tunnelrampe zu errichten, die praktisch den ganzen bisherigen Alstadtdurchgangsverkehr schlucken müsste. Statt noch mehr Verkehr um das Kantonsschulareal herum zu leiten, müsste man sich überlegen, wie man die ganze Stadt Aarau wirklich vom Durchgangsverkehr entlasten könnte. *Dr. Bruno Bolliger*

18. Bibliothek und Mediothek

18.1 Bibliothek

Die Betriebsamkeit des Langschuljahres hat am Rande auch unsere Bibliotheksarbeit betroffen. Auf Wunsch des Rektors wurde für die erste Fortbildungswoche der Lehrer während der Herbstferien 1988 ein Lesezimmer eingerichtet, das mit Hilfe von Büchern aus unseren Beständen sowie von Neuanschaffungen Literatur zu den ins Auge gefassten Themen anbot. Für die gleiche Oktoberwoche organisierte die Bibliothek sodann eine schulinterne Ausstellung, in welcher kostbare alte Bände aus unserem Archiv präsentiert wurden. Mit seiner umfassenden Sachkenntnis, die sich auch in den hervorragenden Beschriftungen niederschlug, stellte Herr Prof. Troxler vier Vitrinen zusammen über die Themen: Anfänge der Schweizerreisen; Heinrich Bullinger: Von den Tigurinern und der Stadt Zürich Sachen; Dichtung, Philosophie und Theologie aus Barock- und Aufklärungszeit (u. a. Georg Zimmermann von Brugg); Naturwissenschaftliche Werke des 18. und 19. Jahrhunderts. Hier wurde unverhofft wieder sichtbar, was man früher von einem Gymnasium erwartete: nicht das Nachbeten von Modethemen, sondern das Eindringen in das Eigenleben und die belegte Geistigkeit früherer Epochen, ohne deren Kenntnis unser eigenes Dasein flach, wenn nicht sogar bodenlos wird. Die Ausstellungsobjekte wurden von Herrn Prof. Troxler auch in zwei Lektionen kommentiert.

In einer fünften Vitrine konnten wir einzelne Blätter aus einer Mappe mit zwölf Gedichten Hermann Hesses ausstellen, zu deren jedem der Dichter ein handgemaltes Aquarell beigefügt hat. Erkundigungen beim Deutschen Literaturarchiv in Marbach ergaben, dass Hesse solche Mappen teils zu wohltätigen Zwecken verkauft, teils an Besucher verschenkt habe. Eine davon besitzt also die Alte Kantonsschule.

Neben solchen nennenswerten Begebenheiten nahm der Betrieb von Schüler- und Lehrerbibliothek seinen gewohnten Gang. An einer Sitzung der Bibliothekskommission im November 1988 zeichnete sich das erfreuliche Bestreben ab, die Bestände der Schülerbibliothek im Rahmen unseres Kredites gezielt zu ergänzen oder zu erneuern. Die Italienischbücher wurden einer Sichtung durch

zwei Fachlehrer unterzogen, und eine Reihe von veralteten Ausgaben lagerten wir in unsere Kompaktusanlage ein. Zurzeit ist eine ähnliche Aktion der Geschichtslehrer im Gange; sie durchkämmen unsere platzfüllende historische Abteilung und arbeiten Vorschläge für Neuanschaffungen aus. Herr Prof. Rudolf Schmid war so freundlich, uns abermals eine grosse Liste mit Neuanschaffungswünschen für die Abteilung Biologie zu unterbreiten. Die Bücher konnten im Winter alle angeschafft und eingereiht werden. – In der Lehrerbibliothek wurde die Katalogisierung der Deutsch- und Philosophiebücher abgeschlossen.

Der Bibliothekar möchte allen Lehrern und allen weiteren Helfern vielmals dafür danken, dass sie ihre Zeit und ihr Fachwissen der Bibliothek unserer Schule zur Verfügung stellen. Und nicht zuletzt gilt mein Dank Herrn Prof. Ignaz Schmid, der auch in diesem Berichtsjahr das Rechnungswesen beider Bibliotheken zuverlässig und entschieden betreut hat. *Felix Buser*

18.2 Mediothek

Ohne Übertreibung kann man heute feststellen, dass die Mediothek zu einem festen institutionellen Bestandteil unserer Schule geworden ist. Sie wird sowohl von Lehrern als auch Schülern rege benützt. Die Ausleihzahlen sind weiter angestiegen. Immer mehr legen wir auch Wert auf die Beratung im Zusammenhang mit dem Einsatz von Medien. Der Bestand beträgt momentan ca. 600 Video- und 550 Tonkassetten. Daneben sammeln wir Dokumentationsmaterial zu aufgenommenen Sendungen, Spielfilmen usw. Im letzten Jahr konnten wir ferner zwei zusätzliche mobile Einheiten für den Vorführbetrieb in den Zimmern bereitstellen. In einem Katalog sind die vorhandenen Bestände greifbar (Autoren-, Titel-, Spielfilm- und Sachkatalog). Neben dem üblichen Zettelkatalog ist der Zugang zu den Beständen auch über einen PC möglich (mit Suchhilfen). Im übrigen ist darauf hinzuweisen in diesem Zusammenhang, dass die Lehrerbibliothek in den Fächern Deutsch und Philosophie inzwischen auch mit dem Dezimalklassifikationssystem erfasst worden ist. Dies ist ein erster Schritt, sämtliche Medienträger an unserer Schule zentral und einheitlich zu erfassen.

Auch im nächsten Jahr werden wir wieder mit speziellen Aktivitäten an Schülern und Lehrer heranzutreten versuchen. Geplant ist z. B., das Projekt «Video über Mittag» wieder aufzunehmen. Hier zeigen wir ausgewählte Filme aus dem Bestand der Mediothek jeweils in einem bestimmten zeitlichen Rhythmus.

Zu danken wäre an dieser Stelle namentlich noch folgenden Schülern, die mit ihrem Einsatz viel zum Funktionieren der Mediothek beigetragen haben: Irene Sandmeier, Gaby Pfau, Julia Wildi, Sandra Mäder, Sandra Gysi, Matthias Kreher, Klaus Neff, Martin Lang, Jürg Friedli, Urs A. Winkler, Reto Lindegger. *Der Mediothekar: R. Latscha*

19. Schulärztlicher Dienst und psychologische Beratung

19.1. Schulärztlicher Dienst

Bereits in der ersten Schulwoche wurden die neu eintretenden Schüler vom Schularzt im Rahmen einer Orientierung in der Aula über die AIDS-Problematik und die Gefahren des Drogenkonsums informiert. Im Mai fanden die Eintrittsuntersuchungen statt. Die wöchentliche Schularztsprechstunde an der Schule wurde von den Schülern rege benutzt.

Aus schulärztlicher Sicht muss auf die unakzeptable Lärmbelastung durch den Strassenverkehr sowohl auf der Nord- wie auch auf der Südseite des Kantonschulareals hingewiesen werden.

Dr. M. Epper

19.2 Psychologische Beratung

Im vergangenen Schuljahr waren laufend zwei bis drei Schüler/innen bei mir im Gespräch. Diese Form der offenen Aussprache hat sich wieder bewährt. Ich könnte mir aber auch vorstellen, dass eine Handvoll Schülerinnen und Schüler in einer Gruppe sich hier treffen könnte, um die sie betreffenden Fragen zu diskutieren und darauf Antworten zu suchen. Vielleicht finden sich solche Initianten, die eine Gruppe für eine Gesprächsserie organisieren möchten. Bitte meldet Euch!

Ab Herbst möchten wir mit der Balint-Gruppe der Lehrer/innen wieder starten. Neue Gesichter sind zusätzlich gefragt.

H. Schärli

20. Luftelektrische Station

Die Luftelektrische Station befindet sich momentan in einer Übergangsphase: Das alte Erfassungs- und Auswertesystem soll modernisiert werden. Seit Neujahr 1989 ist die neue Datenerfassungsanlage in Betrieb. Parallel dazu läuft vorläufig noch die alte Anlage. Die Datenauswertung erfolgt noch auf dem alten Computer, gleichzeitig wird auf der neuen Computeranlage die Software für das neue System bereitgestellt.

Mit der Einschaltung der neuen Datenerfassungsgeräte wurde auch von der Erfassung von Stundenmittelwerten auf Halbstundenmittelwerte umgestellt, weil dies im Bereich der Lufthygiene so verlangt wird.

Im vergangenen Jahr wurde für die Luftelektrische Station ein Pflichtenheft erarbeitet, welches in lufthygienischen Belangen eine Verpflichtung gegenüber der Abteilung Umweltschutz des Kantons Aargau festlegt. Dieses Pflichtenheft, welches demnächst in Kraft treten soll, regelt auch den Informationsfluss gegenüber Presse und Öffentlichkeit, was besonders in Krisenlagen (Smogalarm) wichtig ist.

Seit einem Jahr liefert die Luftelektrische Station regelmässig Schadstoffwerte an den Umweltschutzbeamten der Stadt Aarau. Diese Werte dienen als Grundlage für die wöchentlich im Aargauer Tagblatt publizierten Luftschadstoffberichte.

Meinen Mitarbeitern Frau L. Kock und Herrn R. Siegrist danke ich für die gute Zusammenarbeit und die stete Hilfsbereitschaft beim Lösen nicht immer leichter Probleme. Herzlichen Dank Herrn Prof. Dr. L. Saxer, der uns nach wie vor seine umfangreichen Kenntnisse zur Verfügung stellt. Dank gebührt auch Herrn Dr. L. Brand für seine Hilfe beim Lösen von Computerproblemen, Herrn E. Gautschi, der stets bereit ist, beim Überwachen der Station einzuspringen und Herrn Aeschbacher, der seit vielen Jahren unsere Geräte auf dem Tschuggen in Arosa betreut.

Dr. Erich Fischer

21. Kantonsschülerhaus

Auch im Langschuljahr gewährte Familie Liberto im Kantonsschülerhaus 10–12 Kantonsschülern, 3 «Ehemaligen» sowie 2 Lehrlingen Gastrecht. Wie in den vergangenen Jahren ergaben sich zwischen Hausleitung und Gästen keine Probleme.

Wir danken allen Beteiligten herzlich für ihren Beitrag zur angenehmen Atmosphäre.

Dr. Max Lindegger

22. Berichte von Schülerorganisationen

22.1 Astroclub Solaris Aarau

Das Vereinsjahr begann wie üblich mit dem Start des Astronomiekurses, der dieses Jahr wieder mit einer normalen Beteiligung abschloss.

Einen Einblick in die Geologie erhielten wir von Peter Bitterli und Werner Baumann anlässlich unserer Exkursion im Raum Staffelegg–Frick. Die zweite Exkursion führte uns nach Bern in die Sternwarte Zimmerwald. Die Führung übernahm Herr Prof. Wild.

Der Bau unserer Sternwarte in Schmiedrued nähert sich seinem Ende. Nach der Fertigstellung des Gebäudes wurden inzwischen auch die nötigen elektrischen Installationen vorgenommen. Der Einbau der Instrumente sollte in Kürze erfolgen.

Neu ist der Lesezirkel, der im Vereinsjahr mit dem Buch «Radioastronomie» von G. Verschuur begann.

Unsere Gastreferenten dieses Jahr waren Prof. Dr. L. Schultz (Max Planck Institut für Chemie), «Meteorite in der Antarktis» und Dr. C. Fröhlich (Physikal.-Meteorolog. Observatorium Davos), «Variabilität der Sonnenstrahlung und Helioseismologie».

Martin Kunz

22.2 Mittelschulfilmklub

Vom Finanziellen abgesehen, kann der Filmklub auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken. Unser Filmzyklus zum Thema «Gott im Kino» bzw. «Am Abend ma(h)l ins Kino» kam trotz kritischer Stimmen gut an. So konnten wir ein paarmal ein volles Kino verbuchen. Leider stand uns dieses Jahr das Kino Ideal nicht zur Verfügung (wegen Umbau). So mussten wir ins Kino Schloss übersiedeln, das jedoch über erheblich weniger Sitzplätze verfügt. So mussten wir uns auf einen Verkauf von 160 Abonnementkarten beschränken. Eine herrliche Woche erlebten wir im August im Filmklublager, das oberhalb von Intragna im Tessin stattfand. Dreharbeiten an einem Film, der anschliessend geschnitten und vertont wurde, der Besuch des Filmfestivals von Locarno und viele intensive Gespräche schafften ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl.

Im Januar pilgerten wir, wie jedes Jahr, nach Solothurn an die Filmtage (wo wir ob dem reichen Angebot fast viereckige Augen kriegten).

Nachdem im Sommer die Mitgliederzahl stark geschrumpft war, stiessen in der letzten Jahreshälfte viele neue Interessierte zu uns.

Christina Frey, 2 BL

22.3 Schülerrat

Mitte Februar trat der gesamte Vorstand des SRs zurück. Dies löste u. a. auch Diskussionen über den Zweck eines Schülerrates aus. Verschiedene Personen fanden, der Schülerrat sei abzuschaffen. Anlässlich der DV vom 17. Februar wurden dann weitere Vorschläge, wie z. B. ein SR nach altgriechischem Vorbild, also eine Art Landsgemeinde, diskutiert. Die DV entschloss sich dann allerdings, den Vorstand beizubehalten und wählte 7 neue Mitglieder, die sich dazu bereit erklärt hatten. Später gesellte sich dann noch ein weiteres Mitglied dazu. Ausserdem wurde die berechnete Forderung nach mehr Information ausgesprochen und vom neuen Vorstand mit dem guten Willen zur Tat entgegenommen.

An diesem Punkt möchte ich dem zurückgetretenen Vorstand nochmals für den grossen Einsatz danken, den er über lange Zeit hinweg für die Schüler und die Schule insgesamt geleistet hat. Ausserdem gilt es auch die Fähigkeit zu würdigen, die Konsequenzen zu ziehen und abzudanken, wenn man das Gefühl hat, an der Basis vorbei zu arbeiten.

Der neue Vorstand musste sich zuerst einarbeiten und sich auf einen Präsidenten bzw. eine Präsidentin einigen. Wir schlugen der DV Karin Hofmann als neue Präsidentin vor. Die DV stimmte diesem Vorschlag einstimmig zu.

Dieser ersten DV mit dem neuen Vorstand wurde ausserdem einige Neuerungen vorgeschlagen. So soll man im Format A4 jetzt die Wahl haben, entweder auf Umweltschutzpapier oder bei Umstellung auf A4R auf weissem Papier zu fotokopieren. Das Format A3 wird auch in Zukunft der weissen Papiersorte vorbehalten bleiben. Ausserdem sollen die Kopiergeräte nach Möglichkeit auf Chipkarten umgerüstet werden.

Des weiteren soll die Kunstaussstellung FAKTUM, mit Arbeiten von Kantonschülern, wieder stattfinden. Die Verantwortlichen im Vorstand sind Monika Burri und Mark Schwyter.

Ein Problem besonderer Art (um nicht zu sagen eine Bedrohung) stellt der geplante Sauerländertunnel für unsere Schule dar. Dieser soll zum Teil direkt auf unserem Nordhof seine Ein- bzw. Ausfahrtsrampe finden. Wir sind der Meinung, dass eine solche Belastung weder den Professoren noch der Schülerschaft zugemutet werden kann. Wir beobachten nun kritisch die Entwicklung dieses Projektes. Ein Brief mit unserer Darstellung des Problems wurde bereits an alle Parteien verschickt, und wir haben auch Kontakt zur Stadtverwaltung aufgenommen. Ausserdem ist eine Diskussionsrunde mit Pro- und Kontrareferenten geplant.

Zum Schluss möchte ich noch auf die letzte DV vom 18. Mai 1989 hinweisen. Dabei wurde ausführlich das Problem Mensa diskutiert. Zuständig für die Mensa und die wöchentlichen Treffen mit Hr. Prof. Dr. R. Schmid ist Esther Hürzeler. Des weiteren möchte ich noch auf unseren Aktuar, Daniel Hess, unseren Kassier Jonathan Bodmer und Rolf von Felten hinweisen, der auf dem Gebiet der Nachrichtenbeschaffung für den SR arbeitet.

Emanuel Haldi, Vizepräsident

22.4 Schülerverbindungen

Argovia

Ein verlängertes Jahr neigt sich nun dem Ende zu, in dem auch zu gewissen Teilen das Verbindungsleben vom Langschuljahr geprägt wurde. So gab es Quartale, die gerade erst begonnen hatten und schon bald wieder durch eine Spezialwoche unterbrochen wurden.

Da dieses Schuljahr um ein Quartal verlängert wurde, kam die Argovia zweimal in den Genuss, ihr Gründungsfest zu begehen und die Jahre 122 und 123 einzuläuten; wir werden also schon bald auf dem Wege nach Sissach ein rundes Geburtsjahr feiern können.

Die Argovia hat sich auch im vergangenen Jahr an ihren Devisen «litteris et amicitiae et patriae» festgehalten. Nebst Vorträgen und Quartalslektürenbesprechungen der Werke «Berlin Alexanderplatz» von Döblin, «King Lear» von Shakespeare und «der Chinese» von Glauser, besuchte die Aktivitas Verdis Oper «Nabucco» nach deren Abhandlung.

Weiter leitete Dr. D. Heller freundlicherweise eine Diskussion über den Alt-Argover Eugen Bircher ein, indem er uns seine aufsehenerregende Dissertation über diese umstrittene Persönlichkeit in einem Referat vorstellte. Es handelt sich um eine Lektüre, die unbedingt weiterzuempfehlen ist.

Da die Amicitiae in der Argovia stets das grösste Ziel sein und bleiben soll, gab es natürlich unzählige Gelegenheiten diese zu geniessen.

Um auch der Devise Patriae, die erst 1917 hinzukam, gerechtzuwerden, übt sich die Aktivitas wöchentlich unter der vertrauten Anleitung vom AH der Industria A. Linder v/o Colt in der Ausübung des Fechtportes. Ein unvergessliches Erlebnis war es für die Delegation der Argovia, die sich am 1. Februar 1989 nach Bern begab, um im Bundeshaus der Wahl von unserem AH Kaspar Villiger v/o Micky zum 2. Argover Bundesrat nach Edmund Schulthess v/o Perkeo in den Vorkriegsjahren beizuwohnen.

Wir erlebten einen nicht so schnell zu vergessenden Tag in Bern, an dem wir die Chancen wahrnehmen durften, einer Wahl aus nächster Nähe beizuwohnen. Dass wir später dann auch noch zum offiziellen Empfang und Umzug nach Luzern eingeladen wurden, bedeutete für uns eine Anerkennung und grosse Ehre.

Nachdem wir im Frühjahr einige Aktive durch Matur verloren haben, ist nun natürlich der Drang nach jungem, neuem Blut stark vorhanden, und wir hoffen, viele junge Kantonsschüler von unserem Gedankengut zu überzeugen und ihnen eine Verbindung fürs ganze Leben zu ermöglichen. Und darum gelte auch für die Zukunft unter unserem Devisen «litteris et amicitiae et patriae»: Argovia vivat, crescat, floreat!

In blau-weiss-schwarz

der Präsident: *Daniel Roth v/o Titan X*

Industria

Um es gleich vorwegzunehmen: Das Jahr 1988 war ein Glücksjahr für die Industria.

So traf doch in diesem Jahre etwas ein, womit niemand mehr richtig gerechnet hatte: Die Sanierung.

Mindestens 4 aktive Fuchsen sind neu in die Industria eingetreten. Zusätzlich gibt es noch diverse Interessenten, welche etwas Mühe bekunden, den von der Schule geforderten Notendurchschnitt von 4,5 zu erreichen.

Trotzdem sind wir zuversichtlich, dass auch diese Spiefuchsen bald einmal zu den Aktiven gehören werden.

Das erstaunlichste am Schuljahr 88/89 war, dass, infolge des Langschuljahres, viele traditionelle Anlässe gleich zweimal auf dem Programm standen.

Zum Beispiel der Säckinger Farbenbummel, das Schlossfest auf der Lenzburg, der Verbindungstag und der Maienzug.

Überaus erfreulich ist, dass diese Anlässe beide Male äusserst erfolgreich abliefen.

Es ist denn nicht auszuschliessen, dass ein Teil der Aktiven sogar Freude daran hatte, ein Quartal länger in die Schule zu gehen.

Neben den schon aufgezählten Anlässen, wurden aber noch weitere attraktive Aktivitäten durchgeführt: So zum Beispiel eine Schlauchbootfahrt auf der Reuss, diverse Ausstellungs- und Messebesuche (Muba, Expovina etc.), ein Vortrag des «Musteraargauers» Karl Gautschi v/o Ben und viele mehr.

Erfreulicherweise war bei vielen Anlässen auch ein harter Kern von Jungaltherrn anwesend, welcher uns tatkräftig unterstützte.

Auch unser Vereinsberater, Prof. Arnold Linder v/o Colt, stand uns stets mit Rat und Tat zur Seite und gestaltete viele Anlässe aktiv mit.

Anbetrachts des überaus positiven Umfeldes ist es nicht weiter erstaunlich, dass innerhalb der Aktiven ein grosser Zusammenhalt herrscht, welcher uns im kommenden Werbequartal sicher viel helfen wird.

So hoffe ich denn, dass unser Nachwuchs im Schuljahr 89/90 genau so gut gedeihen möge, wie im vergangenen.

INDUSTRIA vivat, crescat et floreat!

In weiss-rot-grün

der Aktivpräsident: *Markus Degen v/o Zapfe x*

KTV Aarau

Das vergangene Jahr war wieder einmal durch ein interessantes und vielseitiges Programm gekennzeichnet. Ein würdiger Auftakt zum neuen Semester erfolgte durch den 4. Aarauer Verbindungstag. Die weiteren Anlässe waren klar auf unsere Devise: «MENS SANA IN CORPORE SANO», zugeschnitten. So wurde den damaligen Erstklässlern die Chance gegeben, sich am Fussballturnier zu profilieren und sich am anschliessenden Infoabend ein erstes Bild vom KTV zu machen. Als Höhepunkt des Quartals darf sicher das Turnfest in Unterentfelden gewertet werden, wo die Aktivitas einmal mehr die Schallmauer von 28 Punkten durchbrach. Nach diesem kräfteraubenden Wochen-

ende bildete der Jubiläumsmäienzug einen unvergesslichen Quartalsabschluss. Anfangs Sommerferien durfte die Aktivitas ein weiteres Mal in der heimeligen und geliebten Hütte im Haslital einige intensive, aber erholsame Tage verbringen. Ausgeruht starteten wir das folgende Quartal mit dem Kartelltag in Frauenfeld. Die Verbindung verleiht einem auch hier die Chance, über die Grenzen der Alten Kantonsschule hinwegzuschauen.

Der AH-Tag führte uns dieses Jahr ins wunderschöne Städtchen Mellingen. Das traditionelle Dreimächteturnier wurde wieder durch den KTV dominiert. Das Finalspiel, das 9:1 zugunsten des KTV endete, spricht Bände.

Im vergangenen Jahr durfte die Aktivitas sehr viele amüsante und glückliche Stunden verbringen, die wir zeitlebens nie vergessen werden. Aber auch dieses Jahr galt es anlässlich der Maturfeier von einigen lieben und treuen KTVern Abschied zu nehmen. Ich hoffe, dass diese Kommilitonen bald durch junges Blut «ersetzt» werden, welches unserer Verbindung wieder neues und kraftvolles Leben verleiht.

In rot-weiss-schwarz

Felix Sommerhalder v/o Front

Zofingia

Ihren Devisen «Patriae, Amicitiae, Litteris» beharrlich folgend, ist es der Zofingia auch dieses Jahr gelungen, eine ideale Ergänzung zum schulischen Alltag zu bilden. Mit folgenden Anlässen möchte ich versuchen, unsere Aktivitäten näher zu beleuchten und so einen kurzen Abriss über die Vereinstätigkeit im Jahre 1988 zu geben.

Im Zeichen der Patriae stand die *Centraldiskussion* mit dem Thema: «Widerstandsrecht in der Demokratie.» Anhand von Beispielen gelang es an jenem Abend, die ganze Problematik aufzuzeigen und während der anschliessenden Diskussion erschöpfend zu erörtern.

Der Höhepunkt der Amicitiae ist alljährlich das *Centralfest*, das in unserer Bundeshauptstadt Zofingen gefeiert wird. Unter anderem schafft dort das rot-weiss-rote Farbenband einem provinziellen Mittelschüler Möglichkeiten, Kontakte über regionale, sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg zu knüpfen und auf diese Weise Gedanken im Gespräch mit Aktiven und Altzofingern auszutauschen. Natürlich werden auch alte, oft langjährige Freundschaften gepflegt oder sogar neue geschlossen.

Unserer Devise Litteris frönten wir mit zwei sehr interessanten Anlässen: Zuerst besuchte die Aktivitas die Firma Givaudan in Dübendorf, um sich in die Welt der *Aromastoffe* einführen und die abwechslungsreiche, aber seltene Tätigkeit des Aromatikers zeigen zu lassen. Danach besuchte uns ein an der Universität Bern arbeitender Umweltphysiker und erklärte uns mit Forschungsstudien und Statistiken die Veränderung des Klimas in der Schweiz und schliesslich unserer Umwelt. Mit Dias und Messdaten untermauerte er seine Erkenntnisse und öffnete so manchem die Augen für die gegenwärtigen Probleme der Natur.

Dieser sehr unterschiedlicher Anlässe wegen vermochte die Aktivitas im vergangenen Vereinsjahr eine stattliche Zahl junger, interessierter und engagierter Spiefuchsen anzuziehen, die wohl schon in Kürze frisches Blut in die Zofingia hineinbringen werden.

Zofingia sei's Panier!

David Simonett v/o Topspin, Präsident

23. Nekrolog

Am 28. Januar 1989 ist unser Badmeister Arnold Kamber nach längerer Krankheit gestorben.

Arnold Kamber wurde am 1. April 1981 an der Alten Kantonsschule als Badmeister für die Sportanlage Telli angestellt.

Nach seinem Beruf als Hochbauzeichner bot die Arbeit als Badmeister, in Zusammenhang mit Schule und Öffentlichkeit, für ihn viel Freude und Abwechslung. In seiner Freizeit war er ein begeisterter Schütze und Waffenläufer. Er betätigte sich zudem im Samariterverein und war Vorstandsmitglied in der SLRG.

Mit Arnold Kamber verlieren wir einen engagierten Mitarbeiter. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Felix Märki

24. Ansprachen an den Schlussfeiern

**Ansprache von Erziehungsrat Dr. Ch. Egli an der Schlussfeier
vom 24. September 1988**

Wir in der Informatikgesellschaft

Liebe Maturi und Maturae, liebe Eltern, liebe Lehrer, liebe Gäste

Ich möchte Euch Maturi und Maturae ganz herzlich zum erfolgreichen Abschluss Eurer Mittelschullaufbahn gratulieren. Der Kanton Aargau hat Ihnen mit Ausnahme der Höheren Pädagogischen Lehranstalt keine höhere Schulstufe mehr zu bieten. Für Ihre weitere Ausbildung beginnen jetzt also die Wanderjahre. Sie holen Ihr akademisches Rüstzeug ausserhalb des Kantons. Der Kanton wird Sie jedoch in Ihrem Studium weiterhin recht massiv durch seine Hochschulbeiträge unterstützen.

Meine Damen und Herren, ich fühlte mich bei der Suche nach einem Thema für meine Rede an Sie in der Lage eines Mannes, der einem Freund, der bereits alles besitzt, ein Geschenk überreichen soll, denn was soll ich Ihnen als Maturi, als Reife mit auf den Weg geben?

Zwei Dinge haben mich dann bewegt, Ihnen doch einige grundsätzliche Gedanken zu Ihrer und unserer Zukunft weiterzugeben. Erstens sind Sie so reif ja auch wieder nicht, vielmehr sind Sie erst im Blütestadium Ihres Lebens. Zweitens sind Sie jetzt einige Alltagsorgen los, die Sie vielleicht mit und in dieser Schule gehabt haben, haben also Zeit, in etwas grösseren Zeiträumen zu denken, Zukunftspläne zu schmieden und Ziele festzulegen. Ich möchte Ihnen dazu heute Denkanstösse oder Anregungen geben.

Ich stelle meinen Ausführungen zwei Zitate voran, die vordergründig nichts mit der Informatikgesellschaft zu tun haben. Vor zwei oder drei Jahren ist der Jahresbericht des HEKS, des Hilfswerkes der evangelischen Kirchen der Schweiz, unter dem Motto gestanden: «Gott hat keine anderen Hände als die Deinen». Und das zweite Zitat stammt als Kontrapunkt aus dem Lebenslauf eines Maturanden, der nicht an der Alten Kantonsschule ausgebildet wurde: «Ich schaffte dann den Übertritt in die Kanti, Typus C. Alle rieten mir dazu, und ich wusste nichts Besseres, also blieb mir auch nichts anderes übrig.» Damit habe ich zwei Pfähle eingeschlagen, an die ich im Laufe meiner Ausführungen ein Seil befestigen möchte. Nun aber zu meinem eigentlichen Thema: «Wir in der Informatikgesellschaft.»

Stellen wir uns doch einmal die Frage: «Was macht die gute Bildung aus?» Ich bin stolz auf zwei Gruppen von Faktoren gestossen, die zur Bildung beitragen.

Die erste Gruppe umfasst:

- Wissen
- Denkfähigkeit
- Fähigkeit, sich mitzuteilen

Die zweite Gruppe umfasst:

- Soziales Verhalten
- Kreativität
- Teamfähigkeit

Die erste Gruppe, Wissen, Denkfähigkeit und die Fähigkeit sich mitzuteilen, kann durch die Informatik oder Elektronik im weitesten Sinne positiv beeinflusst werden. Dank der Möglichkeit zum Zugriff auf riesige Datenbanken ist unser Wissen unvergleichlich viel grösser und schneller abrufbar als früher. Genau so verhält es sich mit der Denkfähigkeit. Unsere Computer können Rechnungen durchführen, die kein menschliches Gehirn innerhalb seines begrenzten Lebens durchzuführen im Stande ist. Sie können Optimierungsprozesse rechnen und aus den eingegebenen Daten Schlussfolgerungen ziehen. Deshalb sind sie auch ausgezeichnete Schachspieler. Hingegen ist der Begriff der künstlichen Intelligenz bis heute ein zwar werbewirksames aber letztlich leeres Schlagwort geblieben. Der Beitrag der Informatik zur Fähigkeit, sich mitzuteilen ist ambivalent. Zwar ermöglicht die Informatik, dass wir gesprochenen oder geschriebenen Text in Sekundenschnelle um die Welt schicken können, ob wir aber damit unseren Partner am anderen Ende der Leitung überzeugen können oder nur schon erreichen, dass er darunter das gleiche versteht wie wir, dazu kann die Informatik nur sekundär beitragen. So habe ich den Text meiner Rede zwar auf dem Computer in Blocksatz mit Randausgleich geschrieben. Damit ist aber noch lange nicht sichergestellt, dass Sie meine Ausführungen wertvoll oder zumindest bedenkenswert finden. So nimmt auch die Anzahl der Geschäftsreisen ständig zu, obwohl doch die Unterredung und Verhandlung via Elektronik möglich und weniger zeitaufwendig wäre.

Und nun zur zweiten Gruppe der Bildungsfaktoren, soziales Verhalten, Kreativität und Teamfähigkeit. Sie können durch die Informatik nicht positiv beeinflusst werden. Ein schlagendes Beispiel, wie wenig unser soziales Verhalten von der Elektronik abhängt, haben Sie kürzlich per Fernsehapparat in Ihre Stube geliefert erhalten. Konnten da doch in unserem nördlichen Nachbarland zwei Bankräuber, die sich neben Geld auch mit Geiseln eingedeckt hatten, im deutschen Fernsehen ihre Motive und Lebensgeschichte zum besten geben. Offenbar sind das die Helden unserer Zeit, deren Gedankengut besonders intensiv und rasch verbreitet werden muss. Offensichtlich ist das soziale Verantwortungsbewusstsein dieser Medienleute, die diese Sendung veranlasst und gemacht haben, nicht in gleichem Ausmass gewachsen wie die Qualität und Quantität der elektronischen Mittel, die ihnen zur Verfügung stehen.

Kreativität setzt die Fähigkeit voraus, aus einer Sachlage unerwartete Schlussfolgerungen zu ziehen. Hier hat die Informatik für absehbare Zeit nichts zu bestellen. Diese Domäne bleibt zumindest in naher Zukunft dem menschlichen Gehirn vorbehalten. Zwar nehmen die Forscher unserer Zeit sehr intensiv den Computer zu Hilfe, wenn es gilt, eine Sachlage zu ergründen. Die zündende Idee aber bleibt dem Menschen vorbehalten. Es wird also keinen Roboter geben, der auf dem Patentamt erscheint oder Bilder verkauft.

Bleibt noch die Teamfähigkeit. Auch hier kann die Informatik nur einen be-

scheidenen Beitrag leisten, etwa indem sie erst die Bearbeitung sehr komplizierter Probleme möglich macht, die zum vornherein nur im Team angegangen werden können. Ein Unternehmen wie die Mondlandung ist natürlich ohne Computer aber auch ohne Teamarbeit vollständig undenkbar, aber auch schon die Entwicklung eines neuen Heilmittels ist heute ohne Informatik und erst recht ohne Teamarbeit nicht mehr zu bewerkstelligen.

Fassen wir zusammen: die Informatik kann einen grossen Beitrag leisten zur Wissensvermittlung und zur Datenverarbeitung. Sie trägt aber nur wenig bei zur Förderung von Kreativität, sozialem Verhalten, Teamfähigkeit und der Fähigkeit zur Mitteilung. Wen dem so ist, stellt sich sofort die Frage, bilden wir unsere Jugend auch richtig aus, legen wir die Gewichte in der Ausbildung richtig? An Ihrem künftigen Arbeitsplatz ist nicht primär Wissen oder Datenverarbeitung gefragt. Das kann der Computer viel besser als Sie. Es wird aber von Ihnen verlangt werden, dass Sie das abrufbare Wissen begreifen, dass Sie mathematische Vorgänge zu begreifen und abzuschätzen in der Lage sind, dass Sie kreativ sind, neue Ideen bringen, dass Sie teamfähig sind, ein der Situation entsprechendes soziales Verhalten und Verantwortungsbewusstsein zeigen und dass Sie, was Sie entdeckt oder für richtig befunden haben, auch mitteilen und sich dafür einsetzen können.

Gehen unsere Schulen in diese Richtung? Bleiben sie nicht in vielen Fällen noch allzusehr Wissensvermittlungsanstalten? Sind vielleicht einige amerikanische und englische Universitäten deshalb so erfolgreich, weil die Studenten dort Zusammenhänge begreifen lernen. Da sie vielfach im Internat leben, lernen sie auch besser miteinander umzugehen und auf ein gemeinsames Ziel hin sich einzusetzen. Diese Schulen pflegen zudem ganz bewusst ihr meist traditionsreiches Image einer qualitativ hochstehenden Bildung mit möglichst vielen berühmten ehemaligen Absolventen. Der neu eintretende Student nimmt also schon bei Beginn seiner Ausbildungszeit teil an einer erfolgreichen Vergangenheit. Und das verpflichtet auch für die Zukunft. Was in der Vergangenheit gut war, soll in der Zukunft noch besser werden. Dies trifft im Rahmen des aargauischen Bildungswesens auch für die Alte Kantonsschule zu. Bereits in ihrem Namen als Alte Kantonsschule weist sie mit Recht auf ihre erfolgreiche Vergangenheit hin. Sie hat während Jahrzehnten einen entscheidenden Beitrag an das Kulturbewusstsein des akademisch gebildeten Aargauers geleistet. Ihre Absolventen, die früher noch aus dem ganzen Kanton Aargau stammten und zum Teil auch in Aarau im Internat wohnten, erlebten diese Schule als Träger eines aargauischen Kantonalbewusstseins, ohne dabei die notwendige Weltoffenheit aus den Augen zu verlieren. Allein durch die Pflege dieses Bewusstseins einer erfolgreichen Vergangenheit beweist die Schule, dass sie gewillt ist, auch in Zukunft einen entscheidenden Beitrag zur Bildung unserer Jugend zu leisten. Wie bereits gesagt: was in der Vergangenheit gut war, soll in der Zukunft noch besser werden. Die Alte Kantonsschule weiss also was sie in Zukunft will, sie hat – davon bin ich überzeugt – genaue Vorstellungen in welche Richtung die künftige Gymnasialbildung an dieser Schule gehen soll.

Damit komme ich zurück auf meine beiden erwähnten Pfähle, die Zitate, die ich Ihnen vorgelesen habe. Das HEKS-Motto: «Gott hat keine anderen Hände als

die Deinen» fordert zum Handeln auf. Im Gegensatz dazu hat sich der Maturand, aus dessen Lebenslauf ich zitiert habe, bei seiner Berufswahl treiben lassen. Sollen wir also das Wissen und die Informationen, die uns die Elektronik und die Informatik liefern, gleichsam als Unbeteiligte oder gar Manipulierte auf uns einwirken lassen? Oder sollen wir, die wir von der Natur mit etwas geschickteren Händen ausgestattet worden sind, wie der Forscher ein Ziel vor Augen haben und mit Hilfe der Informatik die heutige Sachlage mit unseren Zielvorstellungen vergleichen und dann handeln, um dieses Ziel zu erreichen? Liebe Maturi und Maturae, Sie haben in den vergangenen dreieinhalb Jahren im Geschichtsunterricht ca. 300 Stunden über unsere Vergangenheit nachgedacht. Nehmen Sie sich doch wenigstens einen Bruchteil dieser Zeit, um über unsere und Ihre Zukunft nachzudenken, um nachzudenken, wie diese Zukunft in Ihren Augen aussehen sollte und wie sie aussehen würde, wenn wir eine Fortsetzung der Gegenwart über uns ergehen lassen. Sie kommen zwar aus der Vergangenheit, aber Sie gehen in die Zukunft. Sie gehört Ihnen, Ihnen ganz persönlich, Ihnen als verantwortliches Mitglied unserer Gesellschaft und unseres Landes aber auch Ihnen als Mitgestalter der Welt von morgen. Ich wünsche Ihnen dazu die Fähigkeit, das Richtige vom Falschen zu unterscheiden und die Kraft, dieses Richtige zu tun.

Ich schliesse mit einem Zitat aus dem Lebenslauf einer Maturandin der Alten Kantonsschule: «Ich hoffe, dass ich als angehende Lehrerin ebenso glücklich sein werde, wie ich es hier als Schülerin war. Herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben.» Diesem Dank möchte ich mich sicher auch in Ihrem Namen anschliessen und Ihnen gleichzeitig für Ihre Aufmerksamkeit danken.

Ansprache von Prof. Dr. H. Ursprung an der Schlussfeier vom 8. April 1989

Technologie als Teil der Allgemeinbildung

Herr Rektor Bürki hat mich freundlicherwise eingeladen, an Ihrer Schlussfeier zu sprechen. Er hat hervorgehoben, dass es sich um die Schlussfeier der Maturitätstypen A, B, E sowie der Handelsabteilung handle. «Trotzdem» schreibt er, «würde ich Ihnen vorschlagen, das Thema im Bereich Technik und Mittelschule zu suchen.» Das tue ich mit Freude – aber nicht «trotzdem», sondern «gerade deshalb»! Damit keine Zweifel über meine Haltung aufkommen, möchte ich sie gerade zu Beginn klar markieren: Ich halte das Bildungsideal, dem wir Europäer in vielen Ländern, auch in der Schweiz, auf vielen Schulstufen, auch der Mittelschule, nachleben, nicht mehr für ganz zeitgerecht. Lassen Sie mich jedoch sofort anfügen, dass für Sie kein Grund zur Enttäuschung besteht, schon gar nicht zum Verzweifeln. Sie haben an dieser Kantonsschule eine hervorragende Ausbildung erhalten, die tragfähig ist als solides Fundament für Ihre Zukunft. Ich halte mich zu dieser Aussage für doppelt legitimiert: Als Absolvent dieser Schule (Matur Frühling 1952, Typus B) und

als aufmerksamer Beobachter ihrer Entwicklung seither. Freuen Sie sich über Ihre Matur, seien Sie stolz auf das Erreichte, und blicken Sie zuversichtlich in die Zukunft! Diese Zuversicht und dieser Stolz dispensiert aber weder Sie noch mich davon, uns Gedanken zu machen über mögliche Verbesserungen der Schule. Über einen solchen Gedanken möchte ich heute zu Ihnen sprechen.

Der moderne Mensch ist überall und stets von Technik umgeben, bei Arbeit und Freizeit, zu Hause und unterwegs, ob jung oder alt, gesund oder krank. Die wenigsten unter uns verstehen viel vom Funktionieren einer technischen Einrichtung. Für die meisten unter uns ist es auch gar nicht nötig zu verstehen, wie die Strassenbahn fährt, der Kühlschrank kühlt, das Satellitenmeteorbild entsteht oder die Kamera richtig fokussiert und belichtet. Eine Vielzahl von technischen Erzeugnissen sind heute so benutzerfreundlich, dass erfolgreiche Bedienung keinerlei Sonderverständnis für Technik erheischt. Das dispensiert aber den gebildeten Menschen nicht davon, sich Gedanken über den Fortgang der Technik zu machen. Um das zu können, muss er zwar nicht Technik(en) kennen und im einzelnen verstehen, aber doch das Wesen der Technik begreifen. Wissen um die Technik (auch Technologie genannt) zu besitzen, versetzt den gebildeten Menschen in die Lage, Bedeutung und Fortgang der Technik zu beurteilen. Wissen um die Technik (Technologie) gehört somit – das ist meine These – zur Allgemeinen Bildung.

Technologie als Bestandteil Allgemeiner Bildung

Allgemeine Bildung wird heute einem Maturanden attestiert, der auf der Mittelschule Kenntnisse in Sprachen und Literatur, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Erdwissenschaften, Geschichte, Philosophie erworben hat. Diese Kenntnisse machen ihn nicht zum Sprachwissenschaftler, auch nicht zum Naturwissenschaftler, Historiker oder Philosophen. Aber er gilt als allgemein gebildet. Ist er es, im Technischen Zeitalter, ohne Kenntnisse in Technologie? Ich glaube, nein. Denn es fehlt ihm an Wissen um die Technik. Er weiss nicht, welches die Anliegen der Technik sind. Er hat nicht gelernt, welche zentrale Bedeutung z. B. der Begriff der Sicherheit in der Technik hat, seien nun Staudämme, Seil- und andere Bahnen, Kraftwerke oder Haushaltgeräte gemeint. Ihm ist der Begriff der Zuverlässigkeit nicht geläufig, noch weniger jener der Redundanz, am Beispiel etwa von Stromverteilnetzen oder Steuerungen. Er hat zwar vom grossen Black-out in New York gelesen. Er hat gespürt und nachempfunden, welche Folgen ein derartiger Stromausfall haben kann. Doch es fehlt ihm die Einsicht in die Art technischer Vorkehrungen, die nötig sind, Black-outs zu verhindern. Es fehlt ihm an Verständnis dafür, welche grosse Rolle die Materialwahl in der Technik spielt, welche die Konstruktion. Er ahnt zwar, dass Schlüsseltechniken (etwa Informatik oder Verfahrenstechnik) sind, und versteht, dass sie gleichermassen im Maschinenbau, bei elektrischen Anlagen, aber auch in Chemiewerken zum Einsatz kommen. Aber es fällt ihm schon schwerer, Unterscheidungen etwa zwischen Analogtechnik und Digitaltechnik zu machen oder Begriffe wie Toleranz, Sollwert, Istwert, Hardware oder Software zu deuten. Der gebildete Mensch kann sich aufgrund seiner Kenntnisse vorstellen, was einen Mathematiker oder Naturwissenschaftler

ausmacht, was einen Linguisten, Historiker oder Philosophen. Er hat auch Vorstellungen über die entsprechenden Berufsbilder. Seine Kenntnisse helfen ihm aber nicht weit, wenn er sich fragt, was denn eigentlich den Ingenieur ausmache. Er erkennt spät, wenn überhaupt, dass Ingenieure in erster Linie Macher, Realisatoren sind, nur in zweiter Linie Grübler, dass sie oft optimale Lösungen idealen Lösungen vorziehen müssen.

Einblicke in die Welt der Ingenieurwissenschaften zu vermitteln, halte ich für eine dringende und notwendige Aufgabe unserer Mittelschulen, die damit ihre stolze und bewährte Tradition der Vermittlung von Allgemeinbildung fortführen könnten.

Ingenieurdidaktik und Technologie an Universitäten

Wer müssten die Lehrer sein? Nicht Mathematiker, nicht Naturwissenschaftler, nicht Geistes- und Sozialwissenschaftler, sondern Ingenieure. Nichts spricht dagegen, an unseren Hochschulen pädagogische Zusatzausbildung nicht nur für die herkömmlichen Kategorien von Mittelschullehrer anzubieten, also in den Naturwissenschaften und den Geisteswissenschaften, sondern neu auch in den Ingenieurwissenschaften. Ansätze hiezu bestehen z. B. an der ETH Zürich, wo Elektroingenieure Ingenieurdidaktik belegen können, Kurse, die den Studenten in die Lage versetzen sollen, seine Erfahrungen Mitarbeitern, Untergebenen und Vorgesetzten mit grösserer Leichtigkeit mitzuteilen. Als ich mich als diplomierter Naturwissenschaftler auf das Mittelschullehrerdiplom vorbereitete, hatte ich Probelektionen in Biologie und Geographie zu geben. Ein diplomierter Elektroingenieur oder Maschineningenieur, der sich auf sein Mittelschullehrerdiplom vorbereitet, hätte Probelektionen in Technologie zu geben, falls dieses Fach an der Mittelschule eingeführt würde. (Es sei hier wiederholt: Probelektionen in Technologie, nicht in Technik). Oder er hätte Probelektionen z. B. in Physik oder Mathematik zu geben. Hochschulingenieure verfügen nämlich durchaus über die nötigen Fachkenntnisse, um an der Mittelschule Physik oder Mathematik zu unterrichten. Sie würden den Unterricht aus Sicht des Ingenieurs erteilen, nicht aus Sicht des Naturwissenschaftlers. Das scheint mir wichtig. Noch heute zielt unser Bildungsideal schwergewichtig darauf, die Schüler im Verstehen und Erklären zu schulen, statt auch im Machen. Ich halte eine Korrektur für dringend nötig, die bewirke, dass auch unsere akademischen Kader früh erkennen, dass Verstehen allein oft nicht genügt, sondern erst das Machen zum Erfolg führt. Der erfolgreiche Förster wird nicht nur am Schleifen der Axt ausgebildet, sondern auch am Fällen des Baumes.

So ausgebildete Technologielehrer hätten als bona fide Kollegen der Mathematik-, Physik-, Chemie-, Biologie-, Sprach-, Geschichts- und Philosophielehrer in die Lehrkörper unserer Mittelschulen aufgenommen zu werden. In ihren Lektionen würden sie wohl schwergewichtig auf den naturwissenschaftlichen Kenntnissen der Schüler aufbauen, etwa wenn es darum ginge, in einer Lektion über Sicherheit die Festigkeit eines Materials zu berechnen. Ein Aufbau auf

historischen und philosophischen Vorkenntnissen wäre ebenfalls am Platz, etwa wenn die Rolle der Technik im Lebensbild des Menschen diskutiert wird. ja, die Geschichte der Technik – auch sie gehört zur Technologie – bietet historisch faszinierende Ansätze für das Verständnis ganz grosser Entwicklungen der menschlichen Existenz. Man denke, als Beispiel, an die Industrialisierung. Oder wäre es denkbar, dass der Historiker oder Philosoph auf Vorkenntnissen auch in Technologie aufbaute? Mit dieser Frage möchte ich ein weiteres Anliegen andeuten. Ich halte dafür, dass Absolventen unserer Universitäten die Möglichkeiten erhalten sollen, Technologie zu hören. Der Gedanke mag zunächst merkwürdig berühren. Dabei ist er, symmetrisch, an Technischen Hochschulen längstens verwirklicht. Das Bundesgesetz betreffend die Errichtung einer eidgenössischen polytechnischen Schule (heute ETH), vom 7. Februar 1854 sagt in Artikel 2, Absatz 2 dazu folgendes: «Es sollen mit der polytechnischen Schule philosophische und staatswissenschaftliche Lehrfächer verbunden werden, soweit sie als Hilfswissenschaften für höhere technische Ausbildung Anwendung finden, wie namentlich die neueren Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaften, politische- und Kunstgeschichte, schweizerisches Staatsrecht und Nationalökonomie.» Noch zwingender ist diese Vorschrift im Bundesbeschluss über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (Übergangsregelung) vom 24. Juni 1970 formuliert, wo der Artikel 2, Absatz 2 sagt: «In diese Ausbildungsbereiche (gemeint sind die natur- und ingenieurwissenschaftlichen) werden, gegebenenfalls in Verbindung mit den kantonalen Hochschulen, Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften einbezogen.» Im Vollzug dieser Bestimmungen haben Studierende der ETHZ jedes Semester ein Fach der mittlereweile gross ausgebauten Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften zu belegen, ja sie können sich im Schlussdiplom in einem solchen Fach prüfen lassen. Eine erfreuliche, wachsende Zahl unserer Absolventen macht von diesem Angebot auch wirklich Gebrauch. Der Gesetzgeber hatte wohl mit dieser Bestimmung verhindern wollen, dass Scheuklappen-Ingenieure ausgebildet würden, deren Fähigkeit zum Erkennen grösserer Zusammenhänge bloss von ihrer Mittelschul-Allgemeinbildung zu zehren hätte. Die gesetzliche Bestimmung verpflichtet die Hochschule, ihren Studierenden die Möglichkeit zur Erweiterung des Bildungshorizontes stets zu geben, und sie verpflichtet die Studierenden, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Erstaunlicherweise besteht die (symmetrische) Möglichkeit oder Verpflichtung an unseren Universitäten (universitas) nicht. Ihre Absolventen, z. B. Juristen, Linguisten, Philosophen, Historiker, Soziologen und Psychologen haben keine Verpflichtung und auch kaum die Möglichkeit, Technologie zu hören. Viele Geistes- und Sozialwissenschaftler müssten dies als Mangel empfinden, werden sie in ihrer Arbeit doch auf mannigfache Weise mit Problemen der Technik und ihren Folgen konfrontiert. Wieviel leichter müsste ihnen diese Arbeit fallen, wenn sie wenigstens in den Grundlagen der Technologie geschult wären und immer wieder profunde Einblicke in Technologie erhalten könnten. Wieviel leichter müsste es einem Soziologen fallen, ein Buch über Technikakzeptanz zu schreiben, wenn er wenigstens rudimentäre Einsichten über das Wesen der Technik hätte.

Was für Konsequenzen hätten Änderungen im Bildungssystem in der angedeuteten Richtung? Die zentrale und wichtigste Konsequenz wäre die solide Verankerung von Technologie als Bestandteil unserer Kultur. Das ständige Sich-Auseinandersetzen nicht nur mit Exakten- und Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften und den Künsten, sodann auch mit Ingenieurwissenschaften würde zur Selbstverständlichkeit heranwachsen. Das Verständnis technischen Vorhaben und Einrichtungen gegenüber, das Vertrauen in die Technik und die Techniken würde gehoben. Denn schon Mittelschüler, nicht erst Hochschüler und Schüler der HTL würden neu auch durch Ingenieurpersönlichkeiten geprägt werden können. In der Politik würden vermehrt auch Stimmen vernehmbar, die ein gewisses Verständnis für Technik haben. Ja, vielleicht würden Ingenieure in grösserer Zahl als bisher in politischen Gremien anzutreffen sein. Grössere Teile der Bevölkerung würden spüren, wieviel Geist, Kraft, Wärme, Liebe, Begeisterung, Verantwortungsbewusstsein in einem technischen Werk stecken. Verantwortungsbewusstsein! Ingenieure und Ingenieurunternehmungen handeln mit einem überaus grossen Verantwortungsbewusstsein, wenn sie Werke bauen, seien das Verkehrssysteme, Energiesysteme, Bauwerke, Maschinen, Apparate, um ein paar wichtige Beispiele zu erwähnen. Sie übernehmen Verantwortung, und sie wissen das. Wenn diese Einsicht Verbreitung findet, sind wir in der Akzeptanzfrage der Technik allgemein, der Energietechnik inklusive Kernspaltung und Kernfusion einen grossen Schritt vorangekommen.

Eine weitere Konsequenz der vorgeschlagenen Änderungen wäre für die Berufswahl junger Leute zu erwarten. Unser Land hat bekanntlich zuwenig Ingenieure. Der Anteil eines Jahrgangs, der hierzulande die Studiengänge einer HTL oder ETH durchläuft, ist nur etwa halb so gross wie jener in Japan. Die Grösse Japans ergibt zusätzlich einen Massstabeffekt mit der Folge, dass die Schweiz als rohstoffarmes Industrieland mit Ingenieurkadern im Vergleich zu Japan grotesk unterdotiert ist. Zieht man in Betracht, dass geburtenschwache Jahrgänge die Rekrutierung von Kadern in Zukunft noch erschweren werden, erkennt man leicht die Gefahr eines gravierenden Mangels an Ingenieurkadern, und das ausgerechnet in einer Zeit, in der die Erwartungen in die Technik und die Industrie im Steigen begriffen sind. Wohl zu Recht besteht weit herum die Auffassung, dass die Erhaltung der Innovationskraft und damit der Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie zu einem guten Teil von quantitativ und qualitativ ausreichendem Nachwuchs abhängt. Eine vor ein paar Jahren durch die SATW durchgeführte Befragung von 1700 Maturanden der Kantone Zürich, Luzern und Aargau hat aber gezeigt, dass Mittelschüler kaum wissen, was ein Ingenieur ist, wie sein Berufsbild aussieht. Berufsberatern fällt es nicht immer leicht, korrigierend einzuspringen und für die Verbesserung dieser Situation zu sorgen; denn es hat wenig Ingenieure unter den Berufsberatern. Praktizierende Ingenieure könnten dieses Informationsmanko decken helfen; sie sind indessen in der Regel nicht auf diese Tätigkeit vorbereitet.

Dass es unserem Zeitgeist gut täte, wenn mehr Mitmenschen das Wesen der

Technik verstünden und damit die nagende Skepsis gegenüber der Technik und ihren Institutionen etwas abgebaut werden könnte, sei besonders betont.

Und wer weiss: vielleicht könnte die vorgeschlagene Änderung dazu führen, dass viel mehr Maturandinnen sich dem Studium technischer Fächer zuwenden, als dies heute der Fall ist. Führen wir uns kurz ein paar Zahlen vor Augen. In der Schweiz waren im Schuljahr 1986/87 fast die Hälfte aller Mittelschüler weiblichen Geschlechts. An der ETH Zürich machten die Studentinnen im gleichen Jahr insgesamt nur etwa 16% der annähernd 10000 immatrikulierten Studierenden aus. Die grosse Mehrzahl dieser Studentinnen belegten die Fächer Architektur und Pharmazie. Auch die Abteilungen für Naturwissenschaften und Landwirtschaft vermochten relativ viele Studentinnen anzuziehen. Auf die eigentlichen ingenieurwissenschaftlichen Fächer entfielen aber nur rund 12% aller Studentinnen der ETH Zürich. Zahlenmässig am schwächsten vertreten waren die Studentinnen in der Elektrotechnik, deutlich stärker im Fach Informatik.

Die SATW hat im Oktober 1988 eine Studie «Frauen im Ingenieurberuf» veröffentlicht, die auf einer Befragung von 400 Maturandinnen beruht. Es ging darum, die Gründe zu ermitteln, die zu den gerade genannten bescheidenen Zahlen führen. Ich kann die Studie hier nicht im einzelnen erläutern, möchte aber einige Aspekte herausgreifen, die mir besonders bedenkenswert erscheinen. Maturandinnen, deren Väter einen technischen Beruf ausüben, bringen häufiger grosses Interesse an Technik zum Ausdruck als der Durchschnitt. Das Elternhaus hat demnach auf die Berufswahl einen Einfluss. Die Befragung hat gezeigt, dass von der Mittelschule her wenig Impulse prägender Art ausgehen, welche Maturandinnen in technische Berufe führen würden. Meines Erachtens ist das wieder darauf zurückzuführen, dass im Lehrkörper der Mittelschulen Ingenieure fehlen. Zweite Bemerkung: das Image der technischen Wissenschaften war bei den befragten Maturandinnen schlecht: nur wenige fanden den Beruf z. B. des Elektroingenieurs, des Maschineningenieurs, des Werkstoffingenieurs, des Informatikingenieurs «sympathisch». Äusserungen wie «Grübelzeug», «rauhes Job», «verbissen», «zu theoretisch» sind Kommentare der Maturandinnen zu den entsprechenden Berufsbildern. Da muss die Beschäftigungswelt noch viel Aufklärungsarbeit leisten, um zu zeigen, dass Ingenieurberufe in hohem Masse kreatives Arbeiten beinhalten können und mit sehr viel Umgang mit Menschen verbunden sind – beides Erwartungen, die Maturandinnen an einen akademischen Beruf mit besonderem Nachdruck knüpfen.

Eine gewisse Sonderstellung in der Reaktion der befragten Maturandinnen nimmt das Gebiet der Informatik ein. Ich könnte mir vorstellen, dass die Informatik es ist, welche mehr Maturandinnen als früher den Weg in technische Berufe hinein ebnet. Die beruflichen Chancen sind hervorragend, Teilzeitarbeit ist möglich, was für viele Frauen besonders attraktiv ist und bleibt, das Studium wird als vielseitig und wegen seiner Logik als faszinierend beurteilt. Diese Aussagen stammen natürlich hauptsächlich von mathematisch interessierten Maturandinnen. Aber mathematisch interessierte Maturandinnen gibt es nicht nur im Maturtypus C!

Die SATW-Befragung kommt zum Schluss, dass nicht in erster Linie mangeln-

des Interesse an technischen Fächern oder gar Technikfeindlichkeit Maturandinnen von einem Ingenieurstudium abhalten. Vielmehr fehlen wirksame Impulse seitens der Mittelschulen. Das Technikverständnis an Mittelschulen werde zu stark naturwissenschaftlich orientiert vermittelt (wenn überhaupt!). Ich halte dafür, dass diese Aussage meine These stützt, wonach im heutigen Bildungsverständnis die Dimension des Erklärens und Begreifens gegenüber der Dimension des Machens und Handelns zu stark überwiegt. Das sollte geändert werden.

Chancen für die Realisierung

Wäre die Einsicht wirklich vorhanden und genügend weit verbreitet, dass Erhöhung (in der Schweiz annähernd Verdoppelung) der Ingenieurbestände für die westlichen Industrien eine Überlebensfrage darstellt, dann müsste diese Erkenntnis allein schon genügen, Anstrengungen in der beschriebenen Richtung zu unterstützen. Die Einsicht ist aber noch nicht weit verbreitet. Zu hoffen ist, dass unsere Industrie entsprechend kürzlich verbreiteter Prognosen auch im Laufe der nächsten Jahre ihre Ingenieurbestände markant weiter aufstocken wird. Bildungspolitische Massnahmen stossen ins Leere, wenn sie nicht beschäftigungspolitische Echos erfahren. Ich bin aber zuversichtlich, dass die Konzertierung in diesem Falle gelingt.

Aber es wird ganz andere Widerstände geben. Werden die Studenten Technischer Hochschulen in genügender Zahl sich zum Mittelschullehrer ausbilden lassen, ausgerechnet in einer Zeit, da sie von der Industrie besonders gefragt sind? Könnten wir erfahrene Ingenieure aus der Praxis für den Lehrerberuf gewinnen und entsprechend weiterbilden? Werden Mittelschullehrer ohne weiteres einige Stunden aus dem Fächerkanon opfern, damit Technologie Platz findet in den Studententafeln? Oder müssten wir uns damit begnügen, das Anliegen durch Vermittlung des Physikunterrichts zu erfüllen? Hier werden Erziehungsdirektoren und Rektoren ein mutiges Wort sprechen müssen. Ich halte trotz allem die Realisierungschancen für gut. Das Fach Informatik ist bei vielen Mittelschulen in rascher Einführung begriffen und kann vielleicht als Eisbrecher dienen, im Sinne einer Mittlerrolle zwischen Mathematik und Ingenieurwissenschaften. Es ist erfreulich, die Begeisterung wahrzunehmen, mit der unsere Jugend die Einführung dieses Fachs vielerorts unterstützt.

Absolventen der Maturtypen A und B haben zu Recht eine besonders hohe Meinung von ihrer Allgemeinen Bildung. Ich sage, zu Recht. Denn die Auseinandersetzung mit klassischen Sprachen vermittelt eine besonders nachhaltige Schulung des Denkens und der Logik. Absolventen des Typus E und der Handelsabteilung rühmen – ebenfalls zu Recht – die vermehrte Praxisnähe ihrer allgemeinen Bildung. «Gerade deshalb» hat es mich gefreut, Ihr post-examinales Vakuum mit einem Engramm zu füllen, das Sie vielleicht verleitet, meiner These zum Durchbruch zu verhelfen. Sie sei zum Schluss in einem Satz wiederholt: Bildung soll der Jugend den Weg in die Zukunft ebnen; heutzutage und morgen gehört Kenntnis des Wesens der Technik zur Bildung.

